

# Ostdeutsche Presse.

Erscheint täglich, ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2-4 Bogen kart.  
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung“ (4 Seiten kart),  
„Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten kart),  
„Illustriertes Unterhaltungsblatt“ (8 Seiten kart).

In Bromberg kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Strasse 20,  
oder aus einer unserer Ausgabestellen vierteljährlich 1,75 Mark, für 2 Monate 1,20 Mark,  
für 1 Monat 0,60 Mark.  
Frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mk., für 2 Monate 1,40 Mk., für 1 Monat 0,70 Mk.  
Für Auswärts nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119)  
und kostet die Zeitung vierteljährlich 2 Mark.



Anzeigen nehmen ausserhalb sämtlicher Zeitungen an; ausserdem Rudolf Mosse, Haasenklein u.  
Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Niederlagen; Bernhard Arndt  
in Berlin; Heinrich Giesler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Societe Havas Laffitte  
& Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I. Schulerstrasse 14.

Die 7-gelbte Besetzseite über deren Raum kostet 20 Pf. Arbeitsmarkt 15 Pf.  
Kellern-Beile 50 Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden  
unentgeltliche Aufnahme in dem „Bromberger Straßen-Anzeiger“, welcher täglich an die  
Anschlagtafeln gehetzt wird.

Unberlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigelegt war.

28. Jahrgang.

Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.

28. Jahrgang.

No. 224.

Bromberg, Freitag, den 23. September.

1904.

## Anlässlich des Vierteljahreswechsels

richten wir an unsere Leser die Bitte, die  
Neubestellung auf die „Ostdeutsche Presse“  
rechtzeitig bewirken zu wollen, damit im  
Bezuge unseres Blattes keine Unterbrechung  
eintritt.

## Ostdeutsche Presse

„Bromberger Zeitung“  
„Ostdeutscher Lokal-Anzeiger“  
ist in den gebildetsten und besten Kreisen  
in Stadt und Land fest eingebürgert als  
das grösste und angesehenste national-  
liberale Organ in der Provinz Posen.

Der Bezugspreis beträgt trotz des überaus  
reichhaltigen Inhalts in Bromberg  
frei ins Haus nur 2 Mk., in Bromberg  
abgeholt nur 1,75 Mk., auswärts durch die  
Post bezogen nur 2 Mk. vierteljährlich.

Die „Ostdeutsche Presse“ bringt fortgesetzt  
die Ereignisse über den Krieg in  
Ostasien usw. usw.

Der reiche Lesestoff, den die „Ostdeutsche  
Presse“ täglich bringt, findet noch eine  
sehr erhebliche Ergänzung durch

### vier Gratisbeilagen

- die allwöchentlich erscheinen. Es sind dies
- 1. das „Illustrierte Sonntagsblatt“,
- 2. das „Unterhaltungsblatt“,
- 3. die „Bromberger Verkehrs-Zeitung“,
- 4. die Verlosungsliste (14 tägig).

Ende September erscheint als Gratis-  
beilage der

### Taschenfahrplan für die Ostprovinzen.

In Anbetracht dieser Fülle des Lesestoffes  
ist die „Ostdeutsche Presse“ bei ihrem  
Preise von nur 2 Mark viertel-  
jährlich zweifellos mit die

### billigste Zeitung

des deutschen Ostens.

Probepnummern stehen gratis und franko zur Verfügung.

## Der Generalfreik in Italien.

Wie aus Rom gemeldet wird, ist gestern in  
Mailand, Turin, Genua, Florenz, Bologna, Venedig  
und Neapel die Arbeit wieder aufgenommen  
worden. Damit ist der für ganz Italien pro-  
klamierte Generalfreik definitiv gescheitert.  
Schon zu Anfang der Bewegung zeigte sich, daß die  
ausgegebene Streifpartei nur vereinzelt Widerhall  
fand: nur in einigen Städten, so in Rom, Mail-  
land und Turin konnte, und auch hier nur bedingt,  
von einem allgemeinen Streik gesprochen werden,  
da auch in diesen Städten einzelne Gewerke sich  
nicht in den allgemeinen Strudel hineinziehen  
ließen. Und auch da, wo die Streifbewegung  
energisch einsetzte, trat schon nach wenigen Tagen  
eine sichtliche Abflauung ein. Zur großen Ent-  
täuschung der Streifführer haben die Eisen-  
bahner, auf deren Mitwirkung man natur-  
gemäß gerade das grösste Gewicht legte, die Ruhe  
bewahrt; nur in sehr geringem Umfange haben sie  
sich in die Bewegung hineinziehen lassen.

Unter solchen Umständen ist es doppelt erstaun-  
lich, wenn ein sozialistisches Blatt von dem italieni-  
schen Generalfreik behauptet, er bedeute den Sieg  
des Proletariats. Selbst lediglich als Demonstration  
aufgefaßt, darf der italienische Generalfreik nicht  
entfernt so beurteilt werden. Denn die Forderung  
der streitenden Demonstration ging dahin, daß der  
Minister Giolitti zurücktreten und ein Gesetz er-  
lassen werden solle, welches die Verwendung von  
Militär bei Streiks unmöglich mache. Der italieni-  
sche Generalfreik hat keine dieser beiden Forder-  
ungen durchgesetzt. Fobelt trotzdem die sozialdemo-  
kratische Presse von einem Siege, den das Pro-  
letariat Italiens angeblich errungen hat, so ge-  
winnt es nur in der Absicht, die auf dem Ameri-  
kaner Sozialistenkongress genährte Idee eines „po-  
litischen“, demonstreten Generalfreiks, im  
Gegensatz zum gewerkschaftlichen, weiter Anhänger  
gewinnen zu lassen. Im wirtschaftlichen Interesse  
der Nation und der Arbeiterschaft ist dieses Be-  
ginnen sehr beklagenswert.

Der Streik ist nun zwar so gut wie beendet,  
aber es wird dennoch von Interesse sein, von dem  
Bismarck zu vernennen, den der Ausbruch da, wo  
fast die ganze Arbeiterschaft davon ergriffen war,

in dem Geschäftsbetrieb und in allen Lebensver-  
hältnissen hervorgerufen hat. In einem nach  
Bromberg gelangten Mailänder Briefe,  
der uns zur Verfügung gestellt wird, wird das  
Dramat und Trübsal, das während der ersten  
Streiktage in der oberitalienischen Metropole  
herrschte, in frischen Farben geschildert. Gleich-  
zeitig wird darin die alte Erfahrung bestätigt, daß  
bei solchen Demonstrationen halbwüchtige Burschen  
und arbeitsscheuers Gesindel auf der Straße die  
Hauptrolle spielen. Das Schreiben lautet:

Mailand, 19. September.

Sie herrschen zurzeit wüste Zustände. Was  
seit vergangener Freitag in Italien vor sich  
geht, werdet Ihr schon aus den Zeitungen er-  
fahren haben: zur Durchsetzung politischer Zwecke,  
insbesondere um ein gesetzliches Verbot des Ein-  
greifens von Militär bei Streiks durchzudrücken,  
wurde, nachdem Protestversammlungen und ent-  
sprechende Vorstellungen bei der Regierung fruchtlos  
geblieben waren, für ganz Italien ein allgemeiner,  
alle Arbeiterklassen umfassender Streik proklamiert,  
der auch hier zum Ausbruch gekommen ist.

Es gibt unzählige Leute, die gerne arbeiten  
möchten, die aber mit Gewalt abgehalten werden;  
und wenn die Etablissements nicht schließen, wird  
ihnen von dem Böbel einfach das Haus über dem  
Kopfe demoliert. Hier heißt's: „Und willst Du  
nicht mein Bruder sein, so schlag' ich Dir den Schädel  
ein!“ Seit Freitag mittag sind die Geschäfte ge-  
schlossen, andernfalls gibt's Scherben. Ab und zu  
sieht man die Salosse der Ladentür eines Ge-  
schäfts, dessen Inhaber nicht ganz ohne Tagesein-  
nahme bleiben möchte, halb aufgeschoben. Es sieht  
aber immer jemand auf dem Posten, um die Vor-  
gänge auf der Straße zu beobachten. Fast eine  
Rote Menschen — Schwapp ist die Rede zu. Seit  
gestern gibt es kein Gas, die Stadt ist, abgesehen  
von den elektrisch beleuchteten Straßen, stockfinstern.  
Leute, die auf Gas kochen, und deren sind hier eine  
beträchtliche Zahl, können sehen, wie sie ihr Eisen  
zubereiten, denn Holz und Kohlen gibt es nicht,  
weil alles geschlossen ist, und gäbe es dies, dann  
wäre niemand da, der es transportierte. Alles,  
aber auch alles, liegt brach. Die Treppenhäuser sind  
mit Kerzen beleuchtet und bei Kerzenlicht habe auch  
ich heute zu Abend gegessen. Dabei muß man aber  
auf Schleichwegen, durch Hinterhöfe und Küche,  
ins Restaurant zu gelangen suchen; auch hier wird  
der Eingang bewacht. Straßenbahnen und  
Droschken verkehren nicht. Läßt sich eine Droische  
finden und der ordinäre Böbel ist zur Stelle, dann  
werden die Insassen aus dem Wagen getrieben.  
Ankommende Fremde müssen ihr Gepäck selber  
tragen und zu Fuß ins Hotel gehen, denn es gibt  
niemanden, der ihnen helfen würde; zwar viele  
möchten gerne, werden aber daran gehindert. Die  
Eisenbahnzüge sind militärisch besetzt und wehe,  
wenn sich die dienstituenden Beamten etwas zu  
schulden kommen lassen. Diverse Nebenbahnen und  
die vielen Kleinbahnen, sogenannte Tramways a  
vapore, haben ihren Betrieb überhaupt eingestellt,  
weil das Personal streikt.

Das Brot ist schon sehr klein geworden und  
viele Restaurants, denen die Zubehauer abge-  
schritten sind, können ihre Gäste nicht mehr be-  
wirden. Sie haben ihre Porten geschlossen. Das  
schlimmste aber ist die Roberei und Gewalttätigkeit,  
die in diesem vulgären, unzufriedenen und un-  
disziplinierten italienischen Volksstreck, der vor Mord  
und Todschlag nicht zurückschreckt. Verschiedene Per-  
sone haben schon ihr Leben lassen müssen, teils  
durch das Messer, durch Steinwürfe oder sonst der-  
gleichen. So ist z. B. ganz unschuldigerweise ein  
Johann aus dem Leben gekommen: Am Dampfabzug  
am Freitag abend ein Restaurant offen, als einige  
Burschen eintraten und die Schließung verlangten.  
Der Kellner wollte die Kerle beruhigen und besagter  
Johann stellte sich dazu und gab auch gute  
Worte; das bekam ihm übel, denn ein Kerl sprang  
auf ihn los und veretzte ihm einen Messerhieb in die  
Brust, der das Herz durchbohrte und den sofortigen  
Tod des Mannes zur Folge hatte. Jetzt eben, da  
ich dieses schreibe, heult die Notte wieder auf der  
Straße. Fortgesetzt sind große Ansammlungen, wo-  
bei speziell die Piazza del Duomo und die angren-  
zenden großen Straßenzüge in Betracht kommen.  
Nacht dann im Lausfritt ein Trupp von Schutz-  
leuten, dann kriecht die Notte auseinander wie auf-  
geschuchtes Wild. Militär ist noch nicht einge-  
schritten, um den Böbel nicht zu reizen; kommt es  
aber soweit, dann wird kurzer Prozeß gemacht, dann  
gibt's Blut. Vor Mittwoch ist der Tumult sicher noch  
nicht beendet, denn Dienstag ist Nationalfest, und  
sollte dann der Streik noch weitergehen, dann wer-  
den die Werkstätten jedenfalls militärisch besetzt, um  
die willigen Arbeiter zu schützen. In der Tat, es  
herrschen hier traurige soziale Zustände und wer  
sind die grössten Kräftefehler und Tumultuanten?  
Nicht die eigentlichen Arbeiter, sondern halbwüchtige

Burschen in allererster Linie und dann arbeits-  
scheues Gesindel.  
Nachfrage zum Generalfreik übermittelt  
uns folgendes Telegramm:

Rom, 22. September. (Telegramm.) Die  
Gruppen der Radikalen, der Republikaner und der  
Sozialisten der Deputiertenkammer hielten gestern  
nachmittag eine Beratung ab, an der 55 Delegierte  
teilnahmen. Es wurde beschlossen, im Hinblick auf  
die innere Lage die sofortige Einberu-  
fung des Parlaments zu fordern, und  
wenn diese nicht erfolgen sollte, am 16. Oktober eine  
neue Versammlung abzuhalten. Einige Mitglieder  
gaben im Laufe der Debatte Erklärungen ab, nach  
welchen sie die Haltung der äußersten Linken miß-  
billigen. In politischen Kreisen wird angenommen,  
daß die Einberufung des Parlaments zur gewöhn-  
lichen Zeit erfolgen wird.

## Die Beisetzung des Fürsten Herbert Bismarck.

Zur Beisetzung des Fürsten Herbert Bismarck  
trafen gestern in Friedrichsruh ein: als Vertreter  
des Kaisers Generaloberst von Sahnke, als  
Vertreter des Prinzen Heinrich von Preußen dessen  
persönlicher Adjutant Korvettenkapitän Schmidt  
von Schwind, eine Deputation des 1. Garde-Drago-  
ner-Regiments mit dem Kommandeur an der Spitze,  
der Kommandeur des Wandbeker Infanterie-  
regiments, Deputationen von Kriegervereinen und stu-  
dentischen Korps, alle mit prachtvollen Kranz-  
spenden. Der Reichskanzler Graf Bülow traf in  
Begleitung des Geheimen Oberregierungsrats von  
Guenther ein. Graf Bülow wurde am Bahnhof  
von dem Gesandten Grafen von Plessen-Cronforn  
empfangen.

Nachmittags fand im Schlosse die Trauerfeier  
statt. Nach derselben begaben sich die Damen der  
Trauerfeier zum Fuß nach dem Mausoleum.  
An der Spitze des Leichenzuges schritten die Kapelle  
des 76. Infanterieregiments, Trauerweiser spie-  
lend, die Deputation ehemaliger Angehöriger des  
1. Garde-Drägerregiments und Abordnungen  
studentischer Korps. Zur Seite des Sarges schritten  
Förstbeamt. Dem Sarge folgten zunächst Graf  
Rangau und der junge Fürst Otto von Bismarck,  
dann Generaloberst von Sahnke, der Reichskanzler  
Graf von Bülow, der Staatssekretär des Auswärti-  
gen Amtes Freiherr von Nischthofen und das übrige  
Trauergefolge. Hierauf fand die Beisetzung im  
Mausoleum statt.

Über die Trauerfeier im Schlosse und die Bei-  
setzung berichten die „Hamburger Nachrichten“:  
Die Feierlichkeit im Schlosse begann um 1 Uhr.  
Pastor Rahusen ging, nachdem die Familienangehö-  
rigen und die offiziellen Vertreter sich im Trauer-  
zimmer versammelt hatten, der Fürstin Bismarck  
durch die Halle entgegen und führte sie an den Sarg  
des Fürsten, der unter Blumen und Blattgrün fast  
verborgen war. Nur die Kränze aus dem Familien-  
kreise hatten hier Platz gefunden. Die letzten, schlich-  
ten Ehrenkränze hatten noch etwa zwei Stunden vor  
der Feier die Kinder des Verstorbenen niedergelegt.

Pastor Rahusen hielt die Trauerrede, welcher  
Offenbarung St. Joh. 14, Vers 13 zu Grunde ge-  
legt war. (Selig sind die Toten, die in dem Herrn  
sterben, von nun an. Ja, der Geist spricht, daß sie  
ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen  
ihnen nach.) Er wies in seiner Rede auf das tragische  
Geschick hin, daß die beiden Söhne des Reichs-  
kanzlers so früh dahingegangen seien. Er pries  
den Fürsten als hingebenden Gatten und Vater.  
Das Leben des Entschlafenen habe aber weit über  
den Kreis seines Hauses hinausgereicht, es habe dem  
Vaterlande gehört. Die reichen Gaben, die ihm  
Gott verliehen habe, seinen durchdringenden Ver-  
stand, seinen vielgewandten Geist und seinen ener-  
gischen Willen, sowie seine außerordentliche Arbeits-  
kraft habe er dem Vaterlande gewidmet als der ver-  
trauteste Schüler, Gehilfe und Mitarbeiter seines  
Vaters.

Nach der Einsegnung der Leiche setzte sich der  
Trauerzug in Bewegung. Als der Zug durch das  
Schloßtor verfiel, sah man die Fürstin Bis-  
marck auf dem Balkon des Schloßes, wie sie schmerz-  
lich bewegt dem Sarge nachsah. Die Feier im Mau-  
soleum war von kurzer Dauer. Von dem großen  
Gefolge hinter der Bahre des verewigten Fürsten  
fanden außer den Angehörigen der Familie und den  
offiziellen Vertretern nur wenige in der Kapelle  
Platz, wo der blumenüberdeckte Sarg inmitten der  
am Katafalk niedergelegten Kränze stand. Nach-  
dem Pastor Rahusen einige Worte des Trostes ge-  
sprochen, ertönte leises Orgelspiel und darauf ein

Choral. Hierauf sprach Pastor Rahusen das Sterbe-  
gebet, in dem er sagte, wir möchten Gott bitten, er  
solle uns Männer schenken wie den Heimgegangenen,  
treue Diener des Vaterlandes und des Kaisers.  
Nachdem die Worte des Geistlichen verklungen wa-  
ren, ertönte wieder leises Orgelspiel und die  
Trauerfeierlang sang die letzten Verse des Cho-  
rals: „Befiehl Du Deine Wege.“ Der Segen des  
Geistlichen schloß die Feier.

Reichskanzler Graf Bülow ist um 3 Uhr, Ge-  
neraloberst von Sahnke und Staatssekretär Frei-  
herr von Nischthofen sind kurz nach 5 Uhr wieder  
von Friedrichsruh abgereist.

## Der Krieg.

Ein Telegramm General Kutopat-  
fins an den Kaiser vom 20. d. Mts. meldet: Im  
Bereich der Armee sind keine Veränderungen einge-  
treten. Am 19. d. Mts. wurde eine Verchiebung  
einer feindlichen Abteilung nach der Gegend östlich  
vom Dalin-Passe (südöstlich Mukden) bemerkt. Am  
20. d. Mts. griff der Feind am Nachmittag zweimal  
die Stellung, die unsere Truppen auf diesem Passe  
innehalten, an, und versuchte mit 4 Kompagnien  
unserer linken Flügel zu umgehen. Beide Angriffe  
wurden zurückgeschlagen. Der Umgehungsversuch  
wurde durch Kavallerie, die Maschinengewehre mit  
sich führte, vereitelt.

Das japanische Hauptquartier der mandchuri-  
schen Armee telegraphierte am 21. d. Mts. nach  
Tokio: Die Teile der russischen Streitkräfte, die bei  
Nefognoszierungen am 17. d. Mts. in ein Gefecht  
verwickelt wurden, ziehen sich von Pintaitu zurück;  
die japanischen Armeen setzen ihren March auf den  
Straßen nach Mukden und Juhju fort. Am 18.  
d. Mts. hat kein Gefecht stattgefunden.

Wie Reuters aus Tschifu meldet, legen alle aus  
Dalny eintreffenden Japaner große Achtung vor  
der Widerstandskraft der Russen in Port Arthur an  
den Tag. Der Ende August gemachte Bericht, daß  
Nikmanshan-Port zu stürmen, hat den Japanern ein  
ganzes Regiment gekostet.

Derer sind noch folgende Meldungen zu ver-  
zeichnen:

Paris, 21. September. Nach einem der  
hiesigen russischen Vorkämpfer zugegangenen Privat-  
briefe eines russischen Offiziers aus Liaujang vom  
17. August hat sich der französische Marineattaché  
bei der russischen Flotte in Port Arthur de Cu-  
berville noch wenige Tage vorher in Port  
Arthur aufgehalten. Da es ursprünglich hieß, daß  
de Cuverville bereits am 26. Juli mit dem deutschen  
Marineattaché die Festung verlassen habe, neigt  
man jetzt zu der Vermutung, daß sich de Cuverville  
noch am Leben befindet.

Las Palmas, 21. September. Der russische  
Hilfskreuzer „Zeret“ ist aus Vigo hier eingetroffen,  
hat Kohlen eingenommen und geht nach Süden  
weiter. Seine Besatzung besteht aus 400 Mann; er  
ist mit 14 Kanonen armiert.

In einer Unterredung, die der Petersburger  
Berichterstatter des Daily Telegraph mit einer hoch-  
stehenden russischen Persönlichkeit gehabt haben will,  
wird die Möglichkeit eines Friedensschlusses bejaht  
und behauptet, daß dieser schneller eintreten könne,  
als man bisher denke. Die Ausführungen des Ge-  
währsmannes des englischen Blattes entbehren in-  
sofern nicht des Interesses, als aus ihnen hervor-  
geht, daß es in Russland Leute gibt, die angesichts  
der Opfer des Krieges dessen rasche Beendigung  
herbeiführen. Weitergehend, möchten sie an den  
Friedensschluß einen Freundschaftsvertrag mit nach-  
folgendem Schutz- und Trutzbündnis anreihen, der  
Russland und Japan die Herrschaft auf dem ost-  
asiatischen Meere sichern soll. Diese Meldung des  
„Daily Telegraph“, so schreibt die „Sölnische  
Zeitung“, würde an Interesse gewinnen,  
wenn man wüßte, wer die hochstehende Persönlich-  
keit ist, auf die das englische Blatt sich beruft. Es  
ist auffallend, daß gleichzeitig im Grafshain des  
Fürsten Weichscherski ein Artikel veröffentlicht wird,  
in dem der Fürst sich in ganz ähnlichem Sinne  
äußert. Unter diesen Umständen ist die Vermutung  
gerechtfertigt, daß Fürst Weichscherski der Ge-  
währsmann des englischen Blattes war, und in  
diesem Falle dürfte die Bedeutung der ganzen  
Rundgebung nicht allzu hoch anzuschlagen sein, da  
Weichscherski es liebt, seine eigenen Wege zu  
wandeln. Aber auch, wenn eine stärkere und ge-  
wichtigere Persönlichkeit der Gewährsmann des  
Daily Telegraph gewesen wäre, dürfte der in so  
naher Zukunft gezeigte Friedensschluß, trotz der  
guten Gründe, die dafür angeführt werden, so leicht  
nicht eintreten. Die Hindernisse, die sich dem  
Abschluß eines Friedens entgegenstellen, bleiben  
so gewaltig, daß viel Optimismus dazu gehört,  
an ihn zu glauben. So wie die Dinge heute liegen,  
kann es nur zum Friedensschlusse kommen, wenn

Rußland in weitgehender Weise den japanischen Forderungen entgegenkommt und sich dadurch als den unterliegenden Teil bekennt. Es braucht kaum ausgeführt zu werden, welche Überwindung das einem Staate von der Machtstellung Rußlands kosten muß, und wenn man sich dann noch vergegenwärtigt, daß erst vor ganz kurzer Zeit die maßgebende Persönlichkeit in Rußland, der Kaiser selbst, sich mit größtem Nachdruck dahin ausgesprochen hat, daß der Friede nur nach vollständiger Niederwerfung Japans geschlossen werden könne, so wird man wenigstens vorläufig Friedensgerüchten gegenüber skeptisch bleiben müssen, so sehr auch das Ende des Krieges im Interesse der Menschlichkeit zu wünschen wäre.

## Politische Tageschau.

\*\* Bromberg, 22. September.

Der sozialdemokratische Parteitag beschloß noch in seiner Sitzung am Dienstag vormittag, die Wahlfrage auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen, und dem Vorstande anheimzustellen, den Generalstreik bezw. den allgemeinen politischen Streik auf die Tagesordnung des nächsten Parteitages zu setzen. Die Anträge betreffen Ausschluß Schippels aus der Partei wurden hierauf mit großer Mehrheit unterzogen. Nach der Mittagspause berichtete Abgeordneter Ledebur über die parlamentarische Tätigkeit der Reichstagsfraktion. Er kam zunächst auf den Fall Schippel zu sprechen und erzählte den ganzen Vorgang des „Falles“. Als die Fraktion auf Klarheit drang, habe Schippel in 47 Zeitungsblättern seine Stellung in der Schutzollfrage klarzulegen gesucht, aber seine Stellung sei genau so unklar geblieben wie zuvor. Schippel habe alle möglichen Dinge in seiner Erklärung erwähnt, die Frage, ob er für oder gegen den Schutzoll sei, aber unbeantwortet gelassen. Schippel habe damit die Fraktion verhöhnt. (Lebhafte Weisfall.) Der Referent verteidigt dann die Stellungnahme der Fraktion zu den Nationalfragen. „So sehr wir auch die Behandlung der Hereros bekämpfen, so konnten wir doch nicht gegen die Bewilligung des Kredites zur Verteidigung gegen die Hereros stimmen, da es doch schließlich Nichts des Reichstages ist, den Deutschen, die sich in Südwesafrika angesiedelt haben, den nötigen Schutz zu gewähren. Wir haben uns also bezüglich dieser Frage der Zustimmung enthalten. Wir sind nach wie vor Gegner des Militarismus und der herrschenden Kolonialpolitik.“ Den ablehnenden Standpunkt der Fraktion zur Frage der Kaufmannsgerichte motiviert der Redner wie folgt: „Ich bemerke, die Fraktion hätte sich bis auf die Knochen blamiert, wenn sie für die Kaufmannsgerichte gestimmt hätte, nachdem die Regierung den weiblichen Handelsangestellten, die wohl reichlich die Hälfte aller Handelsangestellten bilden, das Wahlrecht entzogen hatte. Soviel mir bekannt ist, hat auch die freisinnige Partei gegen die Kaufmannsgerichte gestimmt. (Abg. von Gerlach ruft: Von der freisinnigen Volkspartei nur zwei!) Abg. Ledebur schließt seinen Bericht wie folgt: „Genosse Timm-München hat in der Presse der Fraktion den Vorwurf gemacht, daß sie zu sehr in der Defensive verharre. Dieser Vorwurf ist vollständig unberechtigt, die Sozialdemokratie ist schon ihrer ganzen Natur nach eine Aggressivpartei. Die Hauptfrage ist und bleibt, daß die Fraktion den nötigen Resonanzboden in der Partei behält.“ Die herrschenden Massen dürfen nicht im Unklaren bleiben, daß unsere Wähler in allen Fragen hinter uns stehen, und daß das Proletariat gewillt ist, die heutige ungeredete Gesellschaftsordnung, sobald sich dazu Gelegenheit bietet, über den Haufen zu werfen. (Lebhafte Weisfall.)“ In der anschließenden Debatte tadelt Dr. Michels das Verhalten der Reichstagsfraktion bezüglich der Hererofrage. Man habe auf der einen Seite Menschenleben geschlachtet, auf der anderen Menschenleben geopfert. Die Haltung der Fraktion sei ebenso zu tadeln, wie die Erklärung Webers im Reichstage: Die Sozialdemokraten werden es niemals zulassen, daß nur eine Handbreit Land von Deutschland abgerissen werde. Abg. B. P. in s. k. y. Leipzig tadelt es, daß die Fraktion bezüglich der Leibziger Ärzteangelegenheit nicht Stellung genommen habe. Abg. Weber: Ich habe mich gefreut, daß sowohl bei der Haltung der Fraktion als auch des Vorstandes Kritik geübt worden ist. Wäre ich nicht Mitglied des Vorstandes, ich gehörte jedenfalls auch zu den Kritikern. Aber die Kritik muß berechtigt sein. Das, was gegen die Fraktion vorgebracht worden, ist jedoch vollständig unberechtigt. Daß die Fraktion ihre Pflicht erfüllt und die Wähler zufriedenstellt, hat das Ergebnis der letzten Wahlen bewiesen. Wir haben in der Fraktion oftmals harte Kämpfe. Alle Fragen erfahren eine gründliche Erörterung und gemäß dem Beschlusse der Mehrheit wird im Reichstage gestimmt. Weber erwähnt dann, daß die Fraktion in der dritten Lesung gegen die Kredite betreffs des Hereroaufstandes gestimmt hat. Wie wir uns bei den Handelsverträgen verhalten werden, kann noch niemand sagen. Es ist behauptet worden, die Fraktion laboriert an einer gewissen Schwäche. Das gerade Gegenteil ist der Fall. Die drei Millionen Stimmen und 78 Mandate haben ihren Eindruck keineswegs verfehlt. Das Zentrum hat noch niemals so viele Initiativanträge gestellt, wie in der letzten Session. Es ist auch gerügt worden, weil ich im Reichstage gesagt habe: bei einem Angriffskrieg würden auch wir Sozialdemokraten unsere volle Schuldigkeit tun und den Feind von unseren Grenzen fernzuhalten suchen. Ich habe denselben Standpunkt schon vor 24 Jahren im Reichstage und 1880 im Züricher Sozialdemokraten vertreten. Grafe man n. Neurubin bestätigte einen Antrag der Genossen in Niederbarnim: „Die Fraktion solle dahin wirken, daß die für Landarbeiter und Gesinde bestehenden Ausnahmemaße beseitigt und diesen Arbeitern das Koalitionsrecht gesichert wird.“ Dieser Antrag wird angenommen. Dann folgt die Angelegenheit Schippel. Abg. Weber hat einen Antrag eingebracht, der die Haltung Schippels in der Agrarfrage in seinem hochfahrenden Ton mißbilligt. Zwei Zusatzanträge befragen ungefähre daselbe, von einem Ausschluß Schippels aus der Partei ist nicht die Rede. Nach längerer Debatte, in

der Schippel heftig angegriffen wird, beantragt Weber Verlegung auf Mittwoch. Am Mittwoch vor-mittag erklärte sich die meiste Mehrheit für die Resolution Webers gegen Schippel mit dem Amendement Freitager. Schippel verteidigte sich in ein-stündiger Rede. Er sei Gegner der Agrarfrage, sonst aber Protektionist. Dem Streit müsse so oder so ein Ende gemacht werden. Weber griff Schippels Charakter heftig an. Er erklärte, daß seine Reso-lution nicht ein Ausschließen Schippels aus der Par- tei verlange. Er würde dies sogar bedauern. Bernstein beantragte Übergang zur Tagesordnung über die Resolution. Die Reden von Zubeil, Koch, Grenz, Ulrich-Offenbach, Sandermann - Dresden laufen darauf hinaus, Schippel sei nicht mehr fähig und würdig, Abgeordneter zu sein. Die Gewerkschaffler Pöplow und von Elm sind für einen milden Tadel, ein Mißtrauensvotum wäre ungerecht. Auch Leo Neons ist für die Resolution Pöplow. Schließ- lich findet eine heftige Polemik Kautskys gegen Schippel statt. Kautsky konstatierte die Einmütig- keit der Partei gegen Agrarfrage.

Zum Hereroaufstand. General von Trotha meldet unter dem 14. September aus Oparafane: Die Meldungen über die Abzugsrichtung des Fein- des gehen auseinander. Der Abzug nach Südosten ist anscheinend im Gange. Der Zusammenstoß der Kavaliere soll sich nach Aussage von Gefangenen lockern. Dies ist keineswegs erwiesen. Gleichfalls nach Aussagen von Gefangenen befinden sich Sala- tiel und Tjetjo noch in der Gegend von Ojofondjou und Samuel Maharero sowie Michael waren am 1. (?) September noch bei Ojofondjou. Deimling mit Wahlen bei Ojofondjou-Kalkfontein, mit Meiser heute Randwe. Estorf bei Sturmfeld, später Daru- poto, Wolfmann bei Ojofondjou. Meigenstein sperrt die Linie Ojofondjou bis Ojofondjou. Auf- klärung längs des Ojofondjufusses, ferner auf Klein- Ojofondjou-Ojofondjou und nördlich, Fiedler zum Eingreifen von Waterberg bereit. Die Abtei- lungen müssen unbedingt ihre Verpflegung ergän- zen, deren Nachlieferung bei dem schnellen Abzug des Feindes, dem raschen Folgen unserer Truppen und den zu durchschreitenden Distanzen überaus schwierig ist. Die Signalverbindung durch das flache Terrain ist fast unmöglich, daher sind die Meldungen nach rückwärts erschwert und nur durch Offizierspatrouillen zu bewerkstelligen.

Für die Landtagswahl in P. l. e. h. n. hat der Pfarrer Benzialek in Boguscho- witz die ihm vom polnischen Wahlkomitee angetra- gene Kandidatur abgelehnt.

Der Berliner Korrespondenz zufolge bringt der Minister der öffentlichen Arbeiten einen Erlaß aus dem Jahre 1902 in Erinnerung. Infolge der an- dauernden Trockenheit und der dadurch verursachten Behinderung der Wasserschiffahrt befinden sich zahlreiche Gütermengen seit längerer Zeit auf dem Wasserwege, ohne weiter befördert werden zu können. Der Erlaß enthält Bestimmungen über An- wendung der Frachttaxe widersprüchlich im Wege der Frachterstattung.

Auf die Posener Zuschrift, die die Natll. Korr. kürzlich unter der Überschrift „Polnische Wirtschaft?“ veröffentlicht hat, (von uns abgedruckt in Nr. 219 der „Dtd. Presse“) kommt die „Kreuzztg.“ heute in einem längeren Artikel zurück; zum Schluß schreibt das konservative Blatt: „Redenfalls muß die Sache näher geprüft werden; denn falls die Klagen der Zuschrift nicht nur in ver- einzelt Fällen, sondern allgemein begründet wären, so würde das bisher übliche Verfahren nicht länger zulässig erscheinen. Dazu sind öffentliche Gelder nicht da, um an faule Güter verschleudert zu werden. Wenn nun gar neue Forderungen für die Ostmarkenpolitik erhoben werden sollen, so würde über den gegenwärtigen Stand der Dinge im Osten genaueste Nachforschung gegeben werden müssen. Posten von zweifelhaftem Werte dürfen nicht be- willigt werden.“

Expräsident Stejn, nach dem „B. Z.“, in den nächsten Tagen auf der britischen Gesand- schaft im Haag dem König Eduard den Unteranen- eid leisten und dann nach seiner Heimat zurück- kehren.

Über die Krönung des Königs Peter I. von Serbien, die, wie gemeldet, gestern in Belgrad statt- fand, wird noch gemeldet: Heute früh begab sich der König mit dem Erbprinzen und dem Prinzen Alexander zu Pferd in feierlichem Zuge durch die Straßen der Stadt, in denen Vereine, Abordnungen und Schulen Schall bildeten, zur Krönungskathedrale, in der das diplomatische Korps, das Ministerium und die geladenen Würdenträger versammelt waren. In der Kirche wurde der König von dem Metropolit und dem gesamten Episkopat empfangen. 21 Kanonenschüsse verkündeten darauf den Beginn der Krönungszeremonie. Die Krönung wurde gemäß der historischen Tradition vom Metro- politen unter Aufsicht der Geistlichkeit vorge- nommen. 101 Kanonenschüsse verkündeten die er- folgte Krönung. Nachdem der Metropolit, die höchsten Behörden und auch der König das Krönungsdiplom unterzeichnet hatten, begab sich der König wiederum in feierlichem Zuge nach dem Konak zurück, wohin auch die Krönungsinignien in feierlicher Weise zurückgebracht wurden. Im Palais nahm der König die Glückwünsche des diplo- matischen Korps entgegen. Sodann begab sich der König nach dem großen Festsaal des Palais, be- setzt dort den Thron, setzte die Krone aufs Haupt und legte die Reichsinignien an, worauf eine große Suidigungscur der Geistlichkeit, der Staats- beamten, des Offizierkorps und zahlreicher Abord- nungen folgte. In den Kirchen werden feierliche Messen abgehalten, die Stadt ist feilich geschmückt, im ganzen Lande wird der Krönungstag als Nationalfeiertag begangen. — Der König verließ, wir uns weiter drachtlich berichtet wird, den fremden Gesandten Ordensauszeichnungen. Das Amtsblatt veröffentlicht eine Annonce für die wegen Wahlvergehen und Aufreizung der Bevölkerung ver- urteilten Personen, sowie für alle, über welche gerichtliche und polizeiliche Aktenverfahren bis zu 15 Tagen verhängt sind.

## Deutschland.

§§ Berlin, 21. September. (Wismarck's Memoiren.) Es wird die Frage erörtert, ob jetzt, nach dem Tode des Fürsten Herbert Wismarck,

die Veröffentlichung des dritten Ban- des der „Gedanken und Erinnerun- gen“ zu erwarten sei. Man verweist darauf, daß Fürst Herbert, der nach dem Tode seines Vaters die beiden ersten Bände herausgab, die Möglichkeit ge- habt habe, auch den Schlussband der Öffentlichkeit zu übergeben, daß er aber Rücksichten genommen habe, vielleicht habe nehmen müssen, die nunmehr, nach seinem Ableben, hinfällig geworden seien. Wir möchten nicht glauben, daß die Sachlage damit er- schöpft ist. Vermutlich werden die Personen, die darüber zu bestimmen haben, die Herausgabe des dritten Bandes mindestens ebenso scheuen, wie es Fürst Herbert getan hatte. Denn dieser dritte Band soll über die Mägen gepfeffert und gewürzt sein; er soll über die Entlassung aus dem Amte und was damit zusammenhängt, mit einer Rücksichtlosigkeit sprechen, für die es kaum ein Beispiel gibt; so wird wenigstens versichert. Wenn also Fürst Herbert Wis- marck die Publikation unterließ, so war er anderer- seits doch derjenige, dem es allenfalls angefallen hätte, dies Buch in die Öffentlichkeit zu werfen. Als nächstbeteiligter Erbe der politischen Inter- essen seines Vaters hätte er vielleicht die Ent- scheidung eines großen Jornes für sich gehabt. Würden dagegen jetzt die Witwe des Fürsten Her- bert und Graf Mankau für die Veröffentlichung die Verantwortung übernehmen, so müßte ihnen, von einem höheren Standpunkt aus betrachtet, die Legitimation fehlen, und sie würden einen Skandal heraufbeschwören, der ihnen selbst gewiß nicht nützlich sein könnte. Nun muß man ja für möglich halten, daß trotzdem die Veröffentlichung beslossen wird, aber, wie gesagt, wahrscheinlich ist es nicht. Es wird wohl noch manches Jahr hingehen, ehe dies Buch erscheint.

(\*\*) Berlin, 21. September. Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß der Kaiser dem Freiherren v. Wilmowsky, Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein, persönlich von seiner bevor- stehenden Ernennung zum Minister des Innern Kenntnis gegeben habe. Daß Herr von Hammerstein nicht mehr so lange Minister sein wird, wie er schon war, glauben wir, gerade wegen seiner Versicherung, er fühle sich politisch gesund. Daß Herr v. Wilmowsky sein Nachfolger werden könnte, ist weder aufregend noch unwahrscheinlich. Aber für mehr als eine Phantasie möchten wir die mitgeteilte Nachricht zunächst nicht halten, schon darum nicht, weil es ungewöhnlich wäre, wenn dem Oberpräsidenten v. Wilmowsky seine Vererbung mit- geteilt würde, bevor noch Herr v. Hammerstein um seine Entlassung gebeten hätte. Dies aber hat er zweifellos bisher nicht getan.

## Ausland.

### Türkei.

Konstantinopel, 20. September. Am Sonn- abend wurden in Kofschinje, 13 Kilometer süd- östlich von Rumonono (Wilajet Reschid) neun der Serbenpartei angehörende Einwohner, darunter ein Priester und ein Lehrer, von einer angeblich 30 bis 40 Köpfe starken bulgarischen Bande ge- tötet. Es scheint ein Mordakt vorzuliegen. Nähere Einzelheiten fehlen. Der Uesküper Gen- darmereikommandant ist zur Untersuchung dahin abgegangen.

### Großbritannien.

London, 21. September. Einer Depesche aus Liverpool zufolge erließ heute die American Line ein Rundschreiben, wodurch der Fahrpreis nach Philadelphia von 30 auf 50 Schilling erhöht wird. Die Dominion Line erhobte den Fahrpreis nach Quebec auf 60 Schilling. Die White Star Line beizählt, dem Beispiel der kontinentalen Linien zu folgen.

### Amerika.

Buenos Aires, 21. September. Nach Mel- dungen aus Montevideo hatte ein Abgeordneter der Regierung mit dem Führer der Aufständischen Basilio Miano in Bago eine Zusammenkunft, in welcher die vom Präsidenten der Republik for- mulierten Friedensbedingungen im Prinzip ange- nommen und ein Waffenstillstand beschlossen wurde. Der Friede scheint gesichert.

## Bunte Chronik.

— Dr. Chryander, der ehemalige Privat- sekretär des Fürsten Bismarck, hat, wie aus Hamburg jetzt berichtend gemeldet wird, bereits vor mehreren Monaten als „erklaffiger“, also nicht mittelbarer Patient im sogenannten „Herrenpensionat“ in der Trenanstraße Friedrichs- berg Aufnahme gefunden. Dr. Chryander wird zeitweise von einer hochgradigen Nervosität befallen, in welchem Zustande er allerdings als unzurech- nungsfähig betrachtet werden muß. Sobald der Anfall vorüber, ist er wieder der vernünftige Mensch.

— Starke Nachfröste werden aus fast ganz Deutschland gemeldet. In den Nächten zum Mont- tag und Dienstag trat in Sachsen eine Kälte bis zu —4 Grad auf, der auf den Feldern viel zum Opfer gefallen ist. Auch der Zunahme des Elbwassers ist der Frost hinderlich. Ebenso ist in Schlesi- en die Temperatur ungemein gesunken. Im Niesen- gebirge zeigte sich am Sonntag und Montag der Koppentegel in blendendem Weiß. In der Nacht von Sonntag zu Montag fiel das Thermometer bei sternklarem Himmel zum ersten Male unter den Gefrierpunkt. Das Minimumthermometer re- gistrierte vier Grad Kälte. Auf den Feldern und Wiesen lag dicker Reif, und an besonders feuchten Stellen hatte sich eine Eisdicht gebildet. Auf dem Broden ist die Temperatur bis auf —4 Grad gesunken. Auch in dem Braunschweiger Flachland wurde in den letzten Nächten vielfach Reif und Frost bemerkt. Im gesamten Eisfeldgebiet ist in der Dienstagnacht derart harter Frost eingetreten, daß früh morgens die Gewässer mit einer dicken Eis- dicht überzogen waren. Die noch im Felde befind- lichen Fröchte sind völlig vernichtet.

— Witwenlos in Indien. Es scheint, als ob allmählich auch das durch unzählige religiöse Über- lieferungen und Zeremonien veränderte Geistes- leben des indischen Volks gewissen Reformen zu- gänglich sein wird. Wie schwer das hält, hat aller-

dings gerade in den letzten Jahren der zähe Wider- stand der Eingeborenen gegen hygienische Maß- nahmen zur Bekämpfung der furchtbaren wüsten- pest bewiesen. Immerhin sind doch Bewegungen in Fluss gekommen, die darauf ausgehen, uralte Ge- bräuche und Auffassungen umzugestalten. Zur Zeit ist die Witwenfrage aufgerollt und hat die Kinder der höheren Kasten in zwei feindliche Lager ge- spalten. In Indien herrscht die unsinnige Sitte, Mädchen schon als Kinder zu verheira- ten und sie, falls der Gatte vorzeitig stirbt, zur Lebenslänglichen Witwenchaft zu verur- teilen. Solche Mädchen werden im Volksmund „jungfräuliche Witwen“ genannt. Nun kommt hin- zu, daß die Stellung einer Witwe im indischen Familienleben eine ziemlich mißachtete ist. Die englische Regierung hat infolgedessen eine Be- stimmung erlassen, daß die Wiederheiratung den Witwen gestattet sein solle. Zunächst haben die Kinder diesen Erlaß nicht beachtet, allmählich aber scheint sich ein Umschwung bemerkbar zu machen, namentlich in den Gebieten, wo durch die Pest- epidemie viele Menschen dahingerafft und neue Geiraten besonders notwendig geworden sind. Daß die indische Regierung sich bemüht, jene Unsitte ab- zuschaffen, geschieht wohl weniger aus sittlichen Bedenken als aus sozialpolitischen Gründen. Wenn alle Witwen, auch die eigentlich noch ganz un- geheiratet gebliebenen, keine Ehe mehr eingehen dürfen, so bedeutet das natürlich eine schwere Schädigung der Volkskraft, und das um so mehr, als gerade die höherstehenden Schichten des Volks am streng- sten an diesem Brauch festgehalten haben. Außerdem ist dadurch freilich auch die Sittlichkeit schwer ge- schädigt worden, weil die Witwen von ihren Familien oft aus dem Hause und dadurch der Prostitution in die Arme getrieben werden.

## Wasserstände.

Wasser- stand	Regel- zu	Wasserstände		Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand
		Tag	Nacht			
1	Weiße See	20,9	0,90	21,9	0,94	0,04
2	Jacobssee	15,9	0,26	16,8	0,28	0,02
3	Thornsee	20,9	0,14	21,9	0,10	0,04
4	Brahmensee	21,9	1,88	22,9	2,04	0,16
5	Bromberg-Regel	21,9	5,40	22,9	5,80	0,10
6	Kruschwitz-Regel	20,9	1,76	21,9	1,75	0,01
7	Paltschke-Regel	21,9	3,60	22,9	3,58	0,02
8	Partschin	21,9	1,50	22,9	1,48	0,02
9	12. Brom. Schleuse	21,9	1,82	22,9	1,82	—
10	Reichenh.	21,9	0,40	22,9	0,44	0,04
11	W.	21,9	0,10	22,9	0,10	—
12	W.	21,9	0,33	22,9	0,30	0,03
13	Garnitau	21,9	0,19	22,9	0,20	0,01
14	W.	21,9	0,46	22,9	0,45	0,01

\*) Thorn am 20. u. 21. September unter Null.  
\*) Weisshöhe am 21. u. 22. September unter Null.  
Der Tiegang für die fallweise Waage beträgt 1,10 Meter.  
Der Tiegang für den Bromberger und Oberseealtal beträgt 1,00 Meter.  
Der Tiegang für den Bezirk Ratel beträgt 1,00 Meter.  
Der Tiegang f. d. Bezirk Garnitau b. trägt 0,85 Meter.

## Dolzflößerel.

Wasser- stand	Spektr	Dolzflößerel	Wasser- stand	Wasser- stand	Wasser- stand
Daten	196	Julius Wegener-Schulz	Julius Wegener-Schulz	3/4	ist ab- ge- schenkt
Niederrhein, 21. September. Es sind heute von hier ab- gegangen: Tour Nr. 189, Habermann u. Moritz mit 22 Flotten. Tour Nr. 194, Transportgesellschaft mit 1 Flotte.					
Schilbo Passieret Stromab:					
Von Glätsche per Feinberg: 5 Trakten: 2842 Kiefern- Rumbölzer, 281 tannene Rumbölzer.					
Von Eindekmann per Feinberg, 6 Trakten: 26 Kief., Rumbölzer, 495 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 12 eichene Plancons, 164 eichene Rumbölzer.					
Von Goldberg per Feinberg: 158 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 126 eichene Plancons, 27 eichene Rumbölzer, 126 eichene Rumböschwellen.					
Von Scharfauks per Feinberg: 1390 Kief. Rumbölzer.					
Von Lehn per Feinberg: 217 Kiefern Rumbölzer.					
Von Broide per Feinberg: 71 Kiefern Rumbölzer, 601 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 278 Kiefern Sleeper, 35 Kiefern einfache Schwellen, 301 eichene Rumbölzer, 246 eichene Rumböschwellen, 914 eichene Rumböschwellen, 308 eichene einfache und 103 zweifache Weidenbischwellen.					
Von Bromberg u. Kowarowsk per Feinberg, 4 Trak- ten: 4400 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 800 Kiefern Sleeper, 1700 Kiefern einfache und 100 zweifache Schwellen, 308 eichene Plancons, 3500 eichene Rumbölzer, 1281 eichene Rumböschwellen, 1800 eichene einfache Schwellen, 24 eichene einfache u. 9 zweifache Weidenbischwellen, 1214 eichene einfache und 1000 zweifache Weidenbischwellen.					
Von Eindekmann per Stubioka, 6 Trakten: 1108 Kief., Balken, Mauerlaten und Timber, 1390 eichene Plancons.					
Von Wufmann per Stubioka: 1647 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 1375 eichene Plancons, 287 eichene Rumbölzer, 408 Rumböschwellen.					
Von Wörsberg per Stubioka: 23 Kiefern Balken, Mauerlaten u. Timber, 22 eichene Plancons, 61 Rumböschwellen.					
Von Kirshof per Stubioka: 79 Kiefern Balken, Mauerlaten und Timber.					
Von Feinberg per Stubioka: 343 tannene Rumbölzer.					
Von Goldberg per Zelaise, 5 Trakten: 3046 Kiefern Rumbölzer.					

Name des Schiff- fähers	Waren- labung	Wasser- stand	Wasser- stand
B. Noß	Stett. 617	Stettin-Bromberg	Stettin-Bromberg
D. Brauer	Auffig 134	leer	leer
M. Matzgen	Köfel 298	do.	do.
N. Schmidt	Wbg. 421	do.	do.
M. Mandri	Küfr. 189	do.	do.
R. Wödt	Wbg. 58	do.	do.
S. Niemann	Hmb. 694	Koggen	Koggen
B. Seifowksi	Wbg. 429	leer	leer
F. Schulz	Teich. 12	Kief. Bretter	Kief. Bretter
H. Koch	Auffig 229	leer	leer
G. Schröder	Küfr. 26-	do.	do.

Sicher und schmerzlos wirkt das seit 30 Jahren bewährte echte Adalauer'sche Säuberungsmittel. Es ist ein Mittel, das nicht nur die Haare, sondern auch die Haut reinigt und die Poren öffnet. Es ist ein Mittel, das nicht nur die Haare, sondern auch die Haut reinigt und die Poren öffnet. Es ist ein Mittel, das nicht nur die Haare, sondern auch die Haut reinigt und die Poren öffnet.

**Myrrholin-Seife**  
unübertroffene Schönheits- und Gesundheits-Seife, viel tausend- fach bewährt. Aerialisch emulsierte Kinderseife, einzig in ihrer Art. Stück 50 Pf. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien wie auch das nicht fettsäure Myrrholin-Glycerin. Erfolg: Weiße, zarte Hände, reine, schöner Teint.  
**Beste Haut-Pflege-Mittel.**

# Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

**\* Eine halbe Million Darmbäder.** In der Frankischen Badeanstalt, Burgstraße 14, ist dieser Tage das 500 000 Bad seit ihrem Bestehen verabschiedet worden. Der Badegast, auf welchen es entfiel, erhielt eine Erinnerungsgabe.

**\* Kleinfener.** Heute vormittag 10 Uhr wurde die Feuerweh nach dem Hause Grünstraße 10 gerufen, wo auf dem Boden ein kleines Feuer ausgebrochen war. Dies war in kürzester Zeit gelöscht, und verbrannt sind nur einige alte Sachen.

**\* Diebstahl.** Am 19. September wurde von dem Güterboden des Kleinbahnhofs ein Korb mit Weintrauben gestohlen. Als Dieb ist der Arbeiter Garenski ermittelt worden. Er hatte die Weintrauben hausierend in Schleusen verkauft, den Betrag von 1,50 Mark dafür vereinnahmt und das Geld dann verbrannt.

**A Weiskühne, 21. September.** (Messerefeherei. Heubeladung.) Am Sonntag abend kam es bei dem Gastwirt Reinhardt in Wolsto zu einer Schlägerei, wobei das Messer wieder eine Rolle spielte. Nachdem die Beteiligten dem Alkohol gut zugesprochen hatten, wurden Kraftübungen an Stühlen vorgenommen. Als es bald darauf zu einem Wortwechsel kam, griff der Fleischer Krüger aus Kaiserstraße zum Messer und fiel über einen Mann Namens Sildebrand her, dem er mehrere Stiche beibrachte. Der Gastwirt Reinhardt, welcher die Parteien trennen wollte, mußte zum Fenster hinaus flüchten, da er ebenfalls von dem Messerhelden bedroht wurde. Die Untersuchung gegen die Hauptbeteiligten ist eingeleitet. — Seit Wochen herrscht auf dem hiesigen Bahnhofe eine rege Tätigkeit im Heubeladen. Täglich gehen mehrere beladene Heuwagen ab. Nicht nur von den hiesigen, sondern auch von auswärtigen Heubändlern, selbst aus Schlesien und Sachsen, wird reichlich Heu angekauft. Die Qualität des Heues ist in diesem Jahre ausgezeichnet, obwohl die Quantität dem Vorjahre nachsteht. Für den Fünftel Vorheu wird 4 bis 4,50 Mark, für Nachheut 2,50 bis 3 Mk. gezahlt.

**Si Zinn, 21. September.** (Die Herbstferien) beginnen im hiesigen Kreise am 24. d. Mts. Dieselben dauern für die Stadtschulen in Zinn und Janowitz drei und für alle übrigen Schulen vier Wochen.

**Posen, 21. September.** (Verschiedenes.) Wegen Ankauf des Zoologischen Gartens durch die Stadt Posen ist der Vorsitzende des Vereins Zoologischer Garten, Kaufmann R. Jaedel, mit dem Magistrat in Unterhandlung getreten. Die vom Verein geforderte Kaufsumme beträgt, wie die „Pos. Ztg.“ mitteilt, 420 000 Mark, d. h. den Selbstkostenpreis des Gartens. Das Angebot erscheint für die Stadt ganz außerordentlich günstig, da außer den 20 Morgen, die der Zoologische Garten selbst umfaßt, noch 30 Morgen an der Uferstraße gelegenes Ackerland mit einbezogen sind. — Grobfeuer entzündet gestern abend auf dem Gutshofe in Neudorf bei Schwesing. Bei Anknüpf der telefonisch berufenen Posener Feuerweh waren zwei Nachverschneumen mit Strohbedachung schon vollständig niedergebrannt, während eine ca. 80 Meter lange massive Scheune noch in Flammen stand. Der Brandschaden dürfte sich auf etwa 40 000 Mark belaufen. — Wie aus Kalisch mitgeteilt wird, findet dort am Freitag, 23. September, eine Konferenz zwischen Vertretern der Kaiserlich russischen und Königlich preussischen Regierung wegen des Anschlusses der Warschau-Kalischer Bahnlinie an das preussische Staatsbahnen in Salmierzsee und wegen des Bahnanchlusses in Selby statt. Die kürzlich erwähnte Meldung, daß man auf russischer Seite beabsichtigt, den Ausbau der Strecke Warschau-Kalisch bis zur Landesgrenze bestimmt im nächsten Frühjahr in Angriff zu nehmen, dürfte hierdurch Bestätigung finden.

**Nominten, 21. September.** (Die Kaiserin) ist mit der Prinzessin Viktoria Luise am Nachmittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe von dem Kaiser begrüßt. Am Bahnhofe hatten die Schulkinder aus Nominten Aufstellung genommen.

Die Majestäten begaben sich dann im Wagen zum Jagdschloß Nominten, überall aufs herzlichste begrüßt. In dem Dorfe Szelbheim hatten die Schüler des Realprogymnasiums aus Golbap Aufstellung genommen. — Zum Luftkathol des Kaiserpaars in Nominten wird uns noch geschrieben: Der Kaiser und die Kaiserin weilen also nunmehr in dem so romantischen Jagdschloß Nominten; eine ganze Anzahl Tage werden sie dort bleiben. Aus Gumbinnen sind von dem Füsilierregiment (Graf Noon) Nr. 33 zwei Kompagnien zur Stellung von Wachen in Nominten und dem benachbarten Dorf Szelbheim stationiert. In Gumbinnen hat sich der Kaiser außerordentlich eingehend über die landwirtschaftlichen Verhältnisse seines Gutes orientiert, nicht das kleinste Detail blieb ihm verborgen, er fühlte sich in erster Linie hier als Gutsherr. Der Gutsherr von Dalmin, der Landwirtschaftsminister von Pöbdehst, sah sich ebenfalls sehr eingehend das Mustergut Gumbinnen an. Ein erhöhtes Interesse brachte der Kaiser der Majolikafabrikation in Gumbinnen entgegen. Er hat mit dem Direktor der königlichen Porzellanmanufaktur Geh. Rat Dr. Heinecke über einen rationelleren Betrieb und über eine künstlerische Ausgestaltung der Gumbiner Terrakottaprodukte sich mehrfach in Berlin und Potsdam unterhalten, in dem Chemiker an der königlichen Versuchsanstalt der Porzellanmanufaktur Dr. Josef Alois Körner soll ein eigener Direktor für die Gumbiner Majolikafabrik ernannt sein. Die Kaiserin, welche mit ihrer Tochter, der immer schöner auflühenden Prinzessin Viktoria Luise, so gern in Gumbinnen weilte, hat mannigfache und sehr bemerkenswerte künstlerische Anregungen über die Gumbiner Majolikafabrikation gegeben, die auch Anwendung gefunden haben.

## Kunst und Wissenschaft.

**Breslau, 21. September.** Auf dem Naturforscher- und Arztag konstituierte sich gestern das deutsche Reichskomitee für den 15. Internationalen Medizinischen Kongress, der im Jahre 1906 in Lissabon stattfinden soll. Zum Vorsitzenden wurde Geheimrat Professor Dr. von Bergmann-Berlin gewählt, zum stellvertretenden Vorsitzenden Professor Bernhard Fraenkel-Berlin und zum Geschäftsführer Professor Kosner-Berlin.

## Bunte Chronik.

**Heidelberg, 21. September.** Auf das an Seine Majestät den Kaiser von der Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins gerichtete Guldigungstelegramm ist folgende Antwort eingegangen: Sehr erfreut durch den freundlichen Gruß der zur Hauptversammlung dort vereinten evangelischen Männer spreche ich allen Beteiligten Meinen warmsten Dank aus. Ich habe die treue Arbeit des Gustav Adolf-Vereins, durch welche unsere evangelische Kirche und deren Glieder eine so wesentliche Förderung erfahren, stets mit besonderer Befriedigung und lebhaftem Interesse begleitet und wünsche auch den Beratungen der diesjährigen Hauptversammlung Gottes Segen und reichen Schutz. Wilhelm I. R. In Vertretung des Großherzogs wohnte der Erbgroßherzog sowohl dem Festgottesdienst in der Heiligen Geistkirche bei, welcher den heutigen Verhandlungen der 57. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins voranging, als auch den Verhandlungen selbst. Nach dem Gottesdienst folgte der Erbgroßherzog einer Einladung des Magistrats zum Frühstück in der Stadthalle. Von der Großherzogin von Baden ist im Anschluß an die von ihr der Versammlung übermittelte Festgabe, bestehend in einem reichen Aufgeräth, folgende Begrüßung eingegangen: Indem ich mich dem Bedauern des Großherzogs anschließe, der Tagung des deutschen Gustav Adolf-Vereins fernbleiben zu müssen, möchte ich meiner warmen Anteilnahme wie an Ihrem ganzen Werke so an Ihren Beratungen Ausdruck geben. Ich hoffe von ganzem Herzen, daß die bedeutungsvolle Arbeit des deutschen Gustav Adolf-Vereins in seinen reicheren Verzweigungen auch durch die diesjährige Generalversammlung neue Stärke,

neue Verbreitung finden möge. Der Segen Gottes, der so sichtbar auf diesem Werke ruht, wird unsere treue evangelische Kirche auch ferner begleiten, unsere Glaubensbrüder immer mehr vereinand in der Treue und in der Vertiefung ihres Glaubens zu jener großen Gemeinde, deren Haupt Christus ist. Ich freue mich, daß mein Sohn heute unter Ihnen weilen darf. Das von mir gestiftete Abendmahlsgesäß bitte ich einer jener Gemeinden zuweisen zu wollen, welche, wenn auch klein, dennoch ihren Anteil hat an dem umfassenden inneren Wachstum unserer deutschen evangelischen Kirche.

**Abelboden (Schweiz), 21. September.** Die gestrige Ballonfahrt Spelterinis ging über die Jungfrauengruppe, dann über das Breithorn, die Blümlisalp und den Wildstrubel in der Richtung auf das Wallis. Blöcklich wurde der Ballon bei dem Nebel, der jede Orientierung unmöglich machte, gegen die Englisalp getrieben, wo die Landung erfolgte. Die erreichte Höhe betrug 6000 Meter, die Temperatur minus 5 Grad.

**Sanarbriden, 21. September.** In der hiesigen Pulverfabrik wurden gestern infolge einer Explosion zwei Arbeiter schwer und ein Arbeiter leicht verletzt. Der eine der beiden schwerverletzten Arbeiter starb bald darauf.

**Paris, 21. September.** Die erste amtliche Station für drahtlose Telegraphie wird demnächst auf der Insel Dufrenoy errichtet werden. Sie soll den Postdampfern auf eine Entfernung von 200 Kilometern Telegramme übermitteln.

## Der Krieg.

(Beste Telegramme.)

**Köln a. Rh., 22. September.** Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Petersburg: Die Kaiserliche der Reserve haben die Aufforderung erhalten, sich zum Oktober zum Dienstanztritt zu melden. Infolge von Unbilligkeiten mit Ruropatkin haben die russischen Kriegsberichterstattung beschlossen, nach Rußland zurückzukehren.

**London, 22. September.** „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio: Nach einem Bericht Oryamas haben am 17. September zwei feindliche Abteilungen einen Gegenangriff auf die japanischen Stellungen bei Pingtanse unternommen. Nach heftigem Kampfe mußte sich der Feind zurückziehen und wurde verfolgt. Unsere Artillerie brachte ihm beträchtlichen Schaden bei.

**London, 22. September.** Das Neuterbureau meldet aus Shanghai, daß die russische Flotte in Port Arthur fest entschlossen sei, in dieser Woche einen Versuch zu machen, um nach dem Hafen von Vladivostok zu fahren.

**Buenos Aires, 22. September.** Die Regierung erklärte, daß Schiffe der argentinischen Flotte nicht an Rußland verkauft seien.

## Letzte Drahtnachrichten.

**Berlin, 22. September.** Der „Berl. Lokal-Anz.“ meldet aus Paris: Eine Abordnung des Pariser Gemeinderats begab sich zum Studium der elektrischen Straßenbahnen und ihren Abzweigungen, sowie zum Besuche der Industriehöfen nach Deutschland. Die Herren werden Berlin und verschiedene andere deutsche Städte besuchen.

**Berlin, 22. September.** (Privat.) Das „B. Z.“ erfährt angeblich aus zuverlässiger Quelle, daß die Meldung des hiesigen Korrespondenzbureaus, der Oberpräsident von Schleswig-Holstein Freiherr v. Wilms sei zum Nachfolger des Ministers des Innern v. Hammerstein auszuwählen, und der Kaiser habe erfragen selbst bei seinem Manöveraufenthalt in Holstein die bevorstehende Berufung mitgeteilt, entbehre jeglicher Begründung.

**Berlin, 22. September.** Die „Nationalzeitung“ hört, im Ministerium des Innern werde eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, in der Minister Freiherr von Hammerstein die Resultate seiner Studienreise nach Paris und London mitteilen werde.

**Posen, 22. September.** Die große Spinnerei und Weberei der Firma Wolfer in Wylschin, Goub. Jaroslaw, ist niedergebrannt. Der Fabrikdirektor und mehrere Angestellte kamen in den Flammen um, 1000 Arbeiter sind brotlos.

**Königsberg i. Pr., 22. September.** Die „N. S. Ztg.“ meldet: In dem Marktviereck Friedrichshof bei D r t e l s b u r g brannten gestern 11 Gebäude nieder. Die Löscharbeiten wurden infolge Wassermangels sehr erschwert.

**Petersburg, 22. September.** Im transkaspischen Gebiet hat die Cholera in der Woche vom 11. bis 18. September stark abgenommen. In Baku erkrankten am 12. September drei, am 17. September eine Person.

**Petersburg, 22. September.** (Russ. Telegr.-Agentur.) Aus Charbin wird gemeldet, daß im Verlaufe des gestrigen Tages keine Änderungen in der Lage bei der Südfront eingetreten seien.

**Mafrose, 22. September.** Gestern fiel von einem Wagen ein 50 Pfund schweres Paket mit Dynamit. Ein Straßenbahnwagen stieß gegen das Paket und es wurde dadurch eine Explosion verursacht. Neun Personen wurden getötet, 19 schwer verletzt.

## Briefkasten.

**S. S., hier.** Der Umzug ist, wie wir auch schon mitteilten, am 1. und 3. Oktober zu bewirken. Die Höhe des Mietspreises ist dabei gleichgültig.

## An unsere verehr. Inserenten

richten wir das höf. Ersuchen, uns

## grössere Anzeigen

bis spätestens

## 10 Uhr vormittags

kleinere bis 12 Uhr mittags aufzugeben.

Nur in diesem Falle können die Anzeigen in der betreffenden Tagesnummer erscheinen.

## Ostdeutsche Presse • Geschäftsstelle

Bromberg, Wilhelmstrasse 20

**Berlin, 21. September.** Städtischer Schlachtviehmarkt.

Es standen z. Verkauf:	Minder 612, Käber 2197, Schafe 1147, Schweine 18773. Bez. wurb. für 100 Pfd. ob. 50 kg Schlachtgewicht, i. M. (f. 1 Pfd. i. Pfd.)	M.
1. a l b e r:	1. ste. Mast. (Vollmilch.) u. b. Saugt. 73-80	
2.	mittlere Mastkälber und gute Saugkälber . . .	72-76
3.	geringe Saugkälber . . .	60-64
4.	ältere, gering genährte Käber (Fresser) . . .	—
Schafe:	1. Mastkälber und jung. Masthammel 69-70	
2.	ältere Masthammel . . .	62-67
3.	mäßig gen. Hammel und Schafe (Werkzeuge) 50-55	
4.	Hollsteiner Niederungsschafe . . .	—
Schweine:	a) vollfleischige der feinen Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220-280 Pfund schwer	55
100 Pfd. z. a r a	b) schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer)	58-54
20 Pfd. z. a r a	c) fleischig . . .	50-52
30 Pfd. z. a r a	d) gering entwickelte . . .	50-52
40 Pfd. z. a r a	e) Säuen . . .	50-51

Vom Minderantrieb blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Käberhandel gestaltete sich ruhig. Bei den Schafen fand etwa die Hälfte Absatz. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird voraussichtlich geräumt. Gute schwere fette Ware erzielte Preise über Notiz.

## Börsendepeschen.

<b>Berlin, 22. September, ankommen 1 Uhr 5 Min.</b>	
Kurs vom 21. 22. Kurs vom 21. 22.	
Deutscher Kredit 206,40 — 4% Italiener — —	
Deutsche Bank 225,75 225,75 Russ. Anl. 1902 91,50 91,60	
Disk.-Komm. 191,00 191,00 Bochum. Gußst. — — 206,00	
Lombarden 18,40 18,25 Laurahütte 248,75 248,10	
Canada Pacific 128,10 128,25 Gelsenkirchen 220,25 219,75	
3% Dt. Reichsa. 89,70 — — Harbener 215,00 214,00	

**Weingutsbesitzer Luigi Gazzolo.**  
Erlaube mir, mein wohl assortiertes Lager  
**vorzüglicher Weine,**  
meistens eigenen Wachstums, zu empfehlen.  
Ausser der Garantie absoluter Reinheit meiner Weine, kann ich die Versicherung geben, dass meine Preise verhältnismässig niedrig sind.  
**Generalvertreter**  
**Adam Günther,**  
Wilhelmstrasse Nr. 12.

**Bromberger**  
**Ausstellungs-Lotterie**  
Günstiger Gewinnplan.  
Hauptgewinne i. B. v.  
**1000 Mark, 500 Mark, 300 Mark.**  
Im ganzen 696 Gewinne i. B. v. 9300 Mk.  
Ziehung nicht am 15. September, sondern mit Genehmigung des Herrn am **15. Oktober.**  
Jose à 1 Mk., 11 Stück für 10 Mk.  
Gewinnliste u. Porto 30 Pfg.  
empfehlen und verkaufen, auch gegen Nachnahme  
Geschäftsstelle der Ostdeutschen Presse.

**Beamten-Spar- und Darlehens-Verein.**  
Ausserordentliche  
**Mitglieder-Versammlung**  
den 27. September d. J.,  
abends 8 Uhr, im Saale d. Herrn  
Bartz, Fischerstraße.  
Tagesordnung:  
Erneute Beschlußfassung über Gratifikationen der Mitglieder des Vorstandes und des Wähler-Ausschusses für das Rechnungsjahr 1903.  
Bromberg, September 1904.  
Der Vorstand.

**Akademisches Lehrinstitut**  
für  
feine Damenschneiderei.  
Unterricht wird erteilt prakt. u. theoretisch in 6- u. 8wöchentlich, 3 u. 6monatlichen Kursen.  
Elise Busse,  
Danzigerstr. 16/17 vis-à-vis Janisch.  
Dasselbst finden Damen von auswärts Pension. (194)

**Gewinnlisten**  
der  
**Königsberger Geldlotterie**  
liegen zur Einsicht aus und sind auch käuflich zu haben bei  
**L. Jarchow, Wilhelmstr. 20**  
Geldausweise d. Zeitung.  
**Ankauf**  
von alten Gold- u. Silberfachen, sowie Goldschmuck.  
**Julius Lewin, Friedrichstr. 5**  
Alte Feinst. bill. u. v. Dönhofsstr. 10.

**Wohnung, 2 Treppen,**  
5 Z. u. Küche, 36 M. Thorne, st. 63  
zu vermieten. G. F. Anreas.

**Neubau Bahnhofsstr. 88**  
1 Mansardenw. 5 Zim. mit  
do. 3 Zim. Zentral-  
do. 2 Zim. Heizung  
per 1. Oktober zu vermieten. (3)

**Hippelstr. Wohn. im Vorder-  
haus, 3 Z. Centr. Küche, p. 1.10 bill.**  
zu verm. Näh. Hippelstr. 28, 11.

**2 Stuben und Küche**  
sind eben end unter Mietspreis  
w. iter zu vermieten. Zu erfragen  
**Elisabethstraße 48, II r.**

**Danzigerstraße Nr. 35**  
2 Zimmer und Küche per 1. Okt.  
tober zu vermieten.

**2 Zimmer u. Küche p. 1. 10.**  
zu vermieten Wallstraße 19.

**Al. Wohng. 3 Zr., an ruh.,  
anlt. Miet. f. 9 Mk. mon. v. 1. 10**  
zu verm. Näh. Elisabethstr. 48a, pt. L.

**Stube mit Kammer**  
billig zu vermieten i. Vorderhause,  
Danzigerstr. 88. Tessmer.

**1 Werkstat mit groß. Schuppen,**  
zu jed. Handw. geeignet. (Schlosserei,  
Tischlerei) vom 1. Okt. z. verm.  
Näh. Bahnhofsstr. 89, Kontor Hof r.

**Zwei gut möbl. Zimmer zum**  
1. 10. cr. zu verm. **Danzigerstr. 3,**  
2. Et., vis-à-vis d. Hippelstr. Woyack.

**1 auch 2 möbl. Zimmer**  
zu verm. Mittelstr. 9, 1 Tr. r.

**Mbl. Wohnz. m. 1. Flurung. i.**  
v. 1. 10. z. v. **Danzigerstr. 3,** vis-à-vis  
d. Hauptpost. Zu erfr. i. Gasse r.

**Ende zum 1. Oktober d. J. für**  
meine beiden Knaben im Alter von  
10 und 14 Jahren, welche das  
Gymnasium besuchen. (15)

**passende Pension.**  
Geht. Pferden unter **H. H. 101**  
an die Geschäftstr. d. Ztg. erbeten.

**Wohnungs-Anzeigen**  
Neubau Bahnhofsstr. 88  
ein großer Laden mit auch ohne  
Wohnung per 1. Oktober zu verm.  
Neub. Königsstr. 2  
2. und 3. Etage. 4 Zim., Balk. u. v.  
Wohn. 5 Zim., Zubeh., Gas,  
hochp., gl. zu verm. **Friedrichstr. 29.**  
Friedrichsplatz 3 eine Wohn-  
stelle bestehend aus  
2 Stuben u. Küche per 1. Okt. cr.  
zu vermieten. E. Schendel.

**A. Kneiding's Möbelfabrik**  
Kornmarkt Nr. 9

empfehlen ihre  
**Möbel, Spiegel u. Polsterwaren**  
zu billigsten Preisen. (172)

**Ingenieurschule zu Mannheim**  
Städtisch subventionierte höhere technische Fachschule.  
Programme kostenlos durch das Sekretariat. (194)

**Wetterfester Dachkautschuk,**  
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,  
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwundlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropf niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigend. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billiger als Theer. Lager in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.  
**Max Finger & Co., Breslau.** (162)

Oel- u. Fettwaren-Fabrik, Firnis-, Carboln- u. Pechseifenfabrik.

**Wein-Restaurant**  
neu renoviert.

Empfehle meine gepflegten Weine, sowie warme und kalte Küche zu jeder Tageszeit.

**Spezialität:**  
Allpicanti, Thunische, Maccorino und Gorgonzolo-Käse. (3)

**Adam Günther, Wilhelmstrasse 12**  
vis-à-vis Saunor.



### Aus Stadt und Land.

Bromberg, 22. September.

**\* Personalien.** Der bei der Provinzialsteuerdirektion in Danzig angestellte Regierungsrat Krafft ist in die Stelle eines Mitgliedes der Provinzialsteuerdirektion zu Stettin versetzt; dem Regierungsrat Obergallinspektor Pilger in Emmerich ist die Stelle eines Mitgliedes der Provinzialsteuerdirektion zu Danzig verliehen worden. Der Regierungsrat Engelhardt in Düsseldorf ist der königlichen Regierung in Posen, der Regierungsrat Ludovici in Posen der königlichen Regierung in Köslin, der Regierungsrat von Brünne in Posen der königlichen Regierung in Posen und der Regierungsrat Rabe v. Pappenheim in Posen der königlichen Oberpräsidium in Posen zur weiteren dienstlichen Verwendung überwiesen worden. Dem Regierungsrat v. Oppen in Posen ist die kommissarische Verwaltung des Landratsamtes im Kreise Samter, Regierungsbezirk Posen, übertragen worden. Der Regierungsrat Stürcke aus Schlochau ist dem Landrat des Landkreises Linden zur Hilfeleistung in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

**\* Postalisches.** In Neudorf bei Groß-Morin ist eine Postfiliale neu eingerichtet worden. Bei der Postagentur in Dornbrunn Hr. Wongrowitz wird am 22. September der Telegraphenbetrieb mit öffentlicher Fernsprechstelle und in Verbindung damit der telegraphische Unfallmeldebetrieb eröffnet. Am 22. September wird das Ortsfernprekz in Rogowo, Bezirk Bromberg, welches durch die Fernsprech-Verbindungsleitung Gnesen-Rogowo-Gonawa-Zinn an das allgemeine Fernprekz angeschlossen ist, in Betrieb genommen.

**\* Die Gruenauerische Buchdruckerei,** der Verlag unseres Blattes, nimmt eine bemerkenswerte Geschäftserweiterung vor durch Errichtung einer Steindruckerei und lithographischen Anstalt. Wir verweisen auf die entsprechende Anzeige in der heutigen Nummer.

**\* Abonnements-Künstlerkonzerte.** Wir machen an dieser Stelle nochmals auf das Abonnement zu den Künstlerkonzerten aufmerksam. (Siehe geistiges Inserat.) Die Beteiligung an denselben ist, wie den Vorjahren, eine recht rege, doch sind, wie die Firma Eichenauer uns mitteilt, noch gute Abonnementplätze zu haben und werden Anmeldungen hierzu bis 18. Oktober gern entgegengenommen. Die Wahl der Künstler zu den Konzerten ist eine so glückliche, daß eine recht rege Beteiligung an den Abonnementen bestens empfohlen werden kann. Das erste der vier Konzerte findet bekanntlich am 18. Oktober d. J. statt und vermittelt uns die Bekanntschaft mit dem St. Petersburger Streich-Quartett Seiner Hoheit des Herzogs Georg Alexander zu Weckenburg-Strelitz, einer Kammermusikvereinigung ersten Ranges.

**\*) Ein Spaziergang durch Bleichfelde.** Der Technische Verein (Abteilung in der Deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft) hatte für gestern nachmittag seine Mitglieder zur Besichtigung der Villenkolonie Bleichfelde eingeladen. Eine größere Anzahl Mitglieder — darunter der Vorsitzende des Technischen Vereins, Geheimrat Demnis, ferner Regierungsrat Ferstl und Gewerbetat Wöhm — ebenso auch mehrere Damen, waren der freundlichen Einladung gefolgt und versammelten sich am Eingang der Kolonie. Hier gab der Vorsitzende des Spar- und Bauvereins, der bekanntlich die Kolonie errichten läßt, königl. Oberlandmesser Ziegelach, zunächst einige allgemeine Erklärungen. Die ganze Kolonie, die großen Häuser nicht ausgenommen, ist nach dem Prinzip des Einfamilienhauses erbaut. Bis jetzt sind 59 Häuser im Bau begriffen oder schon fertiggestellt. 33 davon sind bezogen, weitere 17 dürften bis Oktober bezogen werden, so daß der Winter 50 Familien in der Kolonie häuslich eingerichtet findet. Die einzelnen Häuser sind durch Höfe und Gärten von einander getrennt. Die Straßen in der Kolonie selbst weisen Chauffierung auf, die Verbindungsstraßen mit der Stadt sollen Pflaster erhalten. Die Fahrwegbreite der inneren Straßen beträgt 7 Meter. Die Häuser sind an die Wasserleitung angeschlossen, Kanalisation aber fehlt vorläufig noch. Auch sind in genügender Zahl Hydranten aufgestellt. Die Straßenbeleuchtung ist allerdings zurzeit noch etwas primitiv, es schweben aber verschiedene Verhandlungen wegen Einführung des elektrischen Lichtes. Eine „Aneipe“ sei auch da — wie humoristisch hinzugefügt wurde — es fehle also den Bewohnern der reizenden Ansiedlung gegenüber den „Städtern“ nichts, diese seien ihnen höchstens in puncto Steuern „voraus“. Da aber Verhandlungen mit der Stadt wegen Eingemeindung der Kolonie schweben, so dürften die „Bleichfelder“ auch in dem letztgenannten Punkte den Brombergern „gleichgestellt“ werden. Unter der lebenswürdigen Führung des Architekten Weidner begann dann der Rundgang durch die Kolonie und die Besichtigung einzelner Häuser. Vorweg sei bemerkt, daß die Kolonie, wie sie sich heute zeigt, in kurzer Zeit, in 15 Monaten, hergestellt wurde. Der Gesamteindruck ist ein vorzüglicher. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß, trotzdem nur drei Architekten (die Herren Weidner, Peters und Cornelius) mitgearbeitet haben, jedes Schema und jede Schablone vermieden worden, im Gegenteil, die Abwechslung sehr groß ist. Natürlich präferierte sich gestern die Kolonie im Herbstschmuck nicht so vorteilhaft, wie sie dies inmitten laudenden Frühlingsscheins getan haben würde. Man erkennt aus der Kolonie zwei Typen heraus, nämlich Häuser mit hohen und Häuser mit flachen Dächern. Die Häuser mit hohen Dächern sind ja in ästhetischer Beziehung entschieden vorzuziehen, bei der Besichtigung stellte sich aber heraus, daß die Ausnutzung, namentlich des Dachgeschosses, bei den Häusern mit flachen Dächern eine weit bessere ist. Es wurde erwähnt,

daß auch in wohllicher Beziehung den Häusern mit flachen Dächern der Vorzug zu geben sei. Im großen Ganzen bestehen die Häuser aus Erdgeschloß, ausgebautem Dachgeschloß und Keller. Im Erdgeschloß befinden sich in der Regel 3 Zimmer, Küche und Speisekammer, im Dachgeschloß zwei Schlafräume, Badezimmer, Mädchenkammer und Trockenboden, im Keller Waschküche und Wirtschaftsräume. Um eine möglichst innige Verbindung der Etagen zu erzielen, ist die Treppe direkt im Entree angeordnet, so daß man nicht nötig hat, erst den kalten Hausflur zu betreten, wenn man die oberen Räume erreichen will. Wie im äußeren Bau, so zeigt sich auch im Innern die verschiedenste Geschmacksrichtung. Während viele Wohnungen durchaus nichts neues zeigten und in dem üblichen Schema behandelt worden sind, waren doch andere im modernen Sinne häuslich durchgeführt. Und diese erregten erhöhtes Interesse der Besucher. Da fiel ganz besonders die Farbenschemierung in den einzelnen Räumen auf und die in jeder Beziehung harmonische Durchführung der ganzen inneren Ausstattung. Neu ist auch, daß weiße Ofen vermieden wurden und farbige glasierte Ofen zur Anwendung gekommen sind. Wir wollen nicht unerwähnt lassen, daß diese Ofen Bromberger Fabrikat sind und in neuester Zeit von der Firma Fietz & Meckel hergestellt werden. Bisher war man genötigt, derartige Ofen aus Meißn zu beziehen. — Kurz, die innere Ausstattung einzelner Zimmer, die wir uns anjahen, macht einen sehr vornehmen, aber dabei durchaus nicht aufdringlichen, sondern gemächlichen Eindruck. — Zum Schluß wurde der Wasserturm besichtigt. Dieser besteht aus zwei Röhrenbrunnen, aus denen das Wasser mittels eines Benzinmotors in das 13 Meter hohe Wasserreservoir des Wasserturms gepumpt wird, von wo es in die Leitungen gedrückt wird. Man hat sich bemüht, auch den Wasserturm in seinem äußeren möglichst dem Charakter der Villen anzupassen, das übliche Schema ist auch hier vermieden worden. — Im Namen des Vereins dankte sein Vorsitzender nach der Besichtigung den lebenswürdigen Führern, den Herren Architekt Weidner und Oberlandmesser Ziegelach, für ihre Mühe. Dann ging es zum „Kaffee und Kuchen“ ins „Chymium“.

**\* Meisterkurse.** Der Minister für Handel und Gewerbe hat die Abhaltung von je zwei Meisterkursen für Schuhmacher und Schneider und eines Kursums für Tischler hier genehmigt. Für jeden Schuhmacherkursus können 13, für jeden Schneiderkursus 18 und für den Tischlerkursus 20 Teilnehmer einberufen werden. An Unterrichtsgeld haben die Schuhmacher und Schneider 8 Mark, die Tischler 3 Mark für jeden Kursus zu zahlen.

**Jetzt ist es Zeit**  
das Abonnement auf diese Zeitung zu erneuern, wenn keine Störung in der Zusendung eintreten soll.

**\* Am hiesigen königlichen katholischen Lehrerseminar,** das bis zur Fertigstellung des neuen Seminargebäudes noch in Mieträumen (Brunnenschule) untergebracht ist, wurde am 19. und 20. die diesjährige Aufnahmeprüfung abgehalten. Im mündlichen Teile derselben führte Regierungsrat Scheuermann als Kommissar des königlichen Provinzial-Schulkollegiums Posen den Vorsitz. Von den 12 zugelassenen Aspiranten war einer nicht erschienen; 9 bestanden die Prüfung für die unterste (3.) Klasse. Mit dem neuen Schuljahre, das am 13. Oktober anfängt, erhält die Anstalt die erste Klasse, ist von da ab somit vollständig.

**\* Für Radfahrer.** Der letzten Nummer der Deutschen Radfahrer-Zeitung entnehmen wir folgende Notiz, deren Berechtigung man nur zu oft selbst beobachten kann: „Es ist eine sehr oft schon gerügte Unsitte vieler junger Leute, beim Radeln die Arme zu verschränken und somit ohne Benutzung der Lenkstange zu fahren. Dies kann aber unter Umständen leicht gefährlich werden, wie folgender Fall beweist: In oben geschildeter Weise befand sich ein junger Mann die steil abfallende Chaussee bei Neurode. Plötzlich ging das Rad über eine zufällig dafelbst liegende Holzkegel. Durch den unerwarteten Ruck verlor der Radler das Gleichgewicht und bevor er nach der Lenkstange fassen konnte, kam er mit dem Rade zu Fall und brach den einen Unterarm. Ein des Weges kommendes Fuhrwerk nahm schließlich den Verunglückten auf und brachte ihn nach der elterlichen Behausung.“

**\* Messerstecherei.** Gestern vormittag gegen 8 1/2 Uhr wurde der Maurer Carl Bedinski aus Schrotterdorf von dem Zimmergesellen Max Strelewicz auf der Danzigerchauffee gegenüber der Artilleriekaserne mißhandelt und durch Messerliche am Hinterkopf verletzt, so daß seine Aufnahme in das städtische Krankenhaus erfolgen mußte. Der Messerstecher wurde in Haft genommen.

**\* Nächtl. Unfug.** In vergangener Nacht ist in der Wisenstraße die Warnungstafel „Schrittfahren“ zerbrochen und über den Zaun auf den Exerzierplatz 14er geworfen worden. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

**\* Schühengilde.** Der Kaufmann F. Gronemann, Wollmarkt 8, beging gestern sein 25jähriges Mitgliedsjubiläum in der Gilde. Aus diesem Anlaß begab sich eine Deputation, bestehend aus dem Gildenvorsitzenden, Stadtrat Teschner, Obermeister R. Weß und Zeughaus-Büchsenmacher Niemand in die Wohnung des Jubilars, beglückwünschte ihn und überreichte ihm ein praktisches Diplom. — Heute nachmittag findet das Königsprämienstechen statt.

**\* Gemeindevorsteherwahl.** In Schöndorf hat gestern die Wahl eines Gemeindevorstehers (Schulzen) stattgefunden. Gewählt wurde der Eigentümer Carl Rogier dafelbst.

**\* Besitzveränderung.** Der Zimmer- und Maurermeister Cornelius hierfelbst hat den Bauplatz Kintauerstraße 48 käuflich erworben, um dort ein großes Wohnhaus zu errichten.

**\* Stadttheater.** Wie wir bereits mitteilten, eröffnet am Sonnabend, 24. September, das Stadttheater seine Pforten mit einer Aufführung von W. Schafers Schauspiel „Ein Wintermärchen“. Das gesamte Personal unserer städtischen Bühne, sowohl die vom Vorjahre her bekannten Mitglieder, als auch die neugeworbenen Darsteller, haben im „Wintermärchen“ reiche Gelegenheit, ihr schauspielerisches Können zu betätigen. Dekorativ und szenisch wird die Aufführung gleichfalls auf bewährter Höhe stehen. — Am Sonntag geht die Jacobsonische Gesangsposse „Der jüngste Leutnant“ in Szene; Montag bleibt das Theater geschlossen und für Dienstag, 27. September, ist die Erstaufführung des Schauspiels „Waterkant“ von H. Stowronnek angelegt, ein Bühnenwerk, welches seit „Alt-Seidelberg“ der stärkste Erfolg des „Berliner Theaters“ war.

**\* Sädhener Feuer.** In vergangener Nacht entstand auf dem Grundstück Neuhöferstraße 53 im Werkstattegebäude des Fleischermeisters Eberle Feuer. Es brannte das gesamte Werkstattegebäude und ein Stall nieder. In den Flammen kam auch ein dort stehendes Pferd um. Die städtische Feuerwehr war auch auf der Brandstelle erschienen und in Tätigkeit getreten. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt.

**\* Rauf, 21. September. (Verkäufe.)** Der Rentier Eduard Ruprecht von hier hat sein in der Schützenstraße Nr. 258 befindliches Grundstück an den Gastwirt Franz Brose von hier für den Preis von 17 000 Mark verkauft. — Die dem Naturheilkundigen Ernst Thiem gehörige Badeanstalt ist in den Besitz des Kaufmanns Leo Koffel übergegangen.

**\* Mogilno, 22. September. (Rände.)** Am vergangenen Montag, nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr, brach bei dem Wirt Lange in Wluka Feuer aus, wodurch sein Gehöft, bestehend aus Wohnhaus, Scheune und 2 Ställen, total niederbrannte. Das Feuer erreichte alsbald auch das angrenzende Gut Ossowice, auf welchem 1 Scheune, 2 Ställe und 1 Einwohnerhaus eingeschert wurden. Durch die Windrichtung begünstigt, wurden die Feuerfunken auch auf die Gebäude des Schulzen Drabem-Wluka übertragen und das Gehöft wurde bis auf das halbe Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache des Feuers ist bekannt. Der 5jährige Sohn des Lange hat mit Streichhölzern gespielt und die Gebäude in Brand gesetzt. Verbrannt sind dem Range 5 Kühe und 9 Schweine auf dem Gute Ossowice 13 Ochsen und 5 wertvolle Fohlen. — In vergangener Nacht entstand in Chabsko ein großes Feuer, welches weithin sichtbar war. Ob größere Gehöfte oder Staken niedergebrannt sind, läßt sich zurzeit nicht feststellen.

**\* Strelno, 21. September. (Aktiengesellschaft für Obstbaubetrieb.)** In der am 16. Oktober hierfelbst stattfindenden Hauptversammlung des Vereins zur Förderung des Obstbaues im Kreise Strelno steht u. a. ein Referat bevor über die Gründung eines Aktiengesellschaft für Obstbaubetrieb mit einer Zentralverwaltungsstelle und Konfervenfabrik durch die landwirtschaftliche Betriebsgenossenschaft zu Königsberg i. Pr.

**\* Wongrowitz, 21. September. (Verschiedenes.)** In der Nacht zum 19. und zum 20. d. M. hatten wir hier Reiffröste; dabei sind Hühner, Gänse usw. erfroren, auf Morfahboden auch Kartoffelkraut. — Regierungs- und Schulrat Sedert aus Bromberg revidierte Ende voriger Woche in Begleitung des Kreis-Schulinspektors Nidhorn mehrere Volksschulen im nördlichen Teile des Kreises. — Mit der Kartoffelernte ist hier mehrfach begonnen worden. Auf einzelnen Stellen, besonders bei feuchtem Untergrunde, ist der Ertrag reichlicher, als man erwartet hatte. — Bei einem Wirt in Kalschany Kolonie mußte die älteste Tochter von etwa 10 Jahren ihre Mutter in der Küche beim Suppenkochen vertreten. Plötzlich fiel der Topf mit der heißen Suppe um, wobei eine Schwester des Mädchens von etwa 2 Jahren so stark verbrüht wurde, daß das Kind den Verletzungen leider erlegen ist.

**\* Gnesen, 21. September. (Verschiedenes.)** Wie so häufig, war auch heute die Stadtverordnetenversammlung nicht beschlußfähig. Die Sitzung wurde darum vertagt. — Die neue Station zwischen Gnesen-Trensefen erhält nicht den Namen Braunsfelde, sondern Grünsee. Diefelbe Bezeichnung erhält auch das Ansiedlungsdorf Janowo. — Der Wagenfabrikant und Stadtverordnete Martin hat zur Verbrüderung des Dalferweges eine nicht unerhebliche Altersfläche gegenstandsweise der Stadt abgetreten. Die Stadt beabsichtigt dieser Straße den Namen „Martinsstraße“ zu geben. — Zu Ehren des in den Rubelstand tretenden Pastors Styr fand gestern in Schuberts Hotel ein Abschiedessen statt, an dem sich die Spitzen der Behörden beteiligten. — Anlässlich des Sieges am Salustusse beglückwünschten seinerzeit mehrere hiesige Herren den General Kuroki. Dieser Tage traf nun eine Antwort über Japan ein, in welcher sich Kuroki für die Wünsche in verbindlichen Worten bedankt.

**\* Obornik, 21. September. (Unfall.)** Der Anstellersohn Michael Zeste in Galtfelde kam zwischen die Räder des Mohrwerks und erlitt einen Bruch beider Unterschenkelknochen, Zerquetschung der Knochen und Zerreißung der Weichteile. Zeste wurde in das städtische Krankenhaus Rogafen gebracht, wo er hoffnungslos darnieder liegt.

**\* Kolar, 20. September. (Erweiterungsbau.)** Die kirchlichen Organe der hiesigen katholischen Kirchengemeinde haben, dem „Pos. Tagebl.“ zufolge, im Hinblick auf die starke Vermehrung der Eingepfarrten beschlossen, einen Erweiterungsbau auszuführen, die Kirche mit Zieseln belegen und innen und außen renovieren zu lassen. Die hiesige evangelische Kirchengemeinde ist in gleicher Weise gewachsen und bedarf deshalb auch die evangelische Kirche recht dringend einer Erweiterung. Die Pläne hierüber liegen den Behörden vor.

weiterung. Die Pläne hierüber liegen den Behörden vor.

**ph. Schwarzenau, 21. September. (Neuer Fahrplan.)** Am 1. Oktober tritt für die Kleinbahnen unseres Kreises ein neuer Fahrplan in Kraft. Auf den Strecken nach Mielschitz und Mierzowo sind Nebenzüge neu eingelegt. Die Abfahrtszeiten von Wittowo auf der Strecke Gnesen-Wittowo-Powidz sind jetzt früher gelegt worden. Die Züge verlassen jetzt Wittowo um 6 Uhr 8 Minuten früh, 12 Uhr 19 Minuten mittags und 8 Uhr abends. Der bisher an den Sonntagen zwischen Gnesen und Zelonek verkehrende Sonderzug ist bereits am 15. d. M. aufgehoben worden.

**nl. Calmeje, 21. September. (Schwerer Unfall.)** Die Frau des Besitzers Schlicht in Seglein kam beim Treiben der Pferde an der Göpeldrechsmaaschine mit den Kleidern der eisernen Transmissionswelle zu nahe und wurde mehrmals um die Welle geschleudert. Sie erlitt einen Schädelbruch, einen Bruch des rechten Armes, einen Bruch des linken Schlüsselbeins und mehrere Rippenbrüche.

**r. Dt. Krone, 21. September. (Eisenbahnunfall.)** Auf der im Neubau befindlichen Eisenbahnstrecke Dt. Krone-Schloppe ereignete sich, wie nachträglich bekannt wird, am vergangenen Freitag ein Eisenbahnunfall. Es fuhr in der Nähe der Station Dyd zwei in voller Fahrt befindliche Arbeitszüge zusammen. Die Führer beider Züge bemerkten erst im letzten Augenblick das Herannahen des anderen Zuges und konnten trotz des Komterdampfes den Zusammenstoß nicht vermeiden. Sämtliches Personal rettete sich, bis auf den Führer des Schlopper Zuges, durch Abspringen. Letzterer blieb, trotzdem er seinen Platz nicht verließ, wunderbarerweise unversehrt, obgleich sein Führerhaus eingedrückt wurde. Der Materialschaden ist bedeutend. Die Maschinen und mehrere Wagen sind arg beschädigt und entgleist.

**? Schwetz, 21. September. (Handwerksbetriebe, Personalien.)** Nach der eben veröffentlichten Veranlagungskliste für die Verwaltungskosten der Handwerkskammer für 1904 sind in der Stadt Schwetz 190 Handwerksbetriebe mit 169 Gesellen und 122 Lehrlingen, in der Stadt Neuenburg zum Kreise Schwetz gehörig 194 Handwerksbetriebe mit 229 Gesellen und 149 Lehrlingen festgestellt. Der Umlagebeitrag beträgt 152,50 bzw. 172,88 Mark. — Die Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Lubowo und Lubau ist dem Pfarrer Pflög in Lubowo übertragen worden. Kreisassistentenarzt Dr. Curtius von hier ist als königl. Kreisarzt nach Großkamdorf Kreis Ziegenrück versetzt.

**Zoppot, 21. September. (Sonnere Mission.)** Heute fand hier die 29. Jahresversammlung des Westpreussischen Provinzialvereins für Innere Mission statt. Nach einem stark besuchten geistigen Familienabend im Kurhause begannen heute die Verhandlungen des Provinzialvereins mit einer geschlossenen Konferenz im Gemeindepark, in welcher das Thema „Volksschulbibliothek“ auf der Tagesordnung stand. Der Vorsitzende, Konsistorialrat Meyer, eröffnete die von zahlreichen Geistlichen besuchte Versammlung. Superintendent Brandin aus Berlin sprach dann über Volksschulbibliotheken. Um 10 1/2 Uhr begann die eigentliche Jahresversammlung, worauf die Erstattung der Jahres- und Rechnungsberichte erfolgte.

**Ans Ostpreußen, 20. September. (Wo ist die Hebamme?)** Unter dieser Spitzmarke erzählt die „Eib. Ztg.“ nachstehende hübsche Grenzaffäre: Sanitätsrat Dr. D. in Syd wurde früher auch häufig nach Rußland hinübergeholt, wo man ihn namentlich als Chirurg sehr schätzte. Eines Tages wurde er nach der russischen Grenzstadt Grajemo gewünscht. Die Eisenbahn fuhr noch nicht dorthin. Dr. D. kam mit einem An die Grenze. Weiter ging's nicht. Es war nach 6 Uhr nachmittags und die Russen hatten deshalb die Grenze mit Schlagbaum und Kette gesperrt. Stoi! rief der nachhabende Straßenschaf. Kein Fuhrwerk darf hinüber. Der Doktor zog seine Legitimation hervor, in der auf deutsch und auf russisch angegeben war, daß Ärzte und Hebammen zu jeder Zeit bei Tage und bei Nacht frei die Grenze passieren können. Er reichte das Papier dem Posten, doch der schnaubbärtige Mann aus dem Kaukasus konnte nicht lesen. Er holte seinen Vorgeleiteten aus dem Kordon. Dieser studierte das Schreiben; prüfend sah er zum Fuhrwerk hinauf und fragte: „Gdzie jest babka?“ (Wo ist die Hebamme?) Dr. D. gab durch den Kutscher, der als Dolmetscher diente, zu verstehen, daß seine Hebamme gebraucht wird, da er ja zu einem Herrn nach Grajemo fahre. Noch einmal las der Russe die Legitimation und erklärte endlich: Wenn keine Hebamme da ist, darf das Fuhrwerk nicht hinüber, denn in dem Papier steht: Nur Ärzte und Hebammen dürfen jederzeit über die Grenze; wenn keine Hebamme da ist, dann „pachal“, zurück, hol dieselbe. Alles Parlamentieren half nichts. Dr. D. mußte nach Pforten umkehren, er gab dort einer Frau fünf Pfennige, und dafür mußte sie auf dem Wagen mitfahren. Nun fuhr man ungehindert über die Grenze zu dem Franken Herrn nach Grajemo.

**Aus Schlesien, 20. September. (Auf der Jagd erloschen.)** wurde auf dem Jagdgebiete des Gutsbesizers Oskar Weidelhofer in Conradsdorf bei Haynau durch einen unglücklichen Zufall Partikulier Gänfel aus Haynau. Gänfel ging einige Schritte vor Weidelhofer her, als ein Volk Rebhühner aufflog. Weidelhofer wollte nun schnell auf die Rebhühner anlegen. Dabei blieb das Gesehr mit den Gänzen an der Jagdtische hängen; ein Schuß ging los und traf den Gänfel in den Unterleib. Die ganze Schrotladung hatte bei Gänfel eine gräßliche Verwundung herbeigeführt, an deren Folgen er nach einer halben Stunde verstarb, obgleich ein Arzt bald zur Stelle war. Gänfel ist 62 Jahr alt und Familienvater.

In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurde über die Namensänderung der Stadt Knovrazlaw in Hohensalza verhandelt und der betr. Magistratsantrag gegen die Stimmen der Polen angenommen. Die Verhandlungen nahmen stellenweise durch die energische Bekämpfung dieses Antrages von Seiten der Polen einen äußerst lebhaften Charakter an; auch gestalteten sich die Verhandlungen durch den außerordentlichen Zudrang des Bürgertums zur Sitzung diesmal besonders feierlich. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragte Stadtverordneter Przyminski die Entfernung eines im Saal und offenbar im Dienste befindlichen Polizisten, da seine Anwesenheit den Eindruck einer polizeilichen Überwachung der Versammlung erwecke, was offenbar den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufe. Stadtverordneter Kommerzienrat Goede forderte den Beamten auf, abzutreten, stieß aber zugleich, sich an das Publikum wendend, die gesetzlichen Bestimmungen bezüglich seiner Disziplinargewalt gegenüber den Verfalls- oder Mißfallsäußerungen des Publikums vor und ermahnt letzteres — es war in überwiegender Mehrheit polnisch — sich der größten Ruhe zu befleißigen, welcher Rat denn auch im Verlaufe der Sitzung durchaus befolgt wurde. Stadtverordneter Volkmann als Referent begründet den Magistratsantrag auf Namensänderung mit dem Bestreben, der Stadt wirtschaftlich aufzuhelfen, indem man erhoffen dürfe, sich dadurch den für das Wohl einer Stadt so wichtigen Einfluß der Staatsbehörden zu gewinnen; der Name Knovrazlaw habe außerdem im Reich keine guten Klang; der neue Name entspreche aber durchaus den geographischen und industriellen Verhältnissen unserer Gegend.

Stadtverordneter Dr. Rafowski bringt darauf eine Petition zur Verlesung — sie ist in polnisch und deutscher Abfassung und mit etwa 570 Unterschriften versehen, im weiteren Laufe der Versammlung auch dem Stadtverordnetenvorsteher zugegangen und von ihm deutsch verlesen worden — nach welcher die unterzeichneten Bürger die Vorlage abzulehnen bitten, da sie aus keinerlei wirtschaftlichen oder sozialen Gründen gerechtfertigt sei und für das historische und nationale Empfinden der Polen einen Schlag ins Gesicht bedeute.

Mit ungleich größerer Energie wendet sich darauf Stadtverordneter Grosman gegen den Magistratsantrag. Er glaubt nicht, daß der Antrag nur wirtschaftlichen Gründen entsprungen sei; vielmehr entspreche er nur zu genau der heute herrschenden politischen Stimmung; er hält der Mehrheit der Versammlung vor, wie sie es im alten Knovrazlaw zum Wohlstand, ja sogar zum Reichtum, gebracht habe; es nötigten auch keinerlei Gründe der Ästhetik zur Umtaufe der Stadt. Für die Polen sei es aber eine schmerzliche Empfindung, eine wertvolle historische Reminiszenz ohne Not ausgegärt zu sehen. Die Vorreden der preussischen Könige, den Polen ihre nationale Eigenart zu belassen, könnten doch nicht verjähren; er fragt die Versammlung, wie sie ihre jetzige Handlungsweise in Einklang bringen wolle mit den Worten des Kaisers in Polen. Der Stadtverordnetenvorsteher bittet darauf, nach altem parlamentarischem Brauch, auch hier die Person des Königs aus der Debatte zu lassen.

Stadtverordneter Galon warnt die Versammlung, sich mit politischer Agitation zu befassen, die selbst dem Staate sehr teuer zu stehen komme, die sich aber eine Kommune nicht leisten könne; die Versammlung als eine vorzugsweise Vertretung des Besitzes sei auch gar nicht berechtigt, die Gefühle des größten Teiles der Bevölkerung dieser Stadt zu verletzen; nach einer historischen Exkursion, durch welche die Unwürdigkeit des Namens Knovrazlaw dargetan werden sollte, beanstandet der Redner

die Wichtigkeit der Tatsache, daß der Name Knovrazlaw Veranlassung zur Verhöhnung seiner Bürger im Westen gebe; ihm könne auch die Hoffnung, daß die Staatsbehörden nach Namensänderung nun der Stadt ihr höheres Wohlwollen zuwenden würden, zum Trage nicht befehlen, eine Hoffnung, die er übrigens für trügerisch hält.

Stadtverordneter Schwersenz ist für den Antrag, da der Name Knovrazlaw schwer aussprechbar sei; die Regierungsbehörden würden infolge der Namensänderung für die Stadt gewonnen werden; die Polen sollten sich nicht immer bloß über Bedrückungen beklagen; er wünschte, daß die Regierung auch ihm, gleich den Polen, seine Besitztümer, z. B. seine vielen Ziegeleien abkaufe. Eine Drohung der Polen auf weitere Boykottierungen sei übrigens nicht zu fürchten, da sie hierin schon das Mögliche leisten.

Stadtverordneter Janeksh führt aus, daß Knovrazlaw seiner Abkürzung nach auch schon ein rein polnisches Name sei, daß die Namensänderung im wirtschaftlichen Interesse der Stadt geboten sei.

Stadtverordneter Przyminski macht zunächst einen historischen Exkurs, durch welchen die große Bedeutung der Stadt Knovrazlaw in der speziellen Geschichte Polens klargelegt werden soll. Er wendet sich gegen die Unterstellung, als ob eine Stadt in Polen durch das Magdeburger Recht zu einer deutschen Stadt geworden wäre; ebensowenig, wie die Rheinprovinz durch den Code Napoleon französisch geworden wäre; der Freimann der Polen hätte gegenüber den deutschen Elementen umgekehrt gehandelt, als die jetzige preussische Regierung gegenüber den Polen. Die Polen seien durch die Politik der Regierung zum Zusammenbruch gezwungen; die Namensänderung würde die Polen noch nach 100 Jahren empören. Er wirft der Mehrheit der Versammlung Oberflächlichkeit vor.

Erster Bürgermeister Treinies erklärt, kein Freund von Polendeckeln zu sein. Der Name Knovrazlaw sei nicht mehr zeitgemäß. Er erwecke den Eindruck einer polnischen Kleinstadt; er nötige seine Bürger, ihre Serkust zu verleugnen, er verleihe zur Annahme, Knovrazlaw liege in Rußland; die Regierung habe zwar keinen Druck auf die Entscheidung der Stadt ausgeübt, doch sei ein Entgegenkommen der Stadt in dieser Richtung die Vorbedingung einer wesentlichen Unterstützung von jener Seite.

Nachdem noch Stadtverordneter Rosenbergs als geborener Knovrazlawer seinen ablehnenden Standpunkt gegenüber der Vorlage u. a. mit dem Sinne begründet hatte, daß z. B. Czylenski Wilamowicz-Wöllendorff seine polnischen Güternamen bis jetzt auch nicht germanisiert habe, und nachdem Stadtverordneter Grosman die Bemerkungen des Stadtverordneten Schwersenz und des Ersten Bürgermeisters Treinies, als ob der Name Knovrazlaw die Stadt als obskur erscheinen lasse, dadurch zu entkräften suchte, daß er sie, in etwas malitioser Weise, darauf aufmerksam machte, wie sie seiner Zeit beide wohlgeußt hatten, was Knovrazlaw sei, wurde der Antrag in namentlicher Abstimmung mit 18 gegen 8 Stimmen angenommen.

Gerichtssaal.

Berlin, 20. September. Ein neuer Wucherprozeß. Der Kriminalpolizei ist es wieder einmal gelungen, zwei Wucherern auf die Spur zu kommen, die seit geraumer Zeit ihr Unwesen trieben und zahlreiche Opfer geschröpft haben. Ein gewisser Herrmann Ullig aus der Christinenstraße 36 wurde vor kurzem auf offener Straße verhaftet, später aber wieder freigelassen. Jetzt ist der Mann von neuem von der Kriminalpolizei in Haft genommen worden, mit ihm sein früherer Sozius Schneider. Über den Fall gehen dem „Berl. Tagebl.“ nachstehende Mitteilungen zu: Ullig & Co., die in der

Friedrichstraße 105 ein Zimmer, das nur einen Tisch und einige Stühle enthielt, gemietet hatten, betrieben dort Darlehns- und Hypothekengeschäfte und verließen daneben Pianinos. Außer den Geschäftsinhabern selbst waren in dem „Haus“ noch ein Buchhalter Reidenrost, ein unter Polizeiaufsicht stehender Mann, und eine Schreiberin tätig, die für ihre Arbeiten nicht einmal ein Tintenfaß zur Verfügung hatten, da alle „Geschäfte“ nicht in diesem Bureau, sondern in Restaurants und an anderen Orten abgehandelt wurden. Aus guten Gründen, denn die Kunden von Ullig & Co. zu einem guten Teil Offiziere und Aristokraten mit hoch klingenden Namen, hätten sich schmerzlich entschlossen, sich persönlich in den „Geschäftsräumen“ der Firma sehen zu lassen. Das Gebaren der beiden Geschäftsinhaber war schon länger verdächtig. Trotzdem hatte Ullig die Dreistigkeit, seinen Buchhalter fälschlich eines Diebstahls zu beschuldigen. Dafür rächte sich Reidenrost, indem er Bücher und Papiere mit Belastungsmaterial gegen Ullig & Co. an sich nahm und der Staatsanwaltschaft zur Verfügung stellte, während er belangloses Material in ein Bündel schnürte und in die Spree warf. Der Verdacht gegen die beiden Geschäftsinhaber richtete sich aber nicht nur auf Wucher, sondern auch auf Betrug und Urkundenfälschung. Während das von dem Buchhalter geleistete Material Auskunft über die lange Reihe der bewunderten Kavaliere gewährte, gab ein junges Mädchen einen klassischen Beitrag zu den Urkundenfälschungen. Dieses Mädchen hatte eine Erbschaft von 9000 Mk. gemacht, konnte sie aber nicht gleich antreten. Es wandte sich nun an Ullig, um ein Darlehn auf diesen Betrag zu erhalten. Der „Menschenfreund“ gab in mehreren Beträgen 50 bis 100 Mk., im ganzen 380 Mk., und nahm nur 6 v. H. Zinsen. Zu seiner Sicherheit ließ er sich aber die Erbschaftsforderng zedieren. Der Termin, an dem die Erbin die 9000 Mk. nach Abzug der Darlehns und Zinsen erhalten sollte, verstrich, ohne daß sie einen Pfennig sah, und als sie nun bei Ullig vorstellte, legte der ihr zu ihrem größten Schreden Schuldscheine vor, nach denen Darlehns mit Zinsen und Erbschaft sich gerade deckten. Das Mädchen hatte in seiner Gutmütigkeit nicht daran gedacht, auf den Schuldscheinen, die es unterschrieb, die Summen auch in Buchstaben auszuschreiben zu lassen. Das „beforderte“ dann später Ullig, nachdem er die ursprüngliche Zahl erst durch Anhängung einer Null oder nach Bedarf auch mehrere forrgiert hatte. Noch ungeheurer als diese Fälschungen sind die Wucherergeschäfte, deren Opfer die vornehme Mundschaft wurde. Schneider, der sich schließlich mit Ullig entzweite, machte für eigene Rechnung ein neues Geschäft in der Rathenowerstraße auf und nahm seinem ehemaligen Sozius einen erheblichen Teil seiner Kundschaft fort. Jetzt teilt er dessen Geschäft. Ullig legte bei seiner ersten Verhaftung und auch später noch eine erstaunliche Dreistigkeit an den Tag. Er glaubte sich ganz sicher, weil er nach den Schuldscheinen nur 6 v. H. Zinsen genommen hatte und nicht wußte, daß man unterdessen schon einen Berg von Belastungsmaterial gegen ihn wegen Wucher, Betrugs und Urkundenfälschung zur Verfügung hatte.

Kunst und Wissenschaft.

Landchaftliche Schönheit und Fabrikanlagen. In einem sehr interessanten Artikel über „Heimatschutz“, den Karl Johannes Fuchs im Oktoberheft der „Deutschen Monatschrift“ veröffentlicht, spricht der Verfasser ausführlich von der Bedrohung landschaftlicher Schönheit durch Fabrikanlagen, besonders durch die Entstehung der großen Elektrizitätswerke zur Ausnützung der Wasserkraft, und er macht auf einen sehr bedauerlichen Fall aufmerksam, indem er schreibt: „Wir haben in Baden gerade einen besonders krassen Fall dieser Art in der drohenden Vernichtung der Laufener Strom-

schnecken, eines der schönsten deutschen Landschaftsbilder, durch ein Kraftübertragungswerk zu gezwungen. Hier liegen leider so große wirtschaftliche Interessen — die Gewinnung von bis zu 50 000 Pferdekraften Kraft — vor, und die Gade ist schon so weit gediehen, daß es aussichtslos erscheint, hier heute noch die Unterlassung der ganzen Anlage um der vorhandenen Naturschönheit willen zu verlangen. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß wir auch in solchen scheinbar hoffnungslosen Fällen doch nicht ganz machtlos sind: ist auch ein Anlauf bezw. Auskaufen der geplanten großindustriellen Unternehmung nicht zu denken, so wäre es doch wohl möglich, daß ein Bund, wie der neu gegründete „Bund Heimatschutz“, die Mittel aufbringt zu einem Preisanschießen unter den deutschen Ingenieuren, um eine Durchführung des Projekts ohne Vernichtung der bestehenden Natur- und Kulturschönheiten zu ermöglichen. Daß so etwas sehr oft angängig ist, beweisen Beispiele namentlich aus der französischen Schweiz.“

Ein Neger über die Zukunft der weißen Rasse. Ist es die Bestimmung der weißen Rasse, dem Einfluß der farbigen Rasse zu unterliegen? Diese Frage wirft ein schwarzer Soziologe, Mr. E. Tobias, auf, und er steht nicht an, sie bejahend zu beantworten. Der gelehrte Neger zieht aber nicht nur die schwarze Rasse in den Kreis seiner Betrachtungen, sondern auch die gelbe; und es entbehrt nicht des Interesses, seinen Ausführungen zu folgen. „Die Europäer und ihre Nachkommen“, sagt er, „haben Afrika, die afrikanischen Völkerschaften und ihre Nachkommen seit zahllosen Jahren ausgebeutet und beuten sie noch aus. Aber alles hat seine Zeit. Die europäische Zivilisation verdammt Afrika und den Afrikanern sehr viel, obgleich diese von den Europäern verächtlich als die niedrigsten Rassen der Menschheit hingestellt werden. Afrika ist die Wiege und das Grab der Zivilisation. Die Weißen, die den geheimnisvollen Erdteil besiegen und seine bedeutendsten Völker unterjochen wollten, täten gut daran, die Geschichte zu befragen. Sie würde sie über das Schicksal der Völker belehren, die immer wieder den Versuch unternommen haben. Die französische Politik der größtmöglichen Assimilation ist viel besser und klüger indbezug auf die Afrikaner als die angelsächsische Politik der Ausbeutung. Es wird das Problem des 20. Jahrhunderts sein, Beziehungen zwischen der weißen und der farbigen Rasse herzustellen. Ich glaube aber, daß die farbigen Rassen über die weißen triumphieren werden. Zu den farbigen Rassen rechne ich die Afrikaner, Araber, Chinesen, Japaner und die Bewohner der Südpole. Mein fester Glaube an den Sieg der farbigen Rassen begründet sich besonders auf die Tatsache, daß die farbigen Rassen sich sehr viel stärker vermehren als die weißen Rassen, und die Zahl wird das letzte Wort sprechen.“

Geschäftliches.

Zu Dienste des Volkswohls. Wer für die Einführung eines wohlfeilen guten Nahrungs- und Genussmittels arbeitet, macht sich um das Wohl des Volkes verdient. Es ist hierbei u. a. an die Margarine gedacht, allerdings nur an jene Margarine, die auch in Wirklichkeit als ein Volksnahrungsmittel betrachtet werden kann, weil sie einen unvergleichlich guten Geschmack darbietet. Bei den Verlags- u. a. Margarine-Gesellschaften in Cleve fabriziert schon seit Jahren eine aus den allerbesten landwirtschaftlichen Erzeugnissen zusammengekehrte Margarine „Vitello“, die in Sachverständigenkreisen wegen ihrer hervorragenden feinen Qualität einmütiges Lob erfahren hat und immer noch erfährt. Dr. Heinrich Beckurts, Professor an der herzoglich techn. Hochschule in Braunschweig, sagt in seinem Gutachten über Vitello u. a.: „Diese Kunstmargarine, bei deren Gewinnung ein so vortreffliches Nahrungsmittel, wie Eigelb Verwendung gefunden hat, besitzt ohne Zweifel einen viel höheren Nährwert als gewöhnliche Margarine und kommt einer guten Naturbutter an Wohlgeschmack gleich. Die Anerkennung zahlreicher praktischer Hausfrauen ist gewiss die allerbeste Empfehlung für Vitello, deren Herstellungsart auch nach D. R. P. Nr. 97 057 geschützt ist und nicht nachgeahmt werden darf.“

(Nachdruck verboten.)

Die Bettlerin.

Originalnovelle von J. Fichtner.

„Edith — ich darf nicht nach der Wahrheit dessen fragen, was mir Ihr Mann schrieb; ich sehe es, Sie sind krank — nicht glücklich! Sprach er in teilnehmendem Tone weiter.  
„Gott weiß es — Herr Baron — Sie sind gültig wie schon immer“ — und bebend barta sie ihr Gesicht in den beiden Händen.  
„Ist dies Ihr Kind?“ Und er streckte Eli die Hand entgegen, welche furchtlos ihr Händchen hineinsteckte und den alternden Herrn mit liebevollem Blick vertrauensvoll anschaute.  
„Ja, Herr Baron — und noch drei andere — sie sind mein Leben!“  
„Ein süßes Kind“, fuhr der Baron fort und strich der kleinen Eli die rosige Wange. Dann fuhr er fort, indem er den Brief wieder aufnahm: „Ihr Mann erinnert mich an die Beziehungen Ihres Vaters zu mir.“  
„Warum — weshalb? Er war Ihr Diener und Sie stets ein gültiger Herr und selbst davon weiß doch mein Mann nichts!“ fiel Edith erregt ein, ohne noch immer nicht zu ahnen, was dies bezwecken sollte.  
„Es ist nicht nötig — Edith! Ihr Vater war ein Ehrenmann“, und mit unverkennbarem Bemühen, das Nachfolgende möglichst zu mildern, sprach er weiter: „Gewiß kann es mir nur lieb sein, seiner Tochter in augenblicklicher bedrängter Lage etwas beizuhelfen; es wird ja wieder besser werden; wären Sie zu mir gekommen, Edith, — damals — Sie hätten auch ein Heim gefunden.“  
„Ich konnte nicht — Herr Baron — ich konnte nicht!“ sprach sie, qualvoll die Hände ineinander verschlungen, mit unerkennbarem Seelenkummer in den groß und dunkel auf ihn gerichteten Augen.  
„Nun — so nehmen wir es eben, wie Gott es gefügt; wer weiß, welche frohe, glückliche Lage noch für Sie aufgespart sind; Sie müssen ja Segen haben, schon um Ihrer Kinder willen! — Und — hier, Du kleiner Engel, gib das der Mama.“ Da

mit drückte er fünf schon bereit liegende große Goldstücke Eli in das Händchen.  
„Mama, Mama, sieh doch — lauter goldene Pfennige“, rief mit hellem Jubel die Kleine, nun hast Du so viel Geld, jetzt sind wir glücklich, nicht wahr, Mama? — Ich werde Dir immer so viel Glück bringen — aber — warum weinst Du denn, liebste Mama, freust Du Dich nicht?“ — Und verständnislos schaut sie ganz betroffen auf Edith, welche endlich, alles erfassend, regungslos dasah, aber nicht imstande war, die großen, schweren Tropfen zurückzuhalten, die sich unter den geschlossenen Lidern hervorbrängten.  
„Lassen Sie es gut sein, Frau Sandour — fassen Sie sich, und Gott sei mit Ihnen“, sagte der Baron aufstehend.  
Wortlos sah Edith seine Rechte und wollte sie küssen; er wehrte sie ab.  
„Ich tue das ja öfter — und hier tat ich es gern, gehen Sie mit Gott, und schonen Sie sich!“ — Eli aber hatte seine beiden Hände erfasst und küßte sie immer wieder. „Du bist gut — so gut wie Onkel Paul, und Du kannst auch einmal zu uns kommen, da zeig ich Dir alle meine Puppen.“  
„Ja — gewiß, und nun grüß mir Deine Geschwister“, sprach er noch, indem er die Tür zum Vorzimmer öffnete. Mit nochmaligem Gruß ging er zurück, und Edith stieg langsam wie im Traum die Treppe hinab. Raum auf Elis Geplauder achtend, wurde sie erst unten im Flur aufmerksam, als ihr dieselbe das Gold entgegenstreckte. Bitte, Mama, nimm Du es — daß ich es nicht verliere, jetzt gehen wir gleich was kaufen, was gutes, nicht wahr, liebe Mama?“  
Und während Edith noch immer, wie traumbehangen sich bemühte, das Gold zu bergen, kamen zwei Personen die Treppe hinab.  
Eine Dame, in kostbarem Pelze gehüllt, von schlanken Wuchs und schnellen Bewegungen, dicht verheiratet, stieg die Treppe hinab, vor derselben her, immer zwei Stufen auf einmal nehmend, ein feder junger Mann; das Cerovis, fast auf der Nase sitzend, verriet den Studenten. Die mutwilligen, in diesem Augenblick höchst scheinernden Augen um sich werfend, gewahrte er sofort Edith, welche, sichtlich erschrocken, sich zurückziehen wollte.  
„Siehst Du, Luise“, wandte er sich laut sprechend mit leichtfertigen Ausdruck an die Dame, „da hast Du gleich wieder eine Kundin von Papa. — Das ist

die Bettlerin, die er heute sogar erwartete — und solchem Volk wirft er das Geld umgezählt hin, während ich um jeden Groschen Rechnung legen muß! Und hier — den kleinen Frag — der wird schon bald dazu abgerichtet! — Sieh mal, hast Du einen besseren Muff?“ — Und damit war er mit einem Satz neben Eli und riß ihr den Muff vom Hals, um ihn der Dame hinzuhalten. „Und die geht betteln!“  
Wie eine kleine Kage sprang Eli nach und rang um ihren Muff.  
„Gibst Du mir gleich meinen Muff, Du garstiger Mensch!“ rief sie. „Schämst Du Dich nicht, das ist mein Muff!“ Wirt Du ihn gleich hergeben!“ Und mit flammenden Augen streckte sie sich, so hoch es ihr möglich war.  
„Günther, mache keine Szene“, sprach die Dame in verweifelndem Tone.  
„Herr! — macht das Augen!“ Und interessiert schaute der junge Mann auf die Kleine, welche mit glühenden Wangen, das Mützchen zurückgefallen, überflutet von lodigem Goldhaar, ihn mit zornspühenden Augen zu vernichten drohte.  
„Luise — sieh nur — da liegt Temperament drin —!“  
„Quäle das Kind nicht“, erwiderte die Dame ungeduldig.  
„Da — fang auf“ — und er warf er den Muff ins Gesicht, aber eine der grünen Chemiseknöpfen hatte sich losgelöst und hing an den großen Knöpfen seines Mantels.  
„Die werde ich mir behalten.“ Er nestelte sie los und steckte sie ein.  
Draußen aber schüttelten ein paar mutige Pferde die klingenden Schellen und scharten ungeduldig mit den Hufen. Ein eleganter Schlitten wartete auf seine Insassen.  
Ein Herr mit reichem, blonden Vollbart, großen, hellen, förmlich leuchtenden Augen hielt die Zügel und rief mit schlecht verhehlter Ungeduld: „Günther — Luise, wo bleibt Ihr denn so lange?“  
„Wir sind schon da — hier nimmt den Fußfaß, na los!“ antwortete der Student.  
Ein Reitknecht — und die kräftigen Pferde warfen, weit ausholend, den Schnee von den kräftigen Hufen.  
Den wiedergewonnenen Muff feil an sich brügend, wandte sich Eli schnell nach der Mama und sagte erschrocken deren Hände. — Als sei alles Leben

von ihr gewichen, lehnte Edith regungslos an dem dunklen Gefäß der Wand. Groß und starr hingen die Augen an dem Portal, als könnten sie sich nicht lösen.  
In dem geisterbleichen Gesicht aber lag eine Welt von Schmerz, Furcht und Scham, und als das Kind sie berührte, schraf sie zusammen, als sei sie aus schwerem Traum erwacht.  
„Mama, Mama — komm, wir wollen gehen, daß der garstige Mensch nicht wiederkommt“, drängte Eli. Bei diesen Worten lehrte die Erinnerung zurück.  
„Bettlerin, Bettlerin!“ Klang es höhnvoll um sie herum. In maßloser, unerträglicher Weisung baren sie das kalte, farblose Gesicht in den bebenden Händen.  
„Bitte, bitte, komm doch nach Hause. Du frerst ja, liebe Mama!“ so flehte die Kleine und bemühte sie fortzuziehen; „wir wollen doch was kaufen, für die Kinder — die warten schon so lange!“  
Und als hätte sie den ersten Schritt in ein fremdes Leben, so schwer, so zagend hob Edith den Fuß. Ihr war, als trüge sie eine unsichtbare Bürde, die sie tief, tief darniederbücte. Das Kind suchte ihre Hand; willens- und gedankenlos trat sie hinaus; kalt und schneidend legte sich die Luft um sie und brachte etwas Verwirrung in die wirren Gedanken. Wie Holmgelächter klang die Musik von der Eisenbahn, und ihr schien es, als drehe sich im milden Serentanz da unten die Menge. In jedem Wort, das an ihr Ohr drang, hörte sie nur das eine: „Bettlerin — Bettlerin!“ und jeder Blick, der sie traf, war Hohn und Spott für sie.  
Mechanisch ging Edith vorwärts; frambhaft drückte sie des Kindes Händchen, so daß es verwundert aufblickte. Und als Eli vor einem Wäckerladen stehen hielt und bittend sagte: „Mama, nicht traurig, Du kaufst jetzt Kunden?“ da trat sie doch hinein, und Eli suchte sich aus; und als sie bezahlen wollte und ihr das Geld entgegenblickte, da zögerte sie fast, ein Goldstück hinzugeben, hatte sie nicht zu erwarten, daß man sie nun auch eine „Diebin“ schimpfen würde? — Aber der Wäckerfrau schien das Gold gar nichts Neues, sie gab eine Menge kleines Geld zurück; darüber war Elis Entzücken groß, und sie gab demselben Ausdruck, indem sie abnehmend in ein Stückchen Kunden bis.

(Fortsetzung folgt.)

(Nachdruck verboten.)

# Der Schluffeffekt.

Humoristische Skizze.

Eines Abends saß ich in einem Berliner Poffen-Theater. Alles anhielt sich föhlich und schüttelte sich vor Lachen. Nur meinem Nachbar, einem dicken Herrn mit rotem Gesicht, schien die Aufführung nicht recht zu gefallen. Er rühte unruhig auf seinem Sitze hin und her und sah fortwährend einen Herrn an seiner rechten Seite, der ihn gar nicht zu bemerken schien und noch kein Wort zu ihm gesprochen hatte, mit wütenden Blicken an. Was fehlt ihm denn nur, dachte ich, als er auch auf die würzigsten Pointen nicht reagierte. Hatte ihn sein Nachbar auf die Bühnenaugen getreten oder ist er leberleidend? Ich konnte zu keinem Schlusse kommen.

Die Vorstellung war zu Ende. Alle erhoben sich von ihren Sitzen und applaudierten voller Begeisterung; nur der dicke Herr mit dem roten Gesicht nicht. Jetzt aber wandte er sich zu seinem rechten Nebenmann und sagte diesen mit einer rauhen, krächzenden Stimme an:

„Schaun's her! Sie haben auf meinem Seidenhut gefressen — er ist vollkommen hin.“

Sofort wurde eine große Schar von Leuten herbeigelockt, die wissen wollten, was es gäbe.

Der andere sah sich das Ding überaus an; der Hut war in der Tat in ein Wrack verwandelt — er war vollständig vernichtet, zusammengeknüllt wie ein verbrauchter Puzlappen. Der Herr zuckte bedauernd die Schultern und sagte:

„Das ist allerdings böß — tut mir herzlich leid — indessen —“

„Sch bedauere es aufrichtig — doch es hätte noch schlimmer kommen können.“

„Was? Wieso denn? Wie hätte es denn noch schlimmer kommen können?“

„Ich hätte mich auf meinen eigenen Hut setzen können,“ sagte der Herr ruhig und nickte dem dicken Manne mit dem roten Gesicht ein freundliches „Guten Abend“ zu.

Alles brach in ein schallendes Gelächter aus. E. Dfen.

## Bunte Chronik.

Eine fastige Rechnung gab den Anlaß zu einem Konflikt, der sich jüngst in Karlsbad zwischen dem amerikanischen Zuckerkönig Spreckels und einem Kurarzt abgepielt hat. Spreckels wurde in Karlsbad von einer Blinddarmentzündung befallen und der Kurarzt riet ihm, sich sofort einer Operation zu unterziehen. Es wurde ein Berliner Spezialist telegraphisch gerufen, der auch mit dem nötigen Personal kam und die Operation glücklich vollzog. Nach der Operation, an der der Kurarzt nicht beteiligt gewesen war, setzte dieser seine Besuche noch fort. Als Spreckels wiederhergestellt war und abreisen wollte, verlangte er von dem Kurarzt die Rechnung. Sie lautete auf 20 000 Kronen. Das war selbst einem Millionär wie Spreckels zu viel. Er wendete sich an den amerikanischen Konsul, der ihm riet, dem Arzt den vierten Teil der verlangten Summe, also 5000 Kronen, zu senden. Spreckels tat es und hielt die Sache für erledigt. Am nächsten Tage jedoch, als der Millionär abreisen wollte, erschien ein Gerichtsvollzieher, um Spreckels Koffer usw. zu pfänden, bis das Gericht über die Forderung des Arztes entschieden habe. Spreckels übergab die Sache einem Anwalt und erlegte die 20 000 Kronen zu Händen des Gerichtes. Jetzt wollte der Arzt mit der Hälfte der Summe zufrieden sein. Spreckels ließ sich aber auf nichts mehr ein und reichte ab. Die Affäre wird somit ein gerichtliches Nachspiel haben. Wie ein amerikanisches Blatt meldet, soll der betreffende Kurarzt aus dem ärztlichen Verein in Karlsbad ausgeschlossen worden sein.

C. K. Wie amerikanische Nabobs spielen. Die reichen Amerikaner kehren jetzt von ihren Ferienausflügen wieder zurück und gar manche sabelhaften Geschichten werden nun laut, wenn sie von ihren Erlebnissen erzählen. Die amerikanischen Millionäre brauchen ja mit ihrem Gelde gerade nicht sehr sparsam zu sein, aber ihre Sucht, Geld zu vergeuden, wird doch manchmal zur Manie. Erst vor wenigen Tagen verlor John W. Gates, ein bekannter New Yorker Millionär, in fünf Stunden beim Pharo 140 000 Mark, so leicht und auf immer wie ein Rauch, der sich in die Luft auflöst. Mr. Gates war durch den Verlust dieses Vermögens so wenig aufgeregt, als wenn er einen Groschen verloren hätte. Er verzichtet sehr gern auf das Geld, denn er hat noch 80 Millionen Mark, die ihn vor Not schützen. Pharo ist das Opium und das Betäubungsmittel für jeden echten Spieler. Vor diesem Spiel gewann ein anderer Amerikaner zunächst 120 000 Mark und dann noch 200 000 Mark, doch den dritten Tag verlor er alles Gewonnene und noch 120 000 Mark dazu. Ein dritter Amerikaner schlug den Rekord in der Anzahl der bei dem Spiel eingegangenen Werten. Er machte über 70 an einem Tag, indem er von Tisch zu Tisch eilte, die Hände mit Gold gefüllte, das er auf die Karten rollen ließ. Er machte über 70 Werten an einem Tag und wurde um 1 600 000 Mark erleichtert, eine ganz schöne Ausgabe für einen Ferientag.

Eine Willardpartie im Löwenkäfig. Aus London wird berichtet: „Das gekehrte Publikum wird föhlich erludt, nicht zu applaudieren, denn sonst könnten die Löwen unruhig werden und die Spieler auffressen.“ Diese Mitteilung wurde am letzten Freitag den Besuchern der „Dubley Empire Music-Hall“ gemacht. Es hatten nämlich zwei sehr beliebte Kricketspieler, Besitzer einer großen Brauerei, W. E. Sutcliff und F. F. Jackson beschlossen, eine Partie Willard in einem Löwenkäfig zu spielen. Das Spiel fand auf einem diesem Zwecke hergestellten kleinen Tisch statt, und dieser wurde nun mitten unter die Löwen der Mme. Ella gestellt, die allabendlich in dem Variétés vorgeführt werden. Die Erregung war groß, als die beiden Männer in den Käfig traten, und sie steigerte sich noch, als die Tiere dumpf und furchtbar zu brüllen angingen. Als das Spiel einige Minuten gedauert hatte, vergaß das Publikum die Mahnung, nicht zu applaudieren und der entstehende Lärm brachte einen Löwen so in Wut, so daß er aufstand und in bedrohlicher Weise um den Tisch und die Spieler herumging. Die glühenden Augen des Tieres waren

während auf die Eindringlinge gerichtet, und so gefährlich erschien ihre Lage, daß Angestellte durch den Raum gellten und mehrere Frauen in Dinnmacht fielen. Nur unter großen Schwierigkeiten vermochten ihn die Wärter mit Eisenlangen fortzutreiben. Während dieser Szene blieben die Willard-Spieler selbst höhöst ruhig und kaltblütig. Gutshings schmauchte während der ganzen Zeit seine Pfeife. Schließlich endete das Spiel mit einem Gewinn für Jackson und das Publikum atmete erleichtert auf, als die beiden aus dem Käfig mit heiler Haut herauskamen.

Der Taubstumme. Der alte Geheimrat S., ein seiner Zeit berühmter Chirurg, dessen sich ältere Ärzte noch gut erinnern werden, war außerordentlich überzeugt von seiner Bedeutung. Einen gewaltigen Eindruck machte er im Operationsaal, wo man ihn nur im schwarzen Rock und weißer Binde sich bewegen sah. Es war allerdings zu einer Zeit, als die Antiseptik noch nicht entdeckt war. Die Sicherheit seiner Diagnosen war, wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, verblüffend, wobei bemerkt werden muß, daß es schwierig war, sie auf die Richtigkeit hin zu unteruchen, denn meistens lebten die Operierten nicht mehr allzulange nach dem chirurgischen Eingriff. Ein Ferkum passierte daher dem alten Herrn sehr selten. Aber einmal kam doch einer vor. Er war gerade mitten in einem Vortrage begriffen, als die Türe zum Wartezimmer sich öffnete und ein Mann in Arbeitskleidung, dem Anschein nach ein Maurer, hereintrat. „Halt!“ rief der Geheimrat und winkte dem Maurer zu, stehen zu bleiben, „sehen Sie sich diesen Mann an, meine Herren!“ Die Köpfe sämtlicher Zuhörer wandten sich nach der Türe. „Nun, Herr S.," wandte sich der Geheimrat an einen der Zuhörer, „was fehlt diesem Mann?“ Der Aufgeregte wollte sich dem Maurer nähern, um ihn zu untersuchen, aber der Geheimrat hielt ihn zurück. „Von hier aus, auf den ersten Blick, müssen Sie die Diagnose stellen. Wenn Sie diese Schädelbildung, dieses Gesicht, diese Haltung sehen, müssen Sie wissen, was dem Manne fehlt, und Sie würden es wissen, wenn Sie über meine Erfahrung verfügten.“ Der Student verfügte nicht über diese Erfahrung und schwieg daher. Ein zweiter und ein dritter Zuhörer tat desgleichen. „Nun, meine Herren," sagte der Geheimrat mit erhobener Stimme, „auf den ersten Blick müssen Sie sehen, daß der Mann dort taubstumm ist.“ Er schwieg allerdings, daß er diesen Patienten schon oft gesehen hatte. Um so größer war sein Entsetzen, als der Mann plötzlich erwiderte: „Nee, Herr Geheimrat, deis is mein Bruder, der taubstumm is, aber er sieht mir sehr ähnlich.“

Der Automobilist als Sammler. Auch die Automobilisten sind unter die Sammler gegangen. So zeigt ein französischer Automobilist voll Stolz zwei Glaskästen an der Wand seines Automobilschuppens. In dem einen hängen „Kollplomben“, die an den fremden Landesgrenzen gesammelt worden sind. Diese Plomben beweisen, daß man sehr weit herumgekommen ist. Als Gegenstück dazu befindet sich in dem anderen Kasten eine Sammlung von Nägeln und Stacheln aller Art, die auf dem Wege von den Pneumatics aufgelesen und triumphierend heimgebracht worden sind.

Das schöne Berlin und der glückliche Berliner. A. von Wedd, der frühere Bürgermeister von New-York, der nach einer langen Reise durch Europa nach London zurückgekehrt ist, hat sich dort über seine Eindrücke in einer Weise ausgesprochen, die für den Berliner sehr schmeichelhaft ist: „Ich habe mir die verschiedenen Städte, die ich besuchte, sehr genau angesehen, nicht nur auf ihre Einrichtungen, auf ihre kommunale Verwaltung hin, sondern ich habe auch die Charaktereigenschaften der verschiedenen Bevölkerungen beobachtet. Da kann ich denn nur sagen, daß seit den 26 Jahren, die seit meiner letzten Reise in Europa verlossen sind, der größte Fortschritt, den je eine Stadt zu Stande gebracht hat, von Berlin gemacht worden ist. Das mögen die Londoner vielleicht nicht gern hören; aber es ist eine Tatsache. Berlin hat sich so verschönert, wie keine Stadt in dem gleichen Zeitraum. Betrachtet man die Bevölkerung in allen Schichten, von der höchsten bis zur niedrigsten, und in allen Lebenslagen, beobachtet man sie in den Cafés, Parks und Gärten, so erhält man den bestimmtesten Eindruck, daß sie als die glücklichsten Leute in Europa erscheinen. Der Engländer und Amerikaner ist zu ernsthaft; sein Lebensziel ist zu einseitig auf Erwerb gerichtet, so daß er für Vergnügen und Erholung nicht allzuviel ausgiebt. London erscheint mir noch als dieselbe Niesenstadt, als die es mir vor 26 Jahren erschien, und ebenso ist auch das Volksleben noch das gleiche. Es scheint, als ob es in London keine anderen Vergnügungsorte gäbe als Theater und Restaurants, die für das leibliche Wohl sorgen. Da gibt es keine schönen breiten Alleen und Cafés, keine Park- und Gartenanlagen, wie in Berlin oder Paris und in den meisten andern Städten des Kontinents. Ich kann mir das nur aus der ernsthaften Natur des englischen Volkes erklären. Am Sonntag sind alle Läden geschlossen, selbst die Apotheken bis 6 Uhr abends, und danach sind alle Lokale dann mit Männern und Frauen angefüllt. Wie viel angenehmer haben es andere Großstädter, die in die Cafés und Gärten wandern; denn besonders bei Frauen ist es kein erfreulicher Anblick, sie in einer Bar sitzen und trinken zu sehen. Sie passen viel besser in ein Café oder in einen Garten. Man trinkt auch auf dem Kontinent nur sehr wenig, höchstens leichte Weine, in den Cafés wird meistens Tee oder Kaffee getrunken.“ Weiter sprach der Ex-Bürgermeister von der Fürsorge der Städte für Arme und sagte, daß New-York dafür keinen Pfennig ausgabe. Es gäbe zwar in jeder Stadt Arme, aber in New-York herrsche doch gar keine Armut. Das rühre von den besonders günstigen Arbeitsbedingungen her und von dem Umstande, daß jedes Familienmitglied über 16 Jahren zur Unterstützung des Haushalts beitrage. Von den verschiedenen Untergrundbahnen der Welt erklärt von Wedd die Budapestfer für die vorzüglichste. Er meinte, die ungarische Hauptstadt sei auch prächtig herangekommen und die besuchtesten unter allen Städten der Erde.

Tierschutz in der Seine. Der französische Abbebat Leon Clerly hat, wie aus Paris berichtet wird, der Tierchutzgesellschaft eine Summe von 80 000 Mk. vermacht. Die jährlichen Zinsen von Betrage von 2400 Mk. sollen alljährlich als Preis dem Lehrer oder der Lehrerin zuerkannt werden, die

am meisten getan haben, um unter ihren Schülern und Schülerinnen den Geist des Mitleids für die Tiere zu pflegen.

## Büchermarkt.

\* Friedrich Spielhagen, Romane — Neue Folge. — Wohlfeile Lieferungs Ausgabe in 50 Heften zu je 35 Pf. Auch in 7 eleganten Bänden in geschmackvoller Kassetten zu 26 Mark. — (Verlag von V. Stadmann in Leipzig.) Mit dem Roman „Frei geboren“, der bereits in zehnter Auflage vorliegt, ist nunmehr diese wohlfeile Volksausgabe vollständig geworden, und bieten die fünfzig Hefte eine Fülle von gediegenem Lesestoff, wie sie einem Verfreuernden Publikum mit Geschmack selten geboten werden. Dieser Roman zählt zu den tiefsten Schöpfungen des „Meisters des deutschen Romans“. Der Dichter schildert nach Tagebuchaufzeichnungen den Lebensgang einer stolzen, mit den besten Eigenschaften des Geistes reich ausgestatteten Frau, die als Tochter eines altadligen höheren Offiziers nach dem Tode der Eltern in einem vornehmen Erziehungsanstalt unterrichtet wurde und nach dem Austritt aus dieser Anstalt, weil sie die gewöhnlichen Konventionen verachtete, im Hause eines Professors zur Lehrerin sich ausbilden wollte. Durch Verleitung mißlicher Verhältnisse aus diesem Hause vertrieben, fand sie Aufnahme in einer reichen jüdischen Familie, die ihr mit großem Wohlwollen entgegenkam, und gelangte erst hier zur vollen Entfaltung ihres reichen Geistes. Infolge ihrer Verheiratung mit einer der bedeutendsten Finanzgrößen konnte sie sich mit allem äußeren Glanz umgeben, und ihr Salon in der Hauptstadt wurde der Sammelplatz für alle in der Politik, Kunst und Wissenschaft hervorragenden Geister. Trotz allen Glanzes, unmaßgebtesten Strebens und wiederholter Versuche sah sie sich zum Schluß um ihr Lebensglück betrogen, wozu noch kam, daß sie in ein langes, unheilbares Siechtum versiel. Als dann noch nach dem plötzlichen Verluste ihres Vermögens und nachdem sie lange Zeit hindurch die Wohlthäterin zahlloser Armen gewesen war, sich ihr die traurige Aussicht eröffnete, selbst der Müßiggangigkeit anderer anheim zu fallen, ist sie frei, wie sie geboren war, auch gestorben. Man wird dem Roman nicht ohne Gewinn für Geist und Herz aus der Hand legen. Es ist eine neue Begegnung für das Wahrheit. „Wenig sein, heißt Kampf sein.“

\* Justus Perthes' Staatsbürgeratlas. 24 Blätter mit über 100 Karten, Diagrammen und Abbildungen zur Verfassung und Verwaltung des deutschen Reiches und der Bundesstaaten. Mit Belegworten. Von Paul Langhans. 4. Auflage. Gotha, Justus Perthes 1904. Preis 2 Mark. Inhalt: Vorwort. — Belegworte. — Karten: Volkstämme und deutsche Mundarten. — Regionale Bekanntschaft. — Kirchliche Gliederung. Verwaltung der Invalviditäts- und Altersversicherung. Entscheidung der Sozialversicherungsbehörden. — Politische Übersicht der Reichstags-Wahlkreise. — Justizverwaltung. — Gliederung einiger Handels- und Verkehrsanstalten. — Höhere Schulen. — Verwaltung der Zölle und indirekten Steuern. — Standorte des Reichsheeres und der kaiserl. Marine, Divisionen und Brigade-Kommandos, Festungsbesetzungen, Territorialbezirke des Armeekorps. — Anwesenheitsbezirke: Ausbildungs- und Erziehungsstellen, technische Anstalten von Heer und Marine. — Verwaltung der deutschen Schutzgebiete, Standorte der kaiserlichen Schutztruppen.

## Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 23. September. Einweihung des Laubbüchertages. Festgottesdienst abends 6 Uhr. — Sonnabend, 24. September, 1. Tag Sukkot h. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Min. Hauptgottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr 15 Minuten. Winda 4 Uhr. Festgottesdienst abends 6 Uhr. — Sonntag, den 25. September, 2. Tag Sukkot h. Frühgottesdienst 6 Uhr 30 Minuten. Hauptgottesdienst 9 Uhr. Predigt 10 Uhr 15 Minuten. Während der Predigt an beiden Festtagen bleibt die Synagoge geschlossen. Winda 4 Uhr. Festausgang 6 Uhr 25 Min. — Am Hof Hamoed morgens 6 Uhr 30 Minuten, abends 6 Uhr.

## Anmeldungen beim Standesamte zu Schleusenau

von 1. bis 15. September 94  
Eheschließungen. Schloffer Emil Holzkopf, Ella Jahnke, 5 be hier. Arbeiter Albert Bromberger, Jägerhof, Bertha Sommerberg, Schleusenau. Volksschullehrer Franz Wille, Witwe Anna Hauptmann geb. Seifisch, beide Schleusenau.  
Geburten. Maschinenbiker Mathäus Kruczkowski 1 S. Bauunternehmer Max Wichowski Zwilling (2 T.). Köpfer Friedrich Geisler 1 T. Sattler Karl Schröder 1 T. Arbeiter Andreas Donawski, Jägerhof, 1 S. Arbeiter Adolf Bränning, Jägerhof, 1 S. Eigentümer Hermann Waische, Jägerhof, 1 T. Kgl. Eisenbahn-Berufsführer August Donnerberg, 1 T. Küster Friedrich Lemke, Schleusenau 1 T. Schiffseigner Hermann Labot, Bromberg, 1 S. Maler Ludwig Korthals 1 S. Arbeiter Wilhelm Maacke 1 S. Sattler Friedrich Kroll 1 S. Stellmacher Raimund Müller 1 S. Straßenbahn-Wagenführer Paul Watermanns 1 S. Maschinenarbeiter Erich Demuth 1 T. Sterbefälle. Witwe Emilie Donner geb. Fröhner 47 J. Johanna Koplin 8 Mon. Witwe Marie Choydowski geb. Gundry 66 J. Eva Wendland 16 Tg. Frau Juliana Hoffmann geb. Wojtowka 39 J. Geliebter Gustav Buske 46 J. Paula Lemke, Schleusenau, 3 Tg. Gustav Sagert, Schleusenau, 12 Tg.

## Handelsnachrichten.

Bromberg, 22. September. Amtl. Handelskammerbericht. Früher Weizen 150—165 Mk., blaupigiger unter Notiz. — Früher Roggen, je nach Qualität 116—127 Mk., nasser unter Notiz. — Weisse nach Qualität 120—130 Mk., Braumare 135—145 Mk. — Erbsen: Futterware 130—140 Mk., Kochware ohne Handel. — Hafer 120—134 Mk.  
Vandun, 21. September. An der Rüste 1. Seisenladung angeboten. — Wetter: Braantoll.  
New-York, 20. September. (Warenbericht.) Baumwollenspreis in New-York 11.10, do. für Lieferung per November 10.62, do. für Lieferung per Januar 10.66. Baum-

wollenspreis in New-Orleans 10 1/2. — Petroleum Standard in New-York 7.85, do. do. in Philadelphia 7.80, do. refined (in Cases) 10.55, Credit Balances at Oil City 1.53, Schmalz Belkerns Cream 7.55, do. Nobe u. Brothers 7.75. — Weizen per September 63, do. per Dezbr. 57 1/2, do. per Mai 56. Nöter Winterweizen 104 1/4, Weizen per September 114 1/4, do. per Dezember 113 1/4, do. per Mai 112 1/4, do. per Juli. — Getreidebericht nach Liverpool 1. — Kaffee fair Rio Nr. 7 8 1/2, do. Nr. 7 per Oktober 6.70, do. do. per Dezember 6.85. — Mehl Spring Wheat clears 4.10. — Zuder 3 1/2. — Rinn 27.75—28.00. Kautschuk 12.75—13.00. — Speck horti clear 8.25—8.50. — Pork per September 11.3 1/2.

Der Wert der in der vergangenen Woche ausgeführten Produkte betrug 13 330 000 Dollars gegen 8 402 000 Doll. in der Vormode.

New-York, 21. September.  
Weizen per Dezember . . . . . 1 D. 12 1/2, C.  
„ per Mai . . . . . 1 D. 12 1/2, C.

## Geldmarkt.

Berlin, 21. September. Die heutige Börse zeigte auf den meisten spekulativen Gebieten eine Verfestigung, die zum Teil in den ermäßigten Kursen vieler der hauptsächlichsten Effekten, noch mehr aber in der allgemeinen Geschäftslage, zum Ausdruck gelang. Besondere Gründe lagen dafür eigentlich nicht vor; doch dürfte die Fortleitung des Konzentrierungsprozesses im Bankgeschäft mit dazu beigetragen haben. Im späteren Verlauf nahm die generelle Tendenz wieder ein etwas festeres Aussehen an, doch hatte auch dies nur eine geringe Belebung des Verkehrs zur Folge.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr.  
Oesterreich. Kreditaktien 206.50—7.10 bez. Franzosen 138.50 bis 60 bez. Lombarden 18.30 bez. Spanier 87 1/2 bez. Türkenlose 131.40—31 bez. Türken (Wissig) 85.10 bez. Buenos-Aires — bez. Diskonto-Konmandit-Anteile 191.40 bez. Darmstädter Bank 141.90 bez. Nationalbank für Deutschland 125.00 bez. Berliner Handels-Gesellschaft 160.75—90 bez. Deutsche Bank 226—6.10 bez. Dresdner Bank 155.50—60 bez. Russische Bank — bez. Schaaffhausen'scher Bankverein 146.00 bez. Wiener Bankverein 140—40.90 bez. Transvaalbank — bez. Baltimore-Ohio 90.00 bez. Canada-Pacific 128—7.90—8 bez. Luxemburger Prince Henry 105.75 bez. Große Berliner Straßenbahn 183.75 b. Hamburg-Amerika Paket 115.60 bez. Norddeutscher Lloyd 106.40 bez. Sankta Dampfschiffahrt — bez. Dynamit-Trinit 189.50—2.90—3.25 bez. Brod. Reichsanleihe 89.70 bez. Meridional — bez. Mittelmeer — bez. Warfahan-Wiener 166.00 bez. 4 1/2proz. Chineser — bez. 5proz. Argentinier 97.00 bez. Lübeck-Wüchen 174.50 bez. Tendenz: fest.

Franfurt a. M., 21. September. (Effekten-Sozialist.) Oester. Kreditaktien 206.80, Berliner Handels-Gesellschaft —, Darmstädter Bank 141.90, Deutsche Bank 226.00, Diskonto-Konmandit 191.55, Dresdner Bank 156.00, Nationalbank für Deutschland —, Schaaffhausen'scher Bankverein —, Franzosen 138.60, Lombarden 18.25, Bochumer Gußstahl 217.00, Laurahütte 248.70, Harpener 214.75, Schandert 110.00. — Fest. \*) bis 142.20.  
N a ch b e r i c h t e. Bankverein 141.20, Baltimore and Ohio 90.80, Wöfe 66.80.

Wien, 21. September. Einb. 4 1/2proz. Not. Nte. F. A. per A. —, Oester. 4proz. Rente in Kr. 23, per ult. 99.40, Ungar. 4proz. Goldrente 118.75, Ungar. 4proz. Rente. Kr. 23, 97.35, Türkl. Lose p. M. d. M. 134.75, Wüsch. G. B. 2. B. —, Nordw. Mt. Tit. B. ult. 423.50, Oester. Staatsb. p. ult. 646.00, Südbahn-Gesellschaft 87.00, Wiener Bankverein 545.00, Kreditakt. Oester. p. ult. 656.00, Kreditakt. Ung. altg. 766.00, Länderbant Oester. 448.00, Briger Kohlenbergw. 660.00, Montan. Oester. Alp. 485.25, Dtsche. Reichsbkn. p. ult. 117.47. — Ruhig.

Paris, 21. Septbr. Französische Rente 88.07 1/2, Italiener 103.97 1/2, Portugiesen 1. S. 62.80, Spanier äußere Anleihe 88.30, 1proz. ämtl. Anleihe Gr. C. —, do. Gr. D. —, 4proz. ämtl. Anleihe 86.60, Türckische Bole 129.50, Osmannent 655.00, Rio Tinto 1421, Elektrizitätsgesellschaften —, Russische Anleihe 1894 —, Russische Anleihe von 1901 —, Russische Anleihe von 1904 —, — Träge.

## Wollmarkt.

London, 21. September. Wollauktion lebhaft, un verändert, fest, nur grobe Grobwebe gelegentlich ein Bruchteil höher, Capes Greasy Comings 1/4 höher, Greasy Clothings bis 1/4 niedriger.

## Amtl. Marktbericht der Städt. Markthallendirektion.

Berlin, 21. September 1904.

Art	Preis	Art	Preis
Achtung p. 1/2 kg	58—65	Ährenpflanze p. St.	1.00—1.00
Rindfleisch . . .	70—74	Ähren p. St.	1.20—0.40
Kalbsteisch . . .	62—65	Guten j. p. St.	1.00—2.25
Lammfleisch . . .	51—57	Guten j. p. St.	2.50—5.00
Schweinefleisch . .	—	Ähren p. 1/2 kg.	—
Wild p. 1/2 kg	—	Eier	—
Hühner . . . . .	0.65—0.9	Ähren p. Schod.	—
Enten . . . . .	0.36—0.45	Ähren p. Schod.	—
Waldschweine . . .	0.30—0.4	Ähren p. Schod.	—
Geflügel . . . . .	0.15—0.38	Ähren p. Schod.	—
Hühner alte, p. St.	1.10—2.0	Ähren p. Schod.	—
Ähren p. St.	1.10—2.0	Ähren p. Schod.	—

## Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: Thormerstraße.  
Tageskalender für Freitag, 23. September. Sonnenaufgang 5 Uhr 26 Minuten. Sonnenuntergang 5 Uhr 44 Minuten. Tageslänge 12 Stunden 8 Minuten. Südliche Abweichung der Sonne 0°. Vor Vollmond. Mondanfang vor 1/6 Uhr abends. Untergang vor 1/5 Uhr morgens.  
Uebersichtstabelle.  
Zeit der Beobachtung. Temperatur in Grad Celsius. Windrichtung. Windstärke. Luftdruck in Millimetern. Feuchtigkeit in Prozenten. Sichtweite in Kilometern. Bewölkung. Regen.

Zeit der Beobachtung	Temperatur in Grad Celsius	Windrichtung	Windstärke	Luftdruck in Millimetern	Feuchtigkeit in Prozenten	Sichtweite in Kilometern	Bewölkung	Regen
9 21 Mittags 1 Uhr	76.4	9,2	45	ED	3			
9 21 Abends 9 Uhr	76.4	8,1	72	ED	3			
9 22 Früh 9 Uhr	76.3	10,1	60	ED	3			

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.  
Temperatur-Maximum gestern 7.9 Grad Reaumur = 9.9 Grad Celsius. Temperatur-Minimum nachts 6.3 Grad Reaumur = 7.9 Grad Celsius.  
Vorausichtige Witterung für die nächsten 24 Stunden: Mehr oder weniger trübe, zeitweise geringe Niederschläge.

## Subhastations-Kalender.

Vom 22. September 1904. — Mitgeteilt von Dr. Volgt, Gr. Richterfelde, Ost. — (Nachdruck verboten.)

Das Grundstück gehörte bisher	Zuständiges Amtsgericht	Das Grundstück liegt in	Wird verkauft am	Größe des Grundstücks (Gest.)	Wohn- und Nutzfläche	Versteigerungspreis
<b>Regierungsbezirk Bromberg.</b>						
Kaufmann A. Böbel	Bromberg	Bromberg	1. Oktbr. 10.	0,1580	—	6412
Gasthofbesitzer Josef Mrozinski, Ghl.	Bromberg	Bergkolonie, Straße 40	15. Oktbr. 10.	0,1224	—	1787
Bäder Ernst Radtke	Bromberg	Schulz	13. Oktbr. 10.	0,3110	0,66	333
Mühlbesitzer Fr. Lentz	Snobraslaw	N. Brühlendorfer Johannis thal	25. Oktbr. 11.	8,5266	18,81	860
unberechtigte Rosalie Nidel u. Mgl.	Lobenz	Güterpost	29. Oktbr. 9.	1,9250	15,78	—
Witwe Pauline Kall	Lobenz	Wroslchen	13. Oktbr. 10.	2,3020	16,17	159
herei. L. Schmieb A. Sikorski	Tremellen	Gembig	5. Novbr. 9.	1,7380	17,46	988
Schmidemeister Adalbert Stelmanski	Tremellen	bas.	19. Novbr. 9.	0,5610	9,84	651
Schmidemeister A. dr. Wietzkiowski, Ghl.	Tremellen	Wroslchen	26. Novbr. 9.	11,6310	143,37	75
Landwirt Ferdinand Lukas, Ghl.	Witkowo	Witkowo	28. Okt. 10 1/2.	—	—	860
Detonow Fr. Nusi, Ghl.	Snin	Biskupin	20. Okt. 10 1/2.	107,4251	1634,85	437
Fleischermeister Karl Barz, Ghl.	Bromberg	Jordan	25. Oktbr. 10.	0,7596	3,09	—
Müllermeister Th. Wagner, Ghl.	Snobraslaw	Argenau	25. Oktbr. 10.	1,2660	25,50	420
Eigentümer Wilhelm Fuhs, Ghl.	Schnlanke	Zwenbusch	29. Okt. 10 1/2.	4,0944	10,28	106

**Statt besonderer Meldung.**  
Die Verlobung meiner Tochter **Hermine Münster** mit Herrn **Ernst Paetzel**, Inh. der Firma B. Versümer hierselbst, beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen  
Bromberg, im September 1904  
Stadtsekretär **Louis Imm.**  
**Hermine Münster**  
**Ernst Paetzel**

Verlobte  
**Minka.** Ab Bromberg... 395.  
Ab Minka... 615.  
**Von der Reise zurück.**  
**Jeannette Palm**  
Danzigerstr. 15.

Die Geburt eines (3) strammen Jungen zeigen hoch erfreut an  
**Arthur Viohl**  
und Frau.  
Schlesienau 21. Sept. 1904.

Wegen Umbau stelle ich mein grosses Lager von **Grabdenkmälern** und Grabumfassungen zu äusserst billigen Preisen **Ausverkauf** zum **G. Wodsack, Steinmetzmeister 79, Bahnhofstrasse 79.** Hinreichend bekannt saubere Ausführung.

Tanzlehr-Institut von **Balletmeister L. Wittig.** Mittwoch, d. 12. Okt. beginnen wiederum meine

**Herbst-Tanz-Curse** in gründl. Tanz u. Amantischre. Die neuesten u. beliebtesten Sinfon-Tänze werden mein Lehrplan stets beigefügt. Privatunterricht in allen Tänzen erteile zu jeder Zeit. Anmeldungen nehme entgegen.  
**Balletmeister L. Wittig,** gepr. Lehrer d. höh. Tanzkunst, Scheinigerstr. 1. (157)

**Von der Reise zurück.** Zahnarzt **Gugler.**  
Französische und russische **Conversations** (2330) erteilt **H. Kolbe.** Anmeldungen Mittelstr. 9, 1 Tr. r.

**Bekanntmachung.**  
Wenn in einer armen Arbeiterfamilie die Mutter längere Zeit das Bett hüten oder zur Erhaltung oder zur Heilung eine Klinik ansuchen muß, so kann sie bei dem zuständigen Armenkommissionsvorsteher beantragen, daß ihr für die Dauer ihrer Behinderung zur Weiterführung ihrer Hauswirtschaft eine Hilfe bestellt werde.  
Bromberg, d. 20. September 1904.  
Der Magistrat,  
**Armen-Direktion** Plasse. (278)

**Sonnabend, den 24. d. M.,** vormittags von 9 Uhr ab, werde ich in **Schlesienau, Schauffstr. 7,** die **Reichmarc-Verkäufe** aus der **Pohlentz'schen** Konkursmasse, bestehend aus:  
Weiß-, Kurz-, Bug- und Holzwaren, ferner 1 Glasfront, einen großen Spiegel, 1 Marthe und 3 Glasstufen zum Ladenisch mehrbietend versteigern. (419)  
**Garbe, pens. Gerichtsvolkshüter,** Uebernehmer d. n. (188)

**auktionarischer Verkauf** von Waren, Möbeln, land- und forstwirtschaftlichen Gegenständen, Nachlässen, sowie anderen Sachen. Auf Wunsch wird **Vorschuß** in jeder Höhe gewährt. — Aufträge werden jederzeit entgegengenommen.  
**Max Chrzanowski,** Auktionator, Bergstrasse.  
Zu vergeben auf sichere zweite Stelle (2663)  
**23 000 Mark à 5%** und **8 000 Mark à 5%**  
Anf. u. 6 a. d. G. schätzst. d. 3.  
Auf sichere 1. Stelle à 4 1/2 %  
**38-40 000 Mark,** auf mündelsichere Stelle (2663)  
**55-60 000 Mark à 4%**  
Melb. u. R. K. 60 a. d. G. schätzst. d. 3.

**Stellen-Gesuche**

**Blattverwalter** ein gr. Holzgeld, m. g. Zeugn., sucht z. 1. Okt. Stellg. i. Holzgeschäft, als Lagerverw. der Verrechnungsb. Off. r. n. Nr. 506 an die Gesch. tsst. d. 3.  
**Wachhalterin** mit aut. Zeugn. sucht z. 1. Okt. Stellg. Off. r. n. G. K. 80 an d. Gesch. tsst. d. 3.  
**Ein jg. Mädchen** achtb. Eltern, w. Lust hat, den **Fleisch- u. Wurstwaren-Verkauf** z. erlern, d. poln. u. deutsch. Spr. macht ist, bitt. u. 1. Okt. od. spät. um **Wohn. Off. n. J. W. 1000 poln. Bromb.**  
**Mädchen für alles** empf. bitt. 1. 10. 04. Fr. Anna Stabuke, Gefährdenvermieterin, Bahnhofsstr. 11.  
**Empf. tücht. Mädchen** u. b. 1. 10. m. langjähr. Zugn. **Marie Orłowski,** G. Stubevermiet., Bahnhofsstr. 81. Perf. l. sich melb.

**Curt Seydler**  
Danzigerstr. 133. Bromberg. Telephon 732.  
**Tapeten und Linoleum**  
Special-Geschäft.  
Sorgfältige und harmonische Innendecoration von **Wohnräumen.** (52)  
**Grosse Auswahl** nur **neuester** Dessins in **Jeder** Preislage.  
**Sehr billige** Preise.

**Proben-Thee**  
nur 10ct das Pfund 2 Mt.  
empfiehlt (476)  
**Emmerich, Warenexpedition,** Wilhelmstr. 15.  
**Bromberger Junungs- und Vereinshaus** Zischerstr. 1-2.  
Empfehle meinen Saal nebst Nebenraum zu Hochzeiten und Besammlungen. Auch sind noch einige Abende in der Woche für Vereine frei. Für gute Speisen und Getränke ist stets Sorge getragen.  
**R. Franke.**  
Gut fochende  
**Speisefartoffeln**  
offeriert billigst frei Haus  
**Emil Fabian.**

**! Zum Umzug!**  
B. Kupferstern d. Sofas u. Matras, usw. Anmach. v. Gardinen empf. sich **E. Wofahn, Tap. u. Def., Königstr. 59**  
**Stellen-Angebote**  
**Tücht. Möbeltischler** verlangt sofort **Wörthstr. 8.**  
**Jung. Hausdiener** sucht **Walter's Hotel, Kommarstr. 4.**  
**Einem unverh. Hausdiener** per 1. Okt. ober verlangt (3) **Wilhelm Luckwald Nachhlg.**  
**Arbeitsburschen** können sich melden bei **Julius Brilles, Postenstraße 30.**  
**Ein Hausdiener** wird sofort gesucht. Meldungen **Friedrichstraße 45.**  
**Laufbursche** bei hohem Lohn gesucht. (3) **Friedr. Ebbecke.**  
**Arbeitsburschen** finden Beschäftigung. (2) **Julius Berger, Tiefbaugeschäft, Königstr. 13.**

Fabrikgeschäft sucht v. 10f. **junge Dame** f. Kontor, die bereits längere Zeit in Geschäft. tätig war. Off. u. D. T. 175 a. d. G. schätzst.

**Näherin** verlangt **Otto Kromer, Bahnhofsstr. 6a.**  
**Tüchtige** **Rock- u. Tailleurarbeiten** können sich melden. (2523) **E. Brehm, Danzigerstr. 154, III.**  
**Rock- und Nermelarbeiten** sucht von sofort **F. Wakarecy,** Friedrichstraße Nr. 24.  
**Grübte Rock- u. Tailleurarbeiten** sucht von **10f. A. v. Chrzanowska,** Danzigerstraße Nr. 149. (2631)  
Mädchen aus anständ. Fam. als

**Verkäuferin** für ein größeres Papiergeschäft ohne Branchenkenntn. wird gesucht. Melb. u. **E. D. Bromb. postlag.**  
**Grübte Näherinnen** per sofort gesucht. (45) **Berliner Damen-Mantelfabr.**  
**Gejucht Wami, Stüg. f. Hot.,** Stubenmädchen und Mädchen für alles, auch solche, die kochen können, für ansteh. Güter u. Berlin b. hoh. B. **Franziska Bannach,** Stellenermittlerin und Gebirgsvermieterin, Mauerstr. 12, 1 Tr.

**Ein erstes Zimmermädchen und ein Hausmädchen** von auch rhalb auch d. M. s. f. r. v. sofort a. sucht. **Rio's Hotel.**  
**Ein jg. Mädchen** aus anst. Fam., d. Hausarbeit über., wird v. e. alleinh. Dame z. 1. Okt. gef. **Wolmarkt 9, II. Etz.**  
Suche ein recht behilfendes **junges Mädchen** von 14 bis 15 Jahren für ein Kind, a. d. M. s. f. r. v. **Karl Reeck, Friedrichstr.**

**Frau zum Kartoffelausmachen** kann sich m. d. **Danzigerstr. 132.**  
**Brav., tüchtig, u. ehrlich.**  
**Mädchen** v. Land in kl. Fam. bei gut. Lohn u. familiärer Stellung gesucht. Solche, die gern auf's Land gehen u. gute Zeugnisse besitzen, wollen Off. senden an **Herrn J. Alexander, Kaufmann, Neulingen, Saar. Kr. Saarlouis.**  
**Kräftige Amme** von sofort gesucht **Wagnerstr. 11.**

**Lehrmädchen und Nebenarbeiterinnen** sucht von sofort (20) **Adam's Cigarrenfabrik.**  
**Zimmermädchen u. Mädchen f. Alles** verlangt zum 1. 10. (202) **Wegner's Hotel am Bahnhof.**  
**Frau zum Semmeltragen** sucht **A. Klettke, Luisenstr. 18.**  
**Ein Aufwartemädchen** für Nachmittag wird verlangt. **Gammstraße 14, part. rechts**

**Vergnügnngen**  
**Schweizerhaus**  
Täglich Frei-Konzert. Anfang 7 1/2 Uhr. **Kleinert.**  
**Stadt-Theater.**  
Zur Eröffnung der Spielzeit 1904/1905:  
Sonnabend, 24. September:  
Mit glänzender neuer Ausstattung:  
**Ein Wirtmädchen**  
Schaupl. 1.522 n. v. B. Schat. Speare. Anfang 7 1/2 Uhr.

p. p.

Hierdurch gestatten wir uns ergebenst mitzuteilen, daß wir, den an uns von Behörden und aus Kundenkreisen gestellten Anregungen folgend, neben unserer Buchdruckerei gegenwärtig eine

**Lithographische Anstalt und Steindruckerei**

einrichten. Dieser neue Zweig unseres Geschäfts wird mit den besten und neuesten maschinellen Einrichtungen und einem tüchtigen Personale ausgestattet und uns in die Lage versetzen, allen, auch den weitgehendsten Ansprüchen unserer geehrten Kundenschaft auf den Gebieten des Buch- und Steindrucks und der Lithographie gerecht zu werden.

Wir bitten, unser neues Unternehmen durch Überweisung recht zahlreicher Aufträge unterstützen zu wollen und sichern bei genauer Kalkulation beste und prompteste Ausführung zu.

Hochachtungsvoll

**Gruenauerische Buchdruckerei Otto Gruenwald**  
Lithographische Anstalt und Steindruckerei.

**L. Fiess, Tapezierer, Gammstraße 15.**  
Dem geehrten Publikum, sowie meinen geachteten Kunden mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das **Tapezierer-Geschäft** meines verstorbenen Vannes nach wie vor unter Leitung eines tüchtigen Werkführers weiter führe und empfehle ich mich zur Anfertigung aller in das Fach schlagenden Arbeiten.  
Hochachtungsvoll  
**Wwe. Minna Fiess,** Gammstraße Nr. 15.

**Kaufmann. Hilfsverein für weibliche Angestellte. G. B.**  
Anfang Oktober Beginn der **Unterrichtskurse** für **Buchführung, Kontopraxis, Korrespondenz, verschiedene Schriftarten, Schreibmaschine, Stenographie, Deutsch und Rechnen.**  
Nähere Auskunft erteilt **Frau Johanna Knopf, Berlinerstraße Nr. 4, 1 Treppe** (2-1 Uhr nachmittags)  
**Königl. Preuss. Forstakademie zu Hannover. Münden.** (109)  
Die Vorlesungen des Wintersemesters 1904/05 beginnen am 17. Oktober 1904. Näh. auf briefl. Anfragen. Die Direktion: **Welse.**

**Alles muß man prüfen.**  
**Margarine** im Geruch u. Geschmack v. Naturbutter nicht zu unterscheiden. **Hofstr. Tafel in 1/2 Pfd. Stk. 65 Pf.** nur allein bei **H. Bülek, Friedrichstr. 51.**  
**Stolpm. Glundern** billigt bei **A. Wegner, Schlenkerstr.**  
**Prachtv. Sauerkohl** empfiehlt **A. Wegner, Schlenkerstr.**  
**Großes Wäschepind** b. z. v. **261-3** Bahnhofsstr. 68, pt. I. Etz.  
**1 hochfeiner Kinderwagen,** 1 **Kinderfahrstuhl** bill. zu verkaufen. Wo? sagt d. G. schätzst. d. 3.

**Bierflaschen** kauft **Nagel** Johannstraße Nr. 19.  
**Eine Nähmasch.** 1 Sofa u. v. sch. and. Möbel zu v. Mitt. Str. 9, 1 Tr. r.

(Nachdruck verboten.)

Tammus Garten.

Roman von Wilhelm Jensen.

30)

Das Geheimnis von Tammus Garten war gelöst und in göttlicher Schönheit lag die launlos gewordene Nachtwelt um ihn. Doch auch in seiner Brust herrschte seltsame Stille nach dem ersten sinnbetäubenden Wirbelsturm; ohne Faust und Erregung klopfte sein Herz mit starken, aber ruhevoll gleichmäßigen Schlägen. Es ward von keinem Bangen und keiner Anschuldigung mehr zu ihrem Ungeheim getrieben, verankert in eine tiefe, seltsame Bewußtsein. Der Liebesfuß Amellas war ein Brautfuß gewesen, unlösbar bindend für alle Lebenszeit. In feierlicher Stille fühlte Dieter seinen Herzschlag, der mit Schauern der Andacht die erste, bedeutungsvolle, höchste Stunde eines Lebens begann, das sich in unausdenkbarer Herrlichkeit vor ihm aufhob. Er liebte und ward geliebt, das war das erlösende Wort, eine Sonne, die mit einem Zauberstrahl alle verworrenen Nebel in blendenden Glanz verwandelt hatte, und ein zweites, ein heiliges Wort gestellte sich hinzu: Amella war seine Braut.

Neben ihm auf der Stufe glimmerte etwas, ließ ihn die Hand danach ausstrecken. Achlos der übrigen entfallen, lag das Goldstückchen dort, dem für sie nur der Wert eines Zeichens innegeohnt, daß er trotz seinem befremdlichen Wesen gestern nach dem Fortgehen noch ihrer gedacht habe. Doch sie hatte der Gabe selbst nicht gedacht, einzig dessen, was ihr dadurch nicht länger verheißbar aus der verwichenen Herzensstiefe heraufbeschworen worden; Dieter hielt einen Augenblick den stummen redenden Beweis ihrer alles vergessenden Liebe in der Hand, dann bog er seinen Kopf herab und küßte in traumhafter Seligkeit das Metall, dessen kaltes Metallgerinself ihm wieder das Gefühl zurückbrachte, es atme ihn mit den warmen Lippen Amellas an.

Ein neues Leben hatte mit dem nächsten Tage für ihn begonnen, das Unverständene und Unruhvolle der letzten Wochen war daraus abgeschwunden, alles lag in seinem Kopf und Herzen klar erhellet und geordnet. Er mußte über sich lächeln, wie blind er bis gestern in seinem eigenen Innern, wie in einem Irzgarten umhergetappt sei, trotz aller kläffigen Bildung noch als ein Schulfunge, ein erster Anfänger in der Wissenschaft des Lebens und der Selbsterkenntnis. Zu der verhallt nicht der Geist, sondern allein das Herz, die Liebe; sie war

die Sonne, deren Aufgang mit einem Schläge das Dunkel in Lichtfülle umwandelte, alles, wozu der Blick und Gedanke ging, mit ihrem Glanz vergoldete. Zauberisch leuchtend winkte ihm die Zukunft entgegen, das in der Ferne blinkende Haus, wozu er am herrlichsten Tage seine Braut als Frau führen werde; auf dies Ziel mußte die ganze Kraft seiner lernenden Tätigkeit unverwandt gerichtet sein. Nicht minder aber umgab ihn die Gegenwart, in strahlender Schönheit gebadet; deutlich erkannt stand in ihm, wie sinnbetäubend er gewesen, daß mit der vermeinten Abwendung Amellas von ihm seinem Gefühl auch das übrige, was er gewonnen, als inhaltslos und nichtig erwichen sei. Dazu war's zwar wohl oder wäre es herabgefallen, doch nun hatte die Wunderkraft der Liebe dies gleichfalls mit ihrem Zauberstab berührt, in seinem Wert erhellt und noch mehr erhöht, die Freundschaft, die Achtung im Kreise der Besten, die Zugehörigkeit zu ihrem Verband. Selbst die äußeren Abzeichen derselben nahmen eine reichere Bedeutung an; spähhaft hatte Bezog einmal geäußert, er wünsche wohl mit den neuen Körperfarben vor den Augen Amellas zu renommieren; das traf jetzt in Wirklichkeit und doch völlig anders, zu edelstem Sinne verfiel, zu. Wie glücklich war der Voransicht auf die Stunde, in der er seine Braut mit den Zeichen übertrafen werde, daß er ihrer wert, der Verbrüderung mit den Edelsten würdig befunden sei.

Seine Braut — eine Welt lag in dem Wort. Doch nicht nur mit dem seligen Herzschlag empfunden, er war sich bewußt, daß er auch mit klüßbefonnenem Verstande abwog, was das Wort bedeutete. Eine unzertrennliche Gefährtin seines ganzen Lebens, eine Ergänzung und Verdoppelung seines eigenen Wesens. Das beruhte nicht auf Äußerem, und er war nicht von ihrer Schönheit und Lieblichkeit besessen. Im Herzen und Gemüt mußten Mann und Frau übereinstimmen, so wie sie beide, im Gefühl für das Schöne und Wertvolle. Davon ward die feste Grundlage unwandlbarer Liebe gebildet; danach erst folgte das Erfordernis gleichartiger Geistesbildung. Doch konnte sich, was diese betraf, bei einem Manne und einer Frau nicht um wirkliche Gleichheit handeln, sondern nur um eine Gleichwertigkeit; selbstverständlich erheischte ein gelehrter Beruf in großer Anzahl Kenntnisse, die ein Mädchen sich nicht zu erwerben vermochte und die ihm zudem im vollsten Maße zwecklos-überflüssig sein würden. Weniger als bei Männern hing jedenfalls die Bildung des weiblichen Geschlechts vom Unterricht ab, war mehr eine angebotene Begabung zu unmittelbarem Auffassen und Begreifen dessen, was jene mühsam durch langdauernde methodische Schulung erlernen mußten; der Bildungsstand einer Frau gab sich der Haupt-

sache nach in der Art ihrer Gedanken und dem sprachlichen Ausdruck derselben kund, die hielten den geistigen Boden zum Aufgehen für jede weitere Ausfaat bereit. Unerläßlich fiel natürlich noch in der Kindheit erworbene Fertigkeit des Lesens und Schreibens; das Zeugnis dafür besaß er in der Hand, betrachtete mit stets erneuertem Glücksgefühl die orthographisch fehlerlosen Zeilen und die gewandten, fast zierlichen Schriftzüge auf dem Papierblatt. Ob es auch so gut mit dem Rechnen bei Amella befaßt sei, war ihm allerdings bisher durch nichts belegt worden; daran mochte es vielleicht etwas mangeln. Das indes konnte sie ihm gleichermaßen vorhalten, denn in Betreff der Mathematik hatte es bei seinen Zeugnissen ebenfalls stets gehapert; ein Nachen kam ihm bei der lustigen Vorstellung an, daß sie sich gelegentlich wechselseitig in der Ausübung einer Wissenschaft unterließen müßten, von der sie beide gleich wenig wüßten. Voll bewundernder Dankbarkeit aber empfand er, daß die Liebe nicht nur das Herz mit Beseligung durchflöße, sondern durch ihr Wunderlicht auch die Denkfähigkeit erhelle. In wörtlichem Sinne über Nacht hatte sie ihn zu klarem Erkennen gereift, ihm kundgegeben, wozu er bisher keine Ahnung besessen. Gestern noch war ein Mädchen ihm etwas Unbekanntes, ein verlässloses Buch rätselhaften Inhalts gewesen, doch heute lag es offen aufgeschlagen vor seinem Verständnis da. Unbewußt er er von der Liebe an die Schwelle des Glücks geführt worden, dann jedoch hatte sie ihn auch belehrt, warum sie's getan, daß er unter ihrer Leitung nicht allein dem Drange des Herzens gefolgt sei, vielmehr gleichfalls mit einer didaktischen Einsicht des Verstandes gehandelt, das für sein Leben Notwendige richtig bemessen habe.

Mit der Mutter konnte er von dem Geschehenen nicht sprechen, denn die hätte zweifellos damit keinen anderen Gedanken verknüpft, als die Frage, ob seine Braut Vermögen besitze; aus dieser Vorstellung ging ihm noch eine neue Erkenntnis auf, die echte Liebe bezeuge sich dadurch, daß sie von keinem Gedanken an äußere Glücksüter berührt werde. So war bei Amella, die von ihm mußte, er sei drauf angewiesen, selbst sich sein künftiges Auskommen zu erwerben, und so wars seinem Herzen keinen Augenblick lang in den Sinn geraten, daß sie völlig mittellos in der Welt dastehende; jetzt nachträglich erst fühlte er klar, gerade in ihrer beiderseitigen Vermögenslosigkeit liege für sie beide die höchste Zukunftsbürgschaft, die eben einzig auf der Liebe, ohne irgendeine, ob auch unbewußte, Nebeneinwirkung beruhe. Gern hätte er Christian Latwesen von seinem Glück Mitteilung gemacht, aber auch das war nicht angebracht. Der besaß keinerlei Kenntnis des

weiblichen Geschlechts, wußte nichts von Liebe, was diese sei, noch worauf es bei einem Mädchen ankomme; Dieter sah ihn im voraus den grauen Stoff schütteln und hörte ihn verständnislos antworten: „Eine Braut? Laß sein.“ Welch ein armseliges Leben mußte der Alte geführt haben, wozu hatte er überhaupt gelebt und tust noch? Unbedingt blieb am meisten ratlos, das wunderfame Bestreben als Geheimnis zu wahren, zu keinem davon zu sprechen, der nicht ein volles Verständnis dafür in sich trug. Das fand sich allein bei der Freundschaft, und nur ihr, dem Herzen, konnte und mußte die Überfülle des Geistes sich ausschließen.

Ein wenig von einer zaghaften Empfindung ward er noch einmal am Nachmittag überkommen, als er dem ersten Wiederzusammentreffen mit Amella in Tammus Garten entgegen sah. Und was nicht anders sein konnte, geschah merkbar ihr ebenso; als sie, durch die Zannlüde hervortretend, seiner ansichtig ward, schlug sie die Augen nieder und ging, langsam-un sicher in schüchternen Mädchenbefangenheit auf ihn zu. So blieb sie wortlos vor ihm stehen, erst wie er den Mut gewann, seine Hand ihr auf die Schulter zu legen, schlugen ihre Augen sich auf, und nun konnte ihr keine Zweifel über das bleiben, was aus den feintigen sprach. Leis bewegte sie zuerst das Gesicht näher gegen seines vor, sein Arm umfaßte ihren Nacken, und dann ruhten die Lippen beider ein Weilschen in stummer Sprache aufeinander. Damit war der Mann des ungewissen Zagens von ihnen abgelöst; ihm kam danach vom Mund: „Solche Mondnacht gibst nur einmal im Leben, Amella,“ und sie antwortete lächelnd: „Sagst Du schon heute nacht geträumt, Dieter? und Hand in Hand stehen sie sich zum Eiden nieder. Schwer wars doch noch für ihn, einen Gesprächsanfang zu finden, er zog das Goldstückchen hervor und sagte: „Das halt Du gestern am Tempel zurückgelassen und vergessen.“ Über ihr Gesicht blühte dabei eine Rote empor, sie erwiderte schnell: „Gabe ich das — und bis jetzt noch nicht bemerkt? Dein schönes Geschenk — was mußt Du von mir geglaubt haben, wie gleichgültig mir's sei! Aber das wars gestern Abend auch — verzeih mir's — ich will's nicht zu entschuldigen suchen, nicht anders fagen, als es war. Ich dachte nur an Dich, an das, was Du mir damit kundtatest — aber nun —“

(Fortsetzung folgt.)

ff. engl. PORTER. BARCLAY, PERKINS & CO. Uns. Porterist nur m. uns. Etiquettz. haben.

Verlosungsliste der Ostdeutschen Presse

und Sonderausgaben.

23. September 1904.

No 28.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Argentinische 4 1/2 % innere Gold-Anleihe von 1888. 2) Berliner Stadt-Anleihe von 1876 und 1878. 3) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, 3 1/2 % Pfandbr. 4) Danziger Hypotheken-Verein, Pfandbriefe. 5) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Silber-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891. 6) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenb.-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen. 7) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889. 8) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 % Prior.-Oblig. v. 1871 I. Emiss. 9) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früher 5 % Prioritäts-Obligationen von 1871 I. Emiss. 10) Ottomanische 3 1/2 % Anleihe v. 1894. 11) Potenser 3 1/2 % v. 3 1/2 % Provinzial-Anleihe von 1888. 12) Rumänische 5 % amort. Rente von 1881/88 (alt). 13) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1890. 14) Russische 4 % Gold-Anl. v. 1889. 15) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. II. Em. von 1890. 16) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. III. Em. von 1890. 17) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. IV. Em. von 1890. 18) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4 % Obligationen. 19) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883. 20) Argentinische 4 1/2 % innere Gold-Anleihe von 1888. 21) Berliner Stadt-Anleihe von 1876 und 1878. 22) Braunschweig-Hannoversche Hypothekenbank, 3 1/2 % Pfandbriefe. 23) Danziger Hypotheken-Verein, Pfandbriefe. 24) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Silber-Prior.-Partial-Schuldverschreibungen von 1891. 25) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenb.-Gesellschaft, Prioritäts-Obligationen. 26) Oesterreichische Allgemeine Boden-Kredit-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldversch. II. Emission 1889. 27) Oesterreichische Nordwestbahn, 5 % Prior.-Oblig. v. 1871 I. Emiss. 28) Oesterreichische Nordwestbahn, 3 1/2 % konv. früher 5 % Prioritäts-Obligationen von 1871 I. Emiss. 29) Ottomanische 3 1/2 % Anleihe v. 1894. 30) Potenser 3 1/2 % v. 3 1/2 % Provinzial-Anleihe von 1888. 31) Rumänische 5 % amort. Rente von 1881/88 (alt). 32) Rumänische 5 % amortisierbare Rente von 1890. 33) Russische 4 % Gold-Anl. v. 1889. 34) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. II. Em. von 1890. 35) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. III. Em. von 1890. 36) Russische 4 1/2 % Gold-Anl. IV. Em. von 1890. 37) Russische Nicolai-Eisenbahn, 4 % Obligationen. 38) Ungarische Rote Kreuz 5 Fl.-Lose von 1883.

- Lit. M. à 500 M. 23841 - 860 24341 - 360 26461 - 450 761 - 780 881 - 900 961 - 980 29221 - 240 261 - 280 321 - 340 621 - 540 601 - 620 29101 - 120 30261 - 280 461 - 480 761 - 780 31381 - 400 701 - 720 881 - 900 32741 - 760 781 - 800 34281 - 300 521 - 540 35021 - 040 241 - 260 481 - 500 641 - 660 36061 - 080 401 - 420 37201 - 220 321 - 340 661 - 680 861 - 880 881 - 900 88161 - 180 881 - 900 981 - 39000 941 - 960 41721 - 740 781 - 800 43301 - 320 621 - 640 781 - 800 801 - 820 44181 - 200 45341 - 860 611 - 80 781 - 800 801 - 820 48301 - 320. Lit. N. à 200 M. 5151 - 200 7301 - 350 501 - 550 10201 - 250 551 - 600 12401 - 450 13801 - 850. Lit. O. à 100 M. 5901 - 6000 001 - 100 901 - 7000 11701 - 800. Anleihe von 1878. Lit. J. à 5000 M. 427 428 481 482 445 446. Lit. K. à 2000 M. 2876 - 880 3141 - 145 286 - 290 311 - 315 316 - 320 621 - 625 781 - 785 946 - 950 986 - 990 4011 - 015 201 - 205 491 - 495 561 - 565 685 - 690 785 - 790 941 - 945 986 - 990. Lit. L. à 1000 M. 18081 - 090 201 - 210 661 - 670 811 - 820 821 - 830 19151 - 160 681 - 690 841 - 850 861 - 870 20161 - 170 301 - 310 611 - 620 21161 - 170 301 - 310 961 - 970 22331 - 340 601 - 610 23481 - 400 24021 - 030 881 - 890 901 - 910 25141 - 150 621 - 630 681 - 690 621 - 630 26551 - 460 491 - 700 27391 - 400 941 - 950 28301 - 310 361 - 370 471 - 480 901 - 910 29101 - 110 121 - 130 371 - 380 401 - 480 501 - 510 821 - 830 981 - 990 30381 - 390 421 - 430 441 - 450 771 - 780 31821 - 830 901 - 910. Lit. M. à 500 M. 50081 - 100 861 - 880 401 - 420 421 - 440 51121 - 140 321 - 340 381 - 400 861 - 880 881 - 900 52361 - 380 841 - 860 53141 - 160 821 - 840 481 - 500 741 - 760 801 - 820 841 - 860 54561 - 580 55281 - 300 801 - 820 561 - 580 56321 - 340 601 - 620 57421 - 440 621 - 640 821 - 840 58021 - 040 59541 - 560 61101 - 120 62601 - 820 63841 - 960 961 - 980 64341 - 860 65241 - 260 581 - 600 67281 - 300 68821 - 840. Lit. N. à 200 M. 17151 - 200 19151 - 200 801 - 850 21201 - 250 801 - 850 24651 - 700. Lit. O. à 100 M. 17701 - 800 21001 - 100 22701 - 800 23901 - 24000 25021 - 26000 901 - 27000.

- Lit. B. à 1500 M. 420 443 494 546 632 644 706 848 972. Lit. C. à 300 M. 1003 016 063 266 304 308 374 516 636 638 684 673 687 776 896 899 2059 093 176 216 249 359 373 486 519 586 590 595 996 3167 185 237 260 272 357 424 439 581 602 646 649 767 831 889 905 933 961 994. Serie 5 vom 1. Januar 1873. Lit. A. à 1000 M. 15 241 842 868 881 898. Lit. B. à 1500 M. 412 438 447 562 627 697 771 851 870. Lit. C. à 300 M. 1007 009 054 432 461 501 628 707 912 961 2018 057 135 166 190 209 219 238 262 317 351 356 372 373 401 428 442 568 618 746 943 948 977 1197 267 355 443 515 515 623 578 645 788 782 800 835 931 943. Serie 5 vom 1. Januar 1874. à 300 M. 18 19 62 86 112 187 228 403 481 445 503 514 550 838 847 863 870 891 908 1102 192 201 260 294 324 444 447 560 562 634 755 893 897 2038 138 164 267 333 374 531 555 561 623 711 826 900 916 956 964 1189 258 351 290 386 388 432 506 626 627 811 972 575 4023 047 087 138 196 224 265 212 296 401 449 480 557 868 889 917 5121 238 321 338 346 567 692 718 767 787 811 821 849 846 854 876 893 907 786 924 958 973 7123 550 634 708 786 660 724 760 951 957 9071 073 198 302 366 388 432 449 488 500 673 660 682 846 881 934. Serie 8 vom 1. Januar 1876. Lit. A. à 5000 M. 21 115 157. Lit. B. à 1000 M. 202 298 841 373 407 470 488 679 617 797 1134 214 248 403 420 459 638 647 656 675 772 790 849 907 2052 135 190 201 269 362 458. Lit. C. à 500 M. 2738 998 3001 050 085 162 267 339 441 476 711 777 780 827 873 878 882 4041 138 190 191 193 194 228 367 370 392 426 468 496 604 652 697 871 996 5262 310 340. Lit. D. à 200 M. 5748 780 828 6125 208 383 391 418 567 694 893 857 967 7123 270 298 337 339 560 418 656 680 678 681 729 842 948 8050 088 050 101 160 173 491 578 606 726 815 981 9032 082 158 209 261 806 827 377 406 629 561 592 612 783 940 973 10088 100 130 180 317 382 458 550 547 583 684 610. Serie 19 vom 1. Januar 1895. Lit. A. à 5000 M. 49 275. Lit. B. à 1000 M. 4904 5099 235 6689 768 7124 258 580 690 876 992 8182 474 700 970 9197 871 901 919 990 10029 491 596 867 971 11229 651 709 12075 176 177. Lit. C. à 500 M. 12421 905 937 13029 309 14496 15588 524 682 16279 437 516 766 854 17533 644 791 890 919. Lit. D. à 200 M. 18440 668 909 19417 517 570 699 822 20286. Lit. E. à 300 M. 22028 189 168 209 277 709 787 889 23907 24316 25168 177 184 218 26141 164 224.

- 4) Danziger Hypotheken-Verein, Pfandbriefe. Verlosung am 15. September 1904. Zahlbar am 2. Januar 1905. 5 % Pfandbriefe. Lit. A. à 3000 M. 1787 2146 168 660 682 844. Lit. B. à 1500 M. 51 536 612 774 888 901 903 980 1042 326 2025 133 226 328 585. Lit. C. à 300 M. 31 124 198 212 326 344 649 738 826 1156 181 274 809 436 488 591 2101 154 425 608 707 719. 4 1/2 % Pfandbriefe. Lit. H. à 2000 M. 167 423. Lit. G. à 800 M. 4 9 48 86 126 169 256. 4 % Pfandbriefe. Lit. J. à 5000 M. 104 165 270. Lit. F. à 1000 M. 1570 655 708 2159 508 619 708 3200 244 638 985 4002 609 228 264 334 440 5028 145 812 450. Lit. E. à 600 M. 790 897 977 1087 445 644 654 2100 159 225 672 700 781 778 798 802 858 3196 342 438. Lit. D. à 200 M. 869 946 1187 602 551 602 722 2222 419 550 842 897 904 961 971 3001 077 534 644 736. 3 1/2 % Pfandbriefe. Lit. O. à 2000 M. 364 382 636 600 1802 847. Lit. N. à 1000 M. 908 938 947 985 1201 402 2599 921 3080 101. Lit. M. à 400 M. 758 759 877 941 1000 121 765 2038 167 204. Lit. L. à 200 M. 808 818 865 899 958 1046 124 918 2012 181 204. 5) Kaschau-Oderberger Eisenbahn, 4 % Silber-Prior.-Partial-Schuldversch. v. 1891. 14. Verlosung am 1. September 1904. Zahlbar am 1. März 1905. à 1000 Fl. Serie 95 105 146 163 616 618 741 1167 235 608 797 806 939 2256 752 771 964 3084 137 226 463 529 588 612 666 819 920 4044 467. à 200 Fl. Serie 4541 664. 6) Mecklenburgische Friedrich Wilhelm-Eisenbahn-Gesellschaft, Prior.-Oblig. Verlosung am 8. September 1904. Zahlbar am 2. Januar 1905. Lit. A. à 1000 M. 116 237. Lit. B. à 500 M. 69 210. Lit. C. à 100 M. 27 168 165 187. 7) Oesterreichische Allgem. Bod.-Kred.-Anstalt, 3 % Präm.-Schuldversch. II. Emiss. 1889. 70. Verlosung am 6. September 1904. Zahlbar am 1. Februar 1905. Amortisationsziehung. Serie 422 451 1699 2012 2025 671 141168 188 882 616 142042

Handelsnachrichten.

Warenmärkte.

Wien, 21. September. Weizen in guter Safluff. Gehandelt in infändlicher bunt 766 Gr. 163 M., hellbunt 777 Gr. 163 M., 799 Gr. 165 M., fein hochbunt gläufig 767 Gr. 165 M., weiß 774 Gr., 165 M., 783 Gr. und 785 Gr. 166 M., besonen 783 Gr. 166 M., rot 764 Gr. 161 M., 777 Gr., 783 Gr. und 788 Gr. 161 M., gläufig 772 Gr., 783 Gr. und 788 Gr. 162 M., russischer zum Transit rot — M., per Tonne — Roggen unverändert. Gehandelt in infändlicher 765 Gr. 122 M., 756 Gr. 124 M., 750 Gr. 125 M., russischer zum Transit — M. Weiß per 714 Gr. per Tonne. — Gerste unverändert. Gehandelt in infändlicher große 686 Gr. 134 M., 701 Gr. 137 und 139 M., 704 Gr. 140 M., 692 Gr. 142 M., 698 Gr. 144 M., Schevalier 720 Gr. 143 M., russische zum Transit große 615 Gr. 90 M., 638 Gr. 92 M., Futter 84 und 85 M., per Tonne. — Hafer unverändert. Gehandelt in infändlicher 128 M., Weiß 134 M., russischer zum Transit — M. per Tonne. — Erbsen infändliche — M., russische zum Transit Viktoria 153-50, grüne 167 M., per Tonne ge handelt. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 9 Gr. R. — Wind: ND.

Königsberg, 21. September. Weizen unverändert, inländischer hochbunt 781 Gr. gläufig 168, 787 Gr. 165, 775 Gr. 164, 781 Gr. 163, 775 Gr. etwas bezogen ab Volksgarten 162, 762 Gr. 161, 759 Gr. 163 M., bunter 751 Gr., 754 Gr. bezogen 158 M., roter 786 Gr. 163, 770 Gr. ab Volksgarten 164, 786 Gr. gelb 165 M. — Roggen unverändert, infändlicher gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit 1/2 M., per Tonne zu regulieren, 714 Gr. bis 738 Gr. 127, 750 Gr. bis 771 Gr. 126,50, 780 Gr. 126 M., russischer gehandelt per 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1/2 M., per Tonne zu regulieren. — Hafer unverändert, infändlicher 128, 129, 130, 130,50, 131, 131 M. — Erbsen Viktoria: russische kleine mit 131 M., grüne russische 170 M. — Weizen russische 100 M. — Wetter: Bedeckt. — Wind: ND. — Thermometer: + 13 Gr. R. amur.

Magdeburg, 21. September. (Anderbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sad — Nachprodukte 75 Prozent ohne Sad 8,70-9,05. Stimmung: Stetig. — Brot raffine I. ohne Raff 21,00-21,12 1/2. Ankaufkraft 1. mit Sad 20,82 1/2-20,95. Wenn. M. mit Sad 20,82 1/2. Wenn. M. mit Sad 20,82 1/2. Stimmung: Stetig. — Rohzucker I. Produkt Transito franko am Nord Ham burg per September 21,60 Gd., 21,80 Br., — bez., per Oktober 22,50 Gd., 22,60 Br., — bez., per November-Dezember 22,20 Gd., 22,30 Br., — bez., per Januar-März 22,40 Gd., 22,50 Br., — bez., per Mai 22,65 Gd., 22,75 Br., — bez. — Nach stetig ruhig. Hamburg, 21. September. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holstein. n. mecklenb. 174-176, Hard Winter Nr. 2 Sept. Abladung —, Roggen ruhig, südruss. ruhig, 9. und 20/25 Sept. Abladung 103,00, holsteinischer und mecklenb. 142-146. — Weizen ruhig, Amerik. mixed Sept. Ablad. 99,00. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Weizen ruhig, loco 47,00. — Spiritus (unverfeuert) fest, per Septbr. 27 1/2 Gd., — Br., per Septbr./Oktbr. 27 1/2 Gd., 27 1/2 Br., per Oktbr./Novbr. 27 1/2 Gd., — Br., per Novbr./Dezbr. 27 1/2 Gd., — Br. — Kaffee behauptet, Umsatz 2500 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,30. — Wetter: Bedeckt. Köln, 21. September. (Produktmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Weizen loco 49,00, per Oktober 47,50. — Wetter: Heiter. Pfort, 21. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco fest, per Oktober 10,35 Gd., 10,36 Br., per April 10,71 Gd., 10,72 Br. — Roggen per Oktober 7,67 Gd., 7,68 Br., do. per April 8,09 Gd., 8,10 Br. — Hafer per

Oktober 6,89 Gd., 6,90 Br., per April 7,26 Gd., 7,27 Br. — Mais per September 7,10 Gd., 7,15 Br., per Mai 7,28 Gd., 7,29 Br. — Raps per August 11,65 Gd., 11,75 Br. — Wetter: Bewölkt, regenroh. Paris, 21. September. (Getreidemarkt.) (Schlußbericht.) Weizen stramm, per September 24,00, per Oktober 24,50, per Nov.-Dezember 24,75, per Jan.-Februar 24,95. — Roggen fest, per September 15,90, per November-Februar 16,65. — Weizen stramm, per September 31,90, per Oktober 32,10, per Nov.-Dezember 32,65, per Jan.-Februar 32,90. — Weizen ruhig, per September 49,25, per Oktober 49,25, per Novbr.-Dezember 49,50, per Januar-April 50,50. — Spiritus fest, per September 48,50, per Oktober 46,00, per Nov.-Dezember 44,25, per Januar-April 42,00. — Wetter: Schön. Amsterdam, 21. September. (Getreidemarkt.) Weizen loco 22 1/2, do. per Oktober 22 1/2, do. per Oktober-Dezember 22 1/2. — Weizen geschäftlos. — Roggen fest, per Oktober 127. London, 21. September. (Schlußbericht.) Zutuhren für zwei Tage: Weizen 60.000, Gerste 16.000, Hafer 40.000 Orts. — Weizen und Mehl fest; amerikanischer Mais nominell, unverändert, Donauer fest; Gerste ruhig; Hafer stetig.

Berliner Börse, 21. Septemb. 1904.

Table of stock market data for Berlin, 21. Sept. 1904. Columns include various stock indices and prices such as Dtsch. Fonds u. Staats-Pan., Reichs-Schatz, and various bank shares.

Umrechnungsliste: 1 Fr. 80 Pf. Ost. 1 Kr. Gold: 2.00, 1 Kr. 95 Pf. 1.10, 1 Kr. 1.00, 1 Kr. 1.12 1/2, 1 Kr. 1.15, 1 Kr. 1.17 1/2, 1 Kr. 1.20, 1 Kr. 1.25, 1 Kr. 1.30, 1 Kr. 1.35, 1 Kr. 1.40, 1 Kr. 1.45, 1 Kr. 1.50, 1 Kr. 1.55, 1 Kr. 1.60, 1 Kr. 1.65, 1 Kr. 1.70, 1 Kr. 1.75, 1 Kr. 1.80, 1 Kr. 1.85, 1 Kr. 1.90, 1 Kr. 1.95, 1 Kr. 2.00, 1 Kr. 2.05, 1 Kr. 2.10, 1 Kr. 2.15, 1 Kr. 2.20, 1 Kr. 2.25, 1 Kr. 2.30, 1 Kr. 2.35, 1 Kr. 2.40, 1 Kr. 2.45, 1 Kr. 2.50, 1 Kr. 2.55, 1 Kr. 2.60, 1 Kr. 2.65, 1 Kr. 2.70, 1 Kr. 2.75, 1 Kr. 2.80, 1 Kr. 2.85, 1 Kr. 2.90, 1 Kr. 2.95, 1 Kr. 3.00, 1 Kr. 3.05, 1 Kr. 3.10, 1 Kr. 3.15, 1 Kr. 3.20, 1 Kr. 3.25, 1 Kr. 3.30, 1 Kr. 3.35, 1 Kr. 3.40, 1 Kr. 3.45, 1 Kr. 3.50, 1 Kr. 3.55, 1 Kr. 3.60, 1 Kr. 3.65, 1 Kr. 3.70, 1 Kr. 3.75, 1 Kr. 3.80, 1 Kr. 3.85, 1 Kr. 3.90, 1 Kr. 3.95, 1 Kr. 4.00, 1 Kr. 4.05, 1 Kr. 4.10, 1 Kr. 4.15, 1 Kr. 4.20, 1 Kr. 4.25, 1 Kr. 4.30, 1 Kr. 4.35, 1 Kr. 4.40, 1 Kr. 4.45, 1 Kr. 4.50, 1 Kr. 4.55, 1 Kr. 4.60, 1 Kr. 4.65, 1 Kr. 4.70, 1 Kr. 4.75, 1 Kr. 4.80, 1 Kr. 4.85, 1 Kr. 4.90, 1 Kr. 4.95, 1 Kr. 5.00, 1 Kr. 5.05, 1 Kr. 5.10, 1 Kr. 5.15, 1 Kr. 5.20, 1 Kr. 5.25, 1 Kr. 5.30, 1 Kr. 5.35, 1 Kr. 5.40, 1 Kr. 5.45, 1 Kr. 5.50, 1 Kr. 5.55, 1 Kr. 5.60, 1 Kr. 5.65, 1 Kr. 5.70, 1 Kr. 5.75, 1 Kr. 5.80, 1 Kr. 5.85, 1 Kr. 5.90, 1 Kr. 5.95, 1 Kr. 6.00, 1 Kr. 6.05, 1 Kr. 6.10, 1 Kr. 6.15, 1 Kr. 6.20, 1 Kr. 6.25, 1 Kr. 6.30, 1 Kr. 6.35, 1 Kr. 6.40, 1 Kr. 6.45, 1 Kr. 6.50, 1 Kr. 6.55, 1 Kr. 6.60, 1 Kr. 6.65, 1 Kr. 6.70, 1 Kr. 6.75, 1 Kr. 6.80, 1 Kr. 6.85, 1 Kr. 6.90, 1 Kr. 6.95, 1 Kr. 7.00, 1 Kr. 7.05, 1 Kr. 7.10, 1 Kr. 7.15, 1 Kr. 7.20, 1 Kr. 7.25, 1 Kr. 7.30, 1 Kr. 7.35, 1 Kr. 7.40, 1 Kr. 7.45, 1 Kr. 7.50, 1 Kr. 7.55, 1 Kr. 7.60, 1 Kr. 7.65, 1 Kr. 7.70, 1 Kr. 7.75, 1 Kr. 7.80, 1 Kr. 7.85, 1 Kr. 7.90, 1 Kr. 7.95, 1 Kr. 8.00, 1 Kr. 8.05, 1 Kr. 8.10, 1 Kr. 8.15, 1 Kr. 8.20, 1 Kr. 8.25, 1 Kr. 8.30, 1 Kr. 8.35, 1 Kr. 8.40, 1 Kr. 8.45, 1 Kr. 8.50, 1 Kr. 8.55, 1 Kr. 8.60, 1 Kr. 8.65, 1 Kr. 8.70, 1 Kr. 8.75, 1 Kr. 8.80, 1 Kr. 8.85, 1 Kr. 8.90, 1 Kr. 8.95, 1 Kr. 9.00, 1 Kr. 9.05, 1 Kr. 9.10, 1 Kr. 9.15, 1 Kr. 9.20, 1 Kr. 9.25, 1 Kr. 9.30, 1 Kr. 9.35, 1 Kr. 9.40, 1 Kr. 9.45, 1 Kr. 9.50, 1 Kr. 9.55, 1 Kr. 9.60, 1 Kr. 9.65, 1 Kr. 9.70, 1 Kr. 9.75, 1 Kr. 9.80, 1 Kr. 9.85, 1 Kr. 9.90, 1 Kr. 9.95, 1 Kr. 10.00, 1 Kr. 10.05, 1 Kr. 10.10, 1 Kr. 10.15, 1 Kr. 10.20, 1 Kr. 10.25, 1 Kr. 10.30, 1 Kr. 10.35, 1 Kr. 10.40, 1 Kr. 10.45, 1 Kr. 10.50, 1 Kr. 10.55, 1 Kr. 10.60, 1 Kr. 10.65, 1 Kr. 10.70, 1 Kr. 10.75, 1 Kr. 10.80, 1 Kr. 10.85, 1 Kr. 10.90, 1 Kr. 10.95, 1 Kr. 11.00, 1 Kr. 11.05, 1 Kr. 11.10, 1 Kr. 11.15, 1 Kr. 11.20, 1 Kr. 11.25, 1 Kr. 11.30, 1 Kr. 11.35, 1 Kr. 11.40, 1 Kr. 11.45, 1 Kr. 11.50, 1 Kr. 11.55, 1 Kr. 11.60, 1 Kr. 11.65, 1 Kr. 11.70, 1 Kr. 11.75, 1 Kr. 11.80, 1 Kr. 11.85, 1 Kr. 11.90, 1 Kr. 11.95, 1 Kr. 12.00, 1 Kr. 12.05, 1 Kr. 12.10, 1 Kr. 12.15, 1 Kr. 12.20, 1 Kr. 12.25, 1 Kr. 12.30, 1 Kr. 12.35, 1 Kr. 12.40, 1 Kr. 12.45, 1 Kr. 12.50, 1 Kr. 12.55, 1 Kr. 12.60, 1 Kr. 12.65, 1 Kr. 12.70, 1 Kr. 12.75, 1 Kr. 12.80, 1 Kr. 12.85, 1 Kr. 12.90, 1 Kr. 12.95, 1 Kr. 13.00, 1 Kr. 13.05, 1 Kr. 13.10, 1 Kr. 13.15, 1 Kr. 13.20, 1 Kr. 13.25, 1 Kr. 13.30, 1 Kr. 13.35, 1 Kr. 13.40, 1 Kr. 13.45, 1 Kr. 13.50, 1 Kr. 13.55, 1 Kr. 13.60, 1 Kr. 13.65, 1 Kr. 13.70, 1 Kr. 13.75, 1 Kr. 13.80, 1 Kr. 13.85, 1 Kr. 13.90, 1 Kr. 13.95, 1 Kr. 14.00, 1 Kr. 14.05, 1 Kr. 14.10, 1 Kr. 14.15, 1 Kr. 14.20, 1 Kr. 14.25, 1 Kr. 14.30, 1 Kr. 14.35, 1 Kr. 14.40, 1 Kr. 14.45, 1 Kr. 14.50, 1 Kr. 14.55, 1 Kr. 14.60, 1 Kr. 14.65, 1 Kr. 14.70, 1 Kr. 14.75, 1 Kr. 14.80, 1 Kr. 14.85, 1 Kr. 14.90, 1 Kr. 14.95, 1 Kr. 15.00, 1 Kr. 15.05, 1 Kr. 15.10, 1 Kr. 15.15, 1 Kr. 15.20, 1 Kr. 15.25, 1 Kr. 15.30, 1 Kr. 15.35, 1 Kr. 15.40, 1 Kr. 15.45, 1 Kr. 15.50, 1 Kr. 15.55, 1 Kr. 15.60, 1 Kr. 15.65, 1 Kr. 15.70, 1 Kr. 15.75, 1 Kr. 15.80, 1 Kr. 15.85, 1 Kr. 15.90, 1 Kr. 15.95, 1 Kr. 16.00, 1 Kr. 16.05, 1 Kr. 16.10, 1 Kr. 16.15, 1 Kr. 16.20, 1 Kr. 16.25, 1 Kr. 16.30, 1 Kr. 16.35, 1 Kr. 16.40, 1 Kr. 16.45, 1 Kr. 16.50, 1 Kr. 16.55, 1 Kr. 16.60, 1 Kr. 16.65, 1 Kr. 16.70, 1 Kr. 16.75, 1 Kr. 16.80, 1 Kr. 16.85, 1 Kr. 16.90, 1 Kr. 16.95, 1 Kr. 17.00, 1 Kr. 17.05, 1 Kr. 17.10, 1 Kr. 17.15, 1 Kr. 17.20, 1 Kr. 17.25, 1 Kr. 17.30, 1 Kr. 17.35, 1 Kr. 17.40, 1 Kr. 17.45, 1 Kr. 17.50, 1 Kr. 17.55, 1 Kr. 17.60, 1 Kr. 17.65, 1 Kr. 17.70, 1 Kr. 17.75, 1 Kr. 17.80, 1 Kr. 17.85, 1 Kr. 17.90, 1 Kr. 17.95, 1 Kr. 18.00, 1 Kr. 18.05, 1 Kr. 18.10, 1 Kr. 18.15, 1 Kr. 18.20, 1 Kr. 18.25, 1 Kr. 18.30, 1 Kr. 18.35, 1 Kr. 18.40, 1 Kr. 18.45, 1 Kr. 18.50, 1 Kr. 18.55, 1 Kr. 18.60, 1 Kr. 18.65, 1 Kr. 18.70, 1 Kr. 18.75, 1 Kr. 18.80, 1 Kr. 18.85, 1 Kr. 18.90, 1 Kr. 18.95, 1 Kr. 19.00, 1 Kr. 19.05, 1 Kr. 19.10, 1 Kr. 19.15, 1 Kr. 19.20, 1 Kr. 19.25, 1 Kr. 19.30, 1 Kr. 19.35, 1 Kr. 19.40, 1 Kr. 19.45, 1 Kr. 19.50, 1 Kr. 19.55, 1 Kr. 19.60, 1 Kr. 19.65, 1 Kr. 19.70, 1 Kr. 19.75, 1 Kr. 19.80, 1 Kr. 19.85, 1 Kr. 19.90, 1 Kr. 19.95, 1 Kr. 20.00, 1 Kr. 20.05, 1 Kr. 20.10, 1 Kr. 20.15, 1 Kr. 20.20, 1 Kr. 20.25, 1 Kr. 20.30, 1 Kr. 20.35, 1 Kr. 20.40, 1 Kr. 20.45, 1 Kr. 20.50, 1 Kr. 20.55, 1 Kr. 20.60, 1 Kr. 20.65, 1 Kr. 20.70, 1 Kr. 20.75, 1 Kr. 20.80, 1 Kr. 20.85, 1 Kr. 20.90, 1 Kr. 20.95, 1 Kr. 21.00, 1 Kr. 21.05, 1 Kr. 21.10, 1 Kr. 21.15, 1 Kr. 21.20, 1 Kr. 21.25, 1 Kr. 21.30, 1 Kr. 21.35, 1 Kr. 21.40, 1 Kr. 21.45, 1 Kr. 21.50, 1 Kr. 21.55, 1 Kr. 21.60, 1 Kr. 21.65, 1 Kr. 21.70, 1 Kr. 21.75, 1 Kr. 21.80, 1 Kr. 21.85, 1 Kr. 21.90, 1 Kr. 21.95, 1 Kr. 22.00, 1 Kr. 22.05, 1 Kr. 22.10, 1 Kr. 22.15, 1 Kr. 22.20, 1 Kr. 22.25, 1 Kr. 22.30, 1 Kr. 22.35, 1 Kr. 22.40, 1 Kr. 22.45, 1 Kr. 22.50, 1 Kr. 22.55, 1 Kr. 22.60, 1 Kr. 22.65, 1 Kr. 22.70, 1 Kr. 22.75, 1 Kr. 22.80, 1 Kr. 22.85, 1 Kr. 22.90, 1 Kr. 22.95, 1 Kr. 23.00, 1 Kr. 23.05, 1 Kr. 23.10, 1 Kr. 23.15, 1 Kr. 23.20, 1 Kr. 23.25, 1 Kr. 23.30, 1 Kr. 23.35, 1 Kr. 23.40, 1 Kr. 23.45, 1 Kr. 23.50, 1 Kr. 23.55, 1 Kr. 23.60, 1 Kr. 23.65, 1 Kr. 23.70, 1 Kr. 23.75, 1 Kr. 23.80, 1 Kr. 23.85, 1 Kr. 23.90, 1 Kr. 23.95, 1 Kr. 24.00, 1 Kr. 24.05, 1 Kr. 24.10, 1 Kr. 24.15, 1 Kr. 24.20, 1 Kr. 24.25, 1 Kr. 24.30, 1 Kr. 24.35, 1 Kr. 24.40, 1 Kr. 24.45, 1 Kr. 24.50, 1 Kr. 24.55, 1 Kr. 24.60, 1 Kr. 24.65, 1 Kr. 24.70, 1 Kr. 24.75, 1 Kr. 24.80, 1 Kr. 24.85, 1 Kr. 24.90, 1 Kr. 24.95, 1 Kr. 25.00, 1 Kr. 25.05, 1 Kr. 25.10, 1 Kr. 25.15, 1 Kr. 25.20, 1 Kr. 25.25, 1 Kr. 25.30, 1 Kr. 25.35, 1 Kr. 25.40, 1 Kr. 25.45, 1 Kr. 25.50, 1 Kr. 25.55, 1 Kr. 25.60, 1 Kr. 25.65, 1 Kr. 25.70, 1 Kr. 25.75, 1 Kr. 25.80, 1 Kr. 25.85, 1 Kr. 25.90, 1 Kr. 25.95, 1 Kr. 26.00, 1 Kr. 26.05, 1 Kr. 26.10, 1 Kr. 26.15, 1 Kr. 26.20, 1 Kr. 26.25, 1 Kr. 26.30, 1 Kr. 26.35, 1 Kr. 26.40, 1 Kr. 26.45, 1 Kr. 26.50, 1 Kr. 26.55, 1 Kr. 26.60, 1 Kr. 26.65, 1 Kr. 26.70, 1 Kr. 26.75, 1 Kr. 26.80, 1 Kr. 26.85, 1 Kr. 26.90, 1 Kr. 26.95, 1 Kr. 27.00, 1 Kr. 27.05, 1 Kr. 27.10, 1 Kr. 27.15, 1 Kr. 27.20, 1 Kr. 27.25, 1 Kr. 27.30, 1 Kr. 27.35, 1 Kr. 27.40, 1 Kr. 27.45, 1 Kr. 27.50, 1 Kr. 27.55, 1 Kr. 27.60, 1 Kr. 27.65, 1 Kr. 27.70, 1 Kr. 27.75, 1 Kr. 27.80, 1 Kr. 27.85, 1 Kr. 27.90, 1 Kr. 27.95, 1 Kr. 28.00, 1 Kr. 28.05, 1 Kr. 28.10, 1 Kr. 28.15, 1 Kr. 28.20, 1 Kr. 28.25, 1 Kr. 28.30, 1 Kr. 28.35, 1 Kr. 28.40, 1 Kr. 28.45, 1 Kr. 28.50, 1 Kr. 28.55, 1 Kr. 28.60, 1 Kr. 28.65, 1 Kr. 28.70, 1 Kr. 28.75, 1 Kr. 28.80, 1 Kr. 28.85, 1 Kr. 28.90, 1 Kr. 28.95, 1 Kr. 29.00, 1 Kr. 29.05, 1 Kr. 29.10, 1 Kr. 29.15, 1 Kr. 29.20, 1 Kr. 29.25, 1 Kr. 29.30, 1 Kr. 29.35, 1 Kr. 29.40, 1 Kr. 29.45, 1 Kr. 29.50, 1 Kr. 29.55, 1 Kr. 29.60, 1 Kr. 29.65, 1 Kr. 29.70, 1 Kr. 29.75, 1 Kr. 29.80, 1 Kr. 29.85, 1 Kr. 29.90, 1 Kr. 29.95, 1 Kr. 30.00, 1 Kr. 30.05, 1 Kr. 30.10, 1 Kr. 30.15, 1 Kr. 30.20, 1 Kr. 30.25, 1 Kr. 30.30, 1 Kr. 30.35, 1 Kr. 30.40, 1 Kr. 30.45, 1 Kr. 30.50, 1 Kr. 30.55, 1 Kr. 30.60, 1 Kr. 30.65, 1 Kr. 30.70, 1 Kr. 30.75, 1 Kr. 30.80, 1 Kr. 30.85, 1 Kr. 30.90, 1 Kr. 30.95, 1 Kr. 31.00, 1 Kr. 31.05, 1 Kr. 31.10, 1 Kr. 31.15, 1 Kr. 31.20, 1 Kr. 31.25, 1 Kr. 31.30, 1 Kr. 31.35, 1 Kr. 31.40, 1 Kr. 31.45, 1 Kr. 31.50, 1 Kr. 31.55, 1 Kr. 31.60, 1 Kr. 31.65, 1 Kr. 31.70, 1 Kr. 31.75, 1 Kr. 31.80, 1 Kr. 31.85, 1 Kr. 31.90, 1 Kr. 31.95, 1 Kr. 32.00, 1 Kr. 32.05, 1 Kr. 32.10, 1 Kr. 32.15, 1 Kr. 32.20, 1 Kr. 32.25, 1 Kr. 32.30, 1 Kr. 32.35, 1 Kr. 32.40, 1 Kr. 32.45, 1 Kr. 32.50, 1 Kr. 32.55, 1 Kr. 32.60, 1 Kr. 32.65, 1 Kr. 32.70, 1 Kr. 32.75, 1 Kr. 32.80, 1 Kr. 32.85, 1 Kr. 32.90, 1 Kr. 32.95, 1 Kr. 33.00, 1 Kr. 33.05, 1 Kr. 33.10, 1 Kr. 33.15, 1 Kr. 33.20, 1 Kr. 33.25, 1 Kr. 33.30, 1 Kr. 33.35, 1 Kr. 33.40, 1 Kr. 33.45, 1 Kr. 33.50, 1 Kr. 33.55, 1 Kr. 33.60, 1 Kr. 33.65, 1 Kr. 33.70, 1 Kr. 33.75, 1 Kr. 33.80, 1 Kr. 33.85, 1 Kr. 33.90, 1 Kr. 33.95, 1 Kr. 34.00, 1 Kr. 34.05, 1 Kr. 34.10, 1 Kr. 34.15, 1 Kr. 34.20, 1 Kr. 34.25, 1 Kr. 34.30, 1 Kr. 34.35, 1 Kr. 34.40, 1 Kr. 34.45, 1 Kr. 34.50, 1 Kr. 34.55, 1 Kr. 34.60, 1 Kr. 34.65, 1 Kr. 34.70, 1 Kr. 34.75, 1 Kr. 34.80, 1 Kr. 34.85, 1 Kr. 34.90, 1 Kr. 34.95, 1 Kr. 35.00, 1 Kr. 35.05, 1 Kr. 35.10, 1 Kr. 35.15, 1 Kr. 35.20, 1 Kr. 35.25, 1 Kr. 35.30, 1 Kr. 35.35, 1 Kr. 35.40, 1 Kr. 35.45, 1 Kr. 35.50, 1 Kr. 35.55, 1 Kr. 35.60, 1 Kr. 35.65, 1 Kr. 35.70, 1 Kr. 35.75, 1 Kr. 35.80, 1 Kr. 35.85, 1 Kr. 35.90, 1 Kr. 35.95, 1 Kr. 36.00, 1 Kr. 36.05, 1 Kr. 36.10, 1 Kr. 36.15, 1 Kr. 36.20, 1 Kr. 36.25, 1 Kr. 36.30, 1 Kr. 36.35, 1 Kr. 36.40, 1 Kr. 36.45, 1 Kr. 36.50, 1 Kr. 36.55, 1 Kr. 36.60, 1 Kr. 36.65, 1 Kr. 36.70, 1 Kr. 36.75, 1 Kr. 36.80, 1 Kr. 36.85, 1 Kr. 36.90, 1 Kr. 36.95, 1 Kr. 37.00, 1 Kr. 37.05, 1 Kr. 37.10, 1 Kr. 37.15, 1 Kr. 37.20, 1 Kr. 37.25, 1 Kr. 37.30, 1 Kr. 37.35, 1 Kr. 37.40, 1 Kr. 37.45, 1 Kr. 37.50, 1 Kr. 37.55, 1 Kr. 37.60, 1 Kr. 37.65, 1 Kr. 37.70, 1 Kr. 37.75, 1 Kr. 37.80, 1 Kr. 37.85, 1 Kr. 37.90, 1 Kr. 37.95, 1 Kr. 38.00, 1 Kr. 38.05, 1 Kr. 38.10, 1 Kr. 38.15, 1 Kr. 38.20, 1 Kr. 38.25, 1 Kr. 38.30, 1 Kr. 38.35, 1 Kr. 38.40, 1 Kr. 38.45, 1 Kr. 38.50, 1 Kr. 38.55, 1 Kr. 38.60, 1 Kr. 38.65, 1 Kr. 38.70, 1 Kr. 38.75, 1 Kr. 38.80, 1 Kr. 38.85, 1 Kr. 38.90, 1 Kr. 38.95, 1 Kr. 39.00, 1 Kr. 39.05, 1 Kr. 39.10, 1 Kr. 39.15, 1 Kr. 39.20, 1 Kr. 39.25, 1 Kr. 39.30, 1 Kr. 39.35, 1 Kr. 39.40, 1 Kr. 39.45, 1 Kr. 39.50, 1 Kr. 39.55, 1 Kr. 39.60, 1 Kr. 39.65, 1 Kr. 39.70, 1 Kr. 39.75, 1 Kr. 39.80, 1 Kr. 39.85, 1 Kr. 39.90, 1 Kr. 39.95, 1 Kr. 40.00, 1 Kr. 40.05, 1 Kr. 40.10, 1 Kr. 40.15, 1 Kr. 40.20, 1 Kr. 40.25, 1 Kr. 40.30, 1 Kr. 40.35, 1 Kr. 40.40, 1 Kr. 40.45, 1 Kr. 40.50, 1 Kr. 40.55, 1 Kr. 40.60, 1 Kr. 40.65, 1 Kr. 40.70, 1 Kr. 40.75, 1 Kr. 40.80, 1 Kr. 40.85, 1 Kr. 40.90, 1 Kr. 40.95, 1 Kr. 41.00, 1 Kr. 41.05, 1 Kr. 41.10, 1 Kr. 41.15, 1 Kr. 41.20, 1 Kr. 41.25, 1 Kr. 41.30, 1 Kr. 41.35, 1 Kr. 41.40, 1 Kr. 41.45, 1 Kr. 41.50, 1 Kr. 41.55, 1 Kr. 41.60, 1 Kr. 41.65, 1 Kr. 41.70, 1 Kr. 41.75, 1 Kr. 41.80, 1 Kr. 41.85, 1 Kr. 41.90, 1 Kr. 41.95, 1 Kr. 42.00, 1 Kr. 42.05, 1 Kr. 42.10, 1 Kr. 42.15, 1 Kr. 42.20, 1 Kr. 42.25, 1 Kr. 42.30, 1 Kr. 42.35, 1 Kr. 42.40, 1 Kr. 42.45, 1 Kr. 42.50, 1 Kr. 42.55, 1 Kr. 42.60, 1 Kr. 42.65, 1 Kr. 42.70, 1 Kr. 42.75, 1 Kr. 42.80, 1 Kr. 42.85, 1 Kr. 42.90, 1 Kr. 42.95, 1 Kr. 43.00, 1 Kr. 43.05, 1 Kr. 43.10, 1 Kr. 43.15, 1 Kr. 43.20, 1 Kr. 43.25, 1 Kr. 43.30, 1 Kr. 43.35, 1 Kr. 43.40, 1 Kr. 43.45, 1 Kr. 43.50, 1 Kr. 43.55, 1 Kr. 43.60, 1 Kr. 43.65, 1 Kr. 43.70, 1 Kr. 43.75, 1 Kr. 43.80, 1 Kr. 43.85, 1 Kr. 43.90, 1 Kr. 43.95, 1 Kr. 44.00, 1 Kr. 44.05, 1 Kr. 44.10, 1 Kr. 44.15, 1 Kr. 44.20, 1 Kr. 44.25, 1 Kr. 44.30, 1 Kr. 44.35, 1 Kr. 44.40, 1 Kr. 44.45, 1 Kr. 44.50, 1 Kr. 44.55, 1 Kr. 44.60, 1 Kr. 44.65, 1 Kr. 44.70, 1 Kr. 44.75, 1 Kr. 44.80, 1 Kr. 44.85, 1 Kr. 44.90, 1 Kr. 44.95, 1 Kr. 45.00, 1 Kr. 45.05, 1 Kr. 45.10, 1 Kr. 45.15, 1 Kr. 45.20, 1 Kr. 45.25, 1 Kr. 45.30, 1 Kr. 45.35, 1 Kr. 45.40, 1 Kr. 45.45, 1 Kr. 45.50, 1 Kr. 45.55, 1 Kr. 45.60, 1 Kr. 45.65, 1 Kr. 45.70, 1 Kr. 45.75, 1 Kr. 45.80, 1 Kr. 45.85, 1 Kr. 45.90, 1 Kr. 45.95, 1 Kr. 46.00, 1 Kr. 46.05, 1 Kr. 46.10, 1 Kr. 46.15, 1 Kr. 46.20, 1 Kr. 46.25, 1 Kr. 46.30, 1 Kr. 46.35, 1 Kr. 46.40, 1 Kr. 46.45